

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



erschienen täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition: 15 Pf. die Beile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentheile 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Proschel beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötger's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den auswärtigen geschätzten Lesern des Gefelligen und allen Denjenigen, die auf den Gefelligen neu abonnieren wollen, dringend und ergebenst rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1894 **schleunigst** bei einem Postamte bewirken zu wollen, damit schon die ersten Nummern des neuen Quartals prompt geliefert werden können.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholen, — **2 Mk. 20 Pf.**, wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Im neuen Quartal kommt ein längerer, höchst interessanter sozialer Roman von **Gregor Samarow**

„Auf der Reize des Jahrhunderts“ zum Abdruck.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

## Reichstag.

21. Sitzung am 15. Dezember.

Das Haus tritt in die dritte Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien ein.

Abg. Graf Kanitz beantragt, die Verträge nur auf ein Jahr (bis 31. Dezember 1894) abzuschließen.

Außerdem liegt folgende Resolution der Kommission vor: die verbündeten Regierungen zu ersuchen:

I. Beim Abschluß von Handelsverträgen oder im Anschluß an solche auf Vereinbarung der vom Reichstage schon am 25. Januar 1892 einstimmig beschlossenen Schiedsgerichte über alle aus diesen Verträgen etwa entspringende Streitigkeiten Bedacht zu nehmen;

II. Auf die Erlangung einer für die Kulturstaaten gemeinsamen Regelung des Währungssystems, des Börsenwesens und der Arbeiterschutzgesetzgebung Bedacht zu nehmen.

Die Generalerörterung über die drei Handelsverträge wird verbunden.

Abg. Graf von Bismarck-Schönhausen (bei keiner Partei): Die Thatsache, daß die Debatten so ausführlich sind, ist ein Beweis dafür, daß einmal die Empfindung vorherrscht, daß die bisherigen Bahnen des Schutzes der nationalen Produktion verlassen werden sollen, und dann, daß der neue erst ein halbes Jahr bestehende Reichstag eine Kritik ausüben wollte über die Handels- und Wirtschaftspolitik des Winters 1891/92. Wir stehen wohl alle unter dem Eindruck, daß von der ersten Stelle am Bundesrathstisch seitens des Reichskanzlers die Äußerungen, die wir hier und anderswo gehört haben, einen Rückschlag gestatten, daß er ein gelehriger Schüler und Anhänger der Freihandelslehre geworden ist. (Abg. Richter: Leider nein!) Den Rückschlag machen wir aber aus dem, was gesprochen ist. Ich habe keine Gelegenheit, mich persönlich mit dem Herrn Reichskanzler zu unterhalten, ich kann mich nur an das halten, was in die Außenwelt dringt. Auf diese Besorgniß, daß von der ersten Stelle die Durchlöcherung des großen Aufbaues von 1879/81 erfolgen könnte, beruht die Abwehr, welche von einer so starken Minorität des Hauses gegen die Handelspolitik erfolgt. Daß uns die Verbindung von Landwirtschaft und Industrie in den letzten 12 Jahren einen unendlichen Segen gebracht und unseren nationalen Wohlstand bedeutend gehoben hat, ist über allen Zweifel erhaben. Ich muß doch sagen, daß die deutschen Arbeiter mir als meine Landsleute am nächsten stehen, näher, als die fremden, welche der absolute Freihandel gleichmäßig behandeln will, nach dem Grundsatz, immer da zu kaufen, wo es am billigsten ist. Man hat uns vorgeworfen, die landwirtschaftlichen Arbeiter im Osten würden zu schlecht bezahlt, wir sollten sie besser bezahlen. Das würden wir ja gerne thun; aber woher nehmen und nicht fehlen? (Lachen und Zurufe links.) Sehen Sie sich doch die Bücher an, die alle Landwirthe führen, mit Ausnahme der kleinen Bauern, die mit ihren schwierigen Fäusten das nicht können; sehen Sie sich doch einmal jetzt die Einkommensteuerlisten an (Sehr richtig! links), und Sie werden finden, daß ein sehr erheblicher Rückgang nicht nur bei den größeren, sondern gerade den kleineren Landwirthen eingetreten ist. (Widerspruch links.)

Es handelt sich ja nicht darum, ob einzelne größere Grundbesitzer zu Grunde gehen, nicht um die Person. Es handelt sich aber um die Entwertung des Grund und Bodens, und damit die Entwertung des nationalen Vermögens. (Beifall rechts.) Nehmen Sie doch an, was die Bodenbestellung kostet. Wir müssen für die Landwirtschaft, von der ja das Volk schließlich lebt, sorgen. Dann werden die Arbeiter zufrieden sein, zu Hause bleiben und nicht Sozialdemokraten werden. (Lachen links.) Ich habe es aus dem Munde sehr braver Bauern: Was sollen wir machen? Die einzigen, die noch Courage haben, sind die Sozialdemokraten. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Man hat von der Protokollmachung von Arbeitern gesprochen. Zehntausend industrieller Arbeiter sollen brotlos werden, wenn die Handelsverträge abgelehnt werden, die landwirtschaftlichen Arbeiter dagegen, wenn sie angenommen werden. So schlimm wird es ja auf beiden Seiten nicht sein. Da aber unsere ganzen Verhältnisse auf Majoritäten basieren, verdienen doch immer die landwirtschaftlichen Arbeiter mehr Berücksichtigung, und das Hauptmoment darf nicht außer Acht gelassen werden, daß man die großen östlichen Provinzen nicht noch mehr entvölkert. Früher sprach man von dem Gang nach Osten, jetzt ist es der Gang nach dem Westen, nach den großen Städten, nach Amerika. (Zuruf links: Zahlen Sie höhere Löhne!)

Von 1877 an, wo wir mit Oesterreich nur ein Provisorium hatten, standen wir uns ganz gut. Ich weiß also nicht, warum das deutsche Volk jetzt solche Eile hat. Ich glaube, die anderen

Staaten hätten uns doch kommen müssen. Wenn aber die Verträge nötig waren, so vertheile ich nicht, weshalb wir nicht bereits 1890, als wir die anderen Handelsverträge abschlossen, nach dem Muster der Schweiz einen besonderen Tarif eigens zu dem Zwecke gemacht haben.

Wir wurden darauf hingewiesen, daß wir den Vortheil haben, daß der Getreidezoll von 3,50 Mk. auf 12 Jahre festgelegt ist. Es wird darauf hingewiesen, daß der Reichstag vor zwei Jahren für diesen Zoll festgesetzt hat und daß man sich daher auch heute mit demselben einverstanden erklären könne. Ich habe ja dem Reichstag damals nicht angehört, aber ich bin der Meinung, man kann doch das dem heutigen Reichstage nicht vorhalten. Denn der vorige Reichstag ist tot und begraben und es handelt sich jetzt um einen neuen; das wäre ungefähr dasselbe, als wenn man den Sohn das vorhalten wollte, was der Vater gethan hat. Die Herren, die jetzt gewählt sind und gegen den Vertrag gestimmt haben, sind doch inzwischen in Berührung mit ihren Wahlkreisen gekommen, und eine solche Berührung kann ganz gut die Folge haben, daß man gegen den rumänischen Vertrag stimmt. Es wird gesagt, daß derselbe im Interesse unserer Zuckerindustrie liege. Aber wie liegt die Sache heute? Unsere Zuckerindustrie soll mit dem Jahre 1897 aufhören, und es würde dann mit Blüheschnelle Frankreich und Belgien an Stelle Deutschlands treten. Wir müssen, so lange es noch geht, retten, was zu retten ist. Wir müssen Abhilfe schaffen und, so lange die Währungsfrage nicht geregelt ist, sind wir auf den Schutzzoll angewiesen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Finanzverhältnisse Rumäniens sich sehr gebessert hätten, aber ich erinnere an Italien; dort ist es einem sehr geschickten Finanzminister mit großen Opfern gelungen, die Goldwährung einzuführen, aber als ich 1888 in Italien war, da betrug dasagio 1/2 auf 100, während es heute 15 beträgt. Wohllich kann es auch mit Rumänien kommen, namentlich in Folge der veränderten Handelspolitik und in Folge von Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel, die ja immer zu Bedenken Anlaß gegeben hat. Ich begrüße daher den Antrag des Grafen Kanitz, den Vertrag nur ein Jahr dauern zu lassen. (Lachen links.)

Zehn Jahre ist eine lange Zeit. Bei den guten Wasserverhältnissen Rumäniens kann sich dort eine große Mühlenindustrie entwickeln, und es können sich dort große Lager nach dem Vorbilde Amerikas bilden. Wie sollen wir denn die kontrollieren, wenn da Hunderttausende von Centnern aufgeschichtet werden, wie es jetzt in Amerika geschieht. Es ist ganz erklärlich, wenn sich ein großer Theil dieser Vorräthe der Kontrolle entzieht.

Was haben wir denn da für Vertrauensmänner? Wir haben zwei Konsole und einige andere Beamte, als Vertrauensmänner werden vielleicht rumänische Getreidehändler verwandt werden. Man wird da wunderbare Erfahrungen machen und ich möchte Sie an den großen in Wien verhandelten Prozeß erinnern, der vor einigen Jahren enormes Ansehen erregte, wo ein hoher Beamter aus Genua in Haft genommen und wegen Verfechtung angeklagt war. Es handelte sich da um Millionen, die defraudiert waren, und wenn so etwas an der Grenze passieren konnte, so haben wir keine Garantie, daß nicht auch etwas ähnliches in Rumänien geschehen kann.

Ich kann nicht glauben, daß das Ansehen des deutschen Reiches auf so schwachen Füßen stehen sollte, daß es durch Ablehnung der Handelsverträge geschädigt werden könnte. (Beifall rechts.) Dies Ansehen, das wir als der mächtigste Staat Europas haben, ist das Resultat Jahrzehnte langer Arbeit und des Patriotismus aller Parteien und Mitbürger, und wir sind jetzt entschlossen, was uns auch sonst trennen mag, dieses Ansehen aufrecht zu erhalten. (Beifall.) Die natürliche Schlussfolgerung aus der vorgelegten Rede vom Bundesrathstische wäre die, daß, falls der Vertrag abgelehnt würde, man an die Wähler gehen müßte. Dann würden wir uns wieder sprechen. (Beifall rechts.)

Sehen Sie sich doch die Verhältnisse in England an, wo die Landwirtschaft durch den Freihandel ruinirt ist. Wir müssen uns an das halten, was uns von der Natur gegeben ist. Wir sind in der Lage, das notwendige Getreide in Deutschland selbst zu bauen. (Sehr richtig! rechts.) Die Küstengegenden könnten leicht in Kalanitäten kommen, wenn sie auf das Ausland angewiesen sind. Das ist ein Grund, alles anzuwenden, um uns dagegen zu schützen. Die Grundlage aller Nationalökonomie ist, daß der innere Markt das beste, der innere Absatz bei Weitem wichtiger ist, als der nach außen. (Sehr richtig! rechts.) In diesem Sinne möchte ich meine Ausführungen mit meinem Dank für Ihr geduldiges Zuhören und mit dem schönen Wort unseres großen Dichters schließen: „Ans Vaterland, ans theure schließ' dich an! Da sind die starken Wurzeln Deiner Kraft. (Lebhafte Beifall rechts, Zischen links.)

Schatzsekretär v. Marfisch. Die verbündeten Regierungen stehen nach wie vor auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit, sie stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, daß der innere Markt den Vorzug verdient vor dem äußeren. Wir waren im Jahre 1879 in Gefahr, unseren inneren Markt zu verlieren und haben damals den Zolltarif von 1879 gemacht, und wir waren 1892 in Gefahr, unseren äußeren Markt zu verlieren — daher die Tarifverträge. Es ist ein Irrthum, wenn der Vorredner glaubt, daß der Abschluß von Tarifverträgen überhaupt einen Einbruch in das Zollsystem des Jahres 1879 fei. Wir haben doch auch früher in den 80er Jahren solche Handelsverträge abgeschlossen, bei denen Positionen unseres Zolltarifs ermäßigt und gebunden wurden. Wir haben z. B. im Jahre 1883 einen Handelsvertrag mit Spanien geschlossen, in dem der Zoll auf Roggen auf 1 Mk. auf 5 Jahre gebunden ist. Warum es nun heute einen Einbruch in das Zollsystem von 1879 sein soll, wenn wir unsere Zölle auf 3,50 binden, verstehe ich nicht. Ich habe hier den bekannten Brief des früheren Reichskanzlers vom 15. Dezember 1878 vor mir, in dem ausdrücklich die Nothwendigkeit eines höheren Zolltarifs von dem Gesichtspunkte aus begründet wird, daß wir möglicherweise Tarifverträge mit dem Ausland schließen müssen und es dann nötig sei, vorher auf autonomem Wege ein Zollsystem zu schaffen, das die Inlandsprodukte den ausländischen gegenüber in die möglichst günstigste Lage setzt. Ich habe hier einen Erlaß des Fürsten Bismarck vom November 1879 an den Staatsminister Hofmann. Da heißt es — es wird Instruktion gegeben bezüglich der Verhandlungen mit Oesterreich. Es wird für uns nicht thöricht sein, nach irgend einer Seite hin einen noch nicht vollständig in Kraft getretenen neuen Tarif schon jetzt

zu Gunsten Oesterreich-Ungarns herabzusetzen. Das einzige, was wir Oesterreich-Ungarn in Aussicht stellen können, ist die Zusicherung, ihm gegenüber unsern Tarif zu erhöhen und die Freiheit des Transits beibehalten zu können. Die Zölle auf Bodenprodukte werden meiner Ansicht nach in der Eigenschaft von Kampfzöllen gegenüber den Ländern des Prohibitivsystems, namentlich Rußland und Amerika gegenüber, erhöht werden müssen. Dann können wir Oesterreich, und das wäre für dieses von größter Bedeutung, die niedrigen Zölle des jetzigen Tarifs auf Bodenprodukte eintreten. (Hört! Hört! links.) Also wenn es kein Einbruch in das Zollsystem von 1879 war, Oesterreich an den Tarif von 1 Mk. auf längere Zeit zu binden, so ist es auch heute keine Verletzung seines Prinzipals, wenn wir Oesterreich-Ungarn gegenüber eine Bindung dieses Zolles auf 3,50 Mk. vorgenommen haben.

Der Herr Vorredner hat sich für eine Interessengemeinschaft von Landwirtschaft und Industrie ausgesprochen. Bei den Zollmaßregeln in den Jahren 1879 und 1885 gingen Industrie und Landwirtschaft Hand in Hand, 1887 aber machte die Landwirtschaft mit nochmaliger Erhöhung der Getreidezölle allein einen Schritt vorwärts. Die Verallgemeinerung des Schutzzolles hat die Existenz unserer industriellen Ansätze in Frage gestellt. Wenn also die Landwirtschaft wieder einen Theil des Schutzzolles abtrifft, so kommt darin die Interessengemeinschaft zum Ausdruck. Die Verträge sollen unsern Arbeiter schützen, sonst sagt dieser: woher nehmen wir und nicht fehlen? Einen Punkt hat der Herr Vorredner mit Sorgfalt umgangen, nämlich ob und inwiefern die Verträge der Landwirtschaft zum Schaden gereichen. Sie haben uns ein einjähriges Provisorium (Antrag Graf Kanitz) vorgeschlagen. Nichts ist der Industrie unangenehmer, als ein solches Provisorium; sie braucht in erster Linie Stetigkeit, sonst brechen wir allen Konzeptionen die Spitze ab. Der auch von dem Bund der Landwirthe wieder in Umlauf gesetzte Spruch: „Hat der Bauer Geld, so hat es die ganze Welt“, mag im Allgemeinen richtig sein, hat aber im vorliegenden Falle keine Geltung. Wenn der rumänische Vertrag abgelehnt würde, so würde der deutsche Bauer kein Geld gewinnen, der deutsche Arbeiter aber empfindliche Verluste erleiden. (Beifall links. Widerspruch rechts.)

Abg. Dr. Beth (fr. Rp.) bekämpft die Ausführungen des Grafen Bismarck. Von der Noth der Landwirtschaft sei bei den großen Bauernhochzeiten nichts zu merken. Der rumänische Vertrag sei gerade für die Landwirtschaft von großem Nutzen. Graf Bismarck befinde sich gewaltig im Irrthum, wenn er glaube, bei eventuellen Neuwahlen würden die Agrarier an Stimmen gewinnen. Redner bittet um Annahme der Verträge.

Abg. Graf v. Kanitz (konf.): Man fragt, was soll werden, wenn die Verträge abgelehnt werden? Ich frage, was wird, wenn wir diese Verträge annehmen werden und den russischen Vertrag ablehnen? Diese Position würde weit weniger schwierig sein, wenn wir ein Provisorium schließen, bis der russische Vertrag zum Abschluß käme. Jetzt, nach der Annahme der Verträge, werden sich die russischen Unterhändler noch zurückhaltender mit ihren Konzeptionen zeigen. Ueberhaupt hat mich die Haltung der Polen, von denen die gestrige Abstimmung abhing, sollte die Lage der Landwirtschaft in den polnischen Landestheilen so verschoben sein von derjenigen in den anderen östlichen Provinzen? Oder sollten nicht noch andere, politische Gründe maßgebend gewesen sein? Ich lese da in der Zeitung von einer beabsichtigten Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts, und ich bitte, vom Regierungstische sofort energisch zu erklären, daß diese Nachricht falsch ist (Heiterkeit), sie widerspricht geradezu den Ausführungen des Herrn Kultusministers am 11. Juni d. Js.

Der Herr Reichskanzler hat gestern gesagt, es sei besser, Waare als Menschen zu exportieren. Aber schon jetzt besteht ein ansehnlicher Export von Menschen, die Auswanderung der landlichen Arbeiter nach den Industriebezirken und nach den großen Städten stark. Namentlich in Ostpreußen gehen die Arbeitskräfte stetig zurück. Schon jetzt beträgt die Auswanderung aus den landlichen Distrikten 40 pCt. und wenn die Landwirtschaft mit den industriellen Löhnen in Folge dieser Handelsverträge nicht mehr zu konkurriren vermag, so wird die Entvölkerung des platten Landes noch größer werden.

Es wird mir wohl gestattet sein, hier kurz meinen Antrag zu berühren. Auch in früheren Jahren sind schon Handelsverträge auf ein Jahr abgeschlossen worden unter der Voraussetzung, daß dieselben im Falle der Nichtabfindung weitere Geltung haben sollen. Es war schon sehr gewagt, den Vertrag mit Oesterreich auf 12 Jahre abzuschließen. Man kann doch nicht voraussehen, wie in 10 oder 12 Jahren die Verhältnisse sich gestaltet haben werden. Deshalb ist es nicht rathsam, wenn die verbündeten Regierungen sich für so lange Zeit die Hände binden und außer Stand setzen, für etwaige Schwierigkeiten Abhilfe zu schaffen. Die Erfahrungen, die Portugal mit einem solchen Handelsvertrag mit England gemacht hat, sollten uns warnen. England ist durch denselben reich geworden, aber Portugal verarmte. England schließt keine Tarifverträge; es fällt ihm gar nicht ein, es behält seinen autonomen Tarif, wobei sich seine Industrie weit besser steht. Ich empfehle meinen Antrag dringend Ihrer wohlwollenden Beachtung. (Beifall rechts.)

Abg. Schulze-Henne (nl.) bekennt sich als Schutzzöllner, erklärt jedoch, für den rumänischen Handelsvertrag stimmen zu wollen, weil er sich überzeugt habe, daß dadurch die Landwirtschaft nicht geschädigt werde.

Abg. v. Kardorff (Rp.) bemerkt u. A.: Wir machen keine Kraftprobe. Wir handeln im Interesse des Wohles von Tausenden von Menschen. Die Bewegung des Bundes der Landwirtschaft richtet sich gar nicht gegen den Reichskanzler persönlich, aber das muß ich ihm doch sagen, sie ist hauptsächlich hervorgerufen worden durch die Reden, die er hier über die Landwirtschaft gehalten hat, und seine letzte Rede wird diese Agitation noch steigern. Wir sind auch nicht absolute Gegner von Zollermäßigungen, wir sind sogar geneigt, noch weitere die Zölle zu ermäßigen, wenn die Doppelwährung eingeführt wird.

Abg. Schippel (Soz. Dr.) Ich habe in einem angesehenen agrarischen Blatt eine wunderliche Artikelreihe gefunden. Darin heißt es: Das Reich Karls des Großen sei unter den schwachen Karolingern, die alles besser wußten, aber nichts besser machen konnten, zu Grunde gegangen. Diese eiteln und schwachen Karolinger hätten ihre Paladine nicht mehr zu finden gewußt. Dann heißt es aber weiter, daß „arline Jungen die Politik des Reiches



Bismarck corrigieren wollten". So zu lesen in der „Deutschen Landwirtschaftszeitung“, dem amtlichen Publikationsorgan des Kongresses deutscher Landwirthe, der Steuer- und Wirtschaftsreformer, der deutschen Landwirtschaftspartei und — des Bundes der Landwirthe. (Hört, hört! links.) Wie das Ansehen der Monarchie dabei wekommt, geht uns nichts an. Drüben auf der Rechten sitzen ja die Leute, die fortwährend für Thron und Altar beten.

Wir betrachten die Verträge nur als eine Abzugszahlung, wir halten es für unsere Pflicht, weiter einzutreten für Verbesserung der Lebensmittel. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Richter (Fr. Sp.): Man hat gesagt, die Polen hätten schon bei der zweiten Abstimmung über die Handelsverträge den Ausschlag gegeben; ebenso hätte man jeder anderen Partei dies zuschreiben können. Ich halte übrigens die Konzeption, die den Polen in der polnischen Sprache gemacht werden soll, nur für gerechtfertigt. (Beifall bei den Polen.) Eigentlich müßten wir ebenso polnisch lernen, wie die Polen deutsch, da in den polnischen Gegenden die Deutschen in ihrer Erwerbsthätigkeit gehemmt werden, wenn sie nicht polnisch verstehen. Was den Antrag des Grafen Kanitz betrifft, den rumänischen Handelsvertrag nur für ein Jahr abzuschließen, so ist es schwer, ihn ernsthaft zu behandeln. (Abg. Graf Kanitz: Davon verstehen Sie nichts!) Herr Graf Kanitz, ich kann Ihnen nur sagen, daß, wenn Sie am Ende Ihrer parlamentarischen Laufbahn den zehnten Theil davon gelernt haben werden, womit ich in das Parlament eingetreten bin, dann können Sie sich gratulieren. (Stürmische Heiterkeit.) Sie müssen ja natürlich wünschen, daß der Vertrag nur auf ein Jahr angenommen wird, denn wo bleibt sonst der Bund der Landwirthe? Wird der Vertrag auf 10 Jahre genehmigt, und, wie ich hoffe, auch der mit Rußland, so ist der ganze Bund der Landwirthe gegenstandslos, in dem Augenblick zählt Ihnen niemand mehr einen Beitrag. Der Bund der Landwirthe ist hypnotisiert auf Einzelfragen. (Murren rechts. Sehr richtig! links.)

Präsident v. Rebeckow ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben.

Abg. Richter: Herr Präsident, ich bin nur durch die Zwischenbemerkung zu dieser Ausführung veranlaßt worden. Die Industrie hat große Kosten aufgewandt, um sich den rumänischen Markt zu erobern und nun, wo sie durch das Zustandekommen des Vertrages auf längere Zeit die Vortheile dafür zu erlangen hoffte, wollen Sie den Vertrag auf ein Jahr abschließen? Alle Vortheile des Exports wären bei einem einjährigen Abschluß hinfällig. (Sehr richtig! links.)

Ich komme nun zu der Rede des Grafen Bismarck. Dieselbe war so allgemein gehalten, daß er sie zu jedem Handelsvertrag, zu jedem Vertrag überhaupt hätte halten können. Er hat in seinen Ausführungen den Reichskanzler Grafen v. Caprivi als einen gelehrigen Schüler des Freihandels bezeichnet. Ja, wenn er das nur wäre! (Heiterkeit.) Einen Reichskanzler als radikalen Freihändler habe ich nur einmal gesehen, das war sein Vater, als er uns aufforderte, mitzuwirken an einer so starken Zolltarifvereinfachung, daß überhaupt nur 15 zollpflichtige Artikel übrig blieben. Das war ein so radikaler Freihändler, daß uns unheimlich dabei wurde. (Heiterkeit.) Aber der jetzige Reichskanzler? Erst neulich haben wir erfahren, daß er davor zurückschreckte, den Zoll auf 3 Mark herabzusetzen. Er ist also ein schmerzlicher Schutzzöllner, als Fürst Bismarck es noch im Jahre 1887 war, denn damals hielt er einen Zoll von 3 Mark noch für durchaus ausreichend. Graf Bismarck hat alsdann die Zollgesetzgebung von 1879 gebrochen. Mit Unrecht! Denn diese brachte zwei Nachteile über Deutschland. Seit jener Zeit ist jene Begehrlichkeit entstanden, die nur für die Sonderinteressen sorgt, und dann datirt seit jener Zeit die Zerreißung der Parteien in Sondergruppen, geeignet, das allgemeine Wohl und Interesse zu unterdrücken.

Woh vor ein paar Tagen habe ich gelesen, daß ein Bruder des Grafen Kanitz ein Gut für 400 000 Mark kaufte und in der Lage war, den Kaufpreis baar zu zahlen. Der Herr muß also zu der Zukunft der Landwirtschaft mehr Vertrauen haben, als sein Bruder im Reichstage. (Große Heiterkeit.) Ein unbedachtes Wort über die Wirkung des Rentengütergesetzes auf die Landwirtschaft seitens des Herrn v. Plösch enthält uns, wie es in Ihrem Innern eigentlich aussieht. Er sagt: „Das Rentengütergesetz steigert ja nicht unsere Rente!“ Mit einem Wort war wie mit einem Witzschlag Ihr Inneres enthüllt. Sie kämpfen nicht für die Arbeiter, sondern für die Grundrenten. (Sehr richtig! links.) Gewiß leidet die Grundrente unter der Konjunktur des Augenblicks, aber leidet nicht auch die Zinsrente fortwährend, muß nicht ein Kapitalbesitzer sich heute mit einem um 1/4 geringeren Zinsfusse begnügen wie vor 20 Jahren? Leidet nicht der Arbeiter unter der Konjunktur, muß er sich nicht rückgängige Löhne gefallen lassen, oder zeitweilig die Arbeitsgelegenheit ganz entbehren?

Ueberhaupt ist es sehr merkwürdig, daß die Wortführer gegen die Handelsverträge zumeist der kleinen wohlhabenden Minderheit angehören, die als Fideikommissbesitzer in den Beruf der Landwirtschaft durch die Geburt hineingekommen sind, während gerade diejenigen, die unmittelbar bei der Arbeit in der Landwirtschaft Hand anlegen, nichts gegen die Handelsverträge einzulegen haben.

Ich behaupte, niemals in Deutschland ist eine Regierung so schlecht behandelt worden von einer Partei, wie die gegenwärtige Reichsregierung von den Konservativen. (Lachen rechts.) Ich bin ein Anhänger des parlamentarischen Regierungssystems, aber dieses System würde einer Partei nicht gestatten, in dieser Weise einer Regierung entgegenzutreten. Man kann in inneren Fragen von einander abweichen, man kann auch in auswärtigen Fragen sagen, diesen Vertrag müssen wir ablehnen; jede Opposition ist erlaubt. Aber wenn eine Partei vorher die Regierung in den guten Glauben versetzt hat, daß sie auf dieser Grundlage berechtigt ist, Verträge zu schließen, und wenn man dann der Regierung, weil man seine Meinung geändert hat oder aus taktischen Gründen in die Arme fällt, dann blamirt man die Regierung, man schädigt nicht nur das Ansehen der zeitigen Regierung, des zeitigen Reichskanzlers, nein, das Ansehen jeder Regierung, Deutschlands überhaupt. Darum müssen wir uns auf dieser Seite zu Gunsten dieses Vertrages zusammenschließen als eine große Ordnungspartei (Gelächter und minutenlanges Lärm rechts. Glocke des Präsidenten), die staatliche Autorität und die Autorität der Regierung, das Ansehen Deutschlands zu schützen gegen die Untergrabungen, die von der konservativen Partei ausgehen. (Sehr richtig! links. Gelächter rechts.) Graf Bismarck schloß mit den Worten: Aus Vaterland, aus theurer Pflicht, das halte ich fest mit meinem ganzen Herzen! Ja, das wollen wir und eben darum, weil wir das Vaterland und die Interessen der Gesamtheit vertreten, wollen wir nichts wissen von den eigennütigen Sonderbestrebungen einzelner Interessengruppen und verteidigen deshalb mit Entschiedenheit die Handelsverträge. (Lebhafter Beifall links. Rischen rechts.)

Die Debatte wird darauf geschlossen. Es folgen eine große Anzahl persönlicher Bemerkungen:

Abg. Fürst v. Radziwill (Pole) bemerkt: Der Herr Graf Kanitz hat meiner Partei bezüglich ihrer Abstimmung über diesen Vertrag Motive untergeschoben, die mit der Sache selbst in keinem Zusammenhange stehen. Ich muß für meine parlamentarische Partei gerade so wie jede andere das Recht in Anspruch nehmen, bei der Entscheidung über große politische Fragen dasjenige Maas von Vertrauen in Rechnung zu stellen, welches man dem Verständnis und dem Gerechtigkeitssinn der Personen, die jeweilig an der Spitze der Regierung stehen, entgegenbringen kann. (Beifall.)

Der spanische Vertrag wird in seinen einzelnen Artikeln und in der Gesamtbestimmung gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Reichsparteiler genehmigt. Der hierzu

vorliegende Antrag Graf Kanitz wird abgelehnt, worauf der Antragsteller die gleichen, zu den anderen Verträgen gestellten Anträge zurückzieht.

Artikel 1 des Vertrages mit Rumänien wird ohne weitere Diskussion angenommen, ebenso die anderen Artikel und der ganze Vertrag in der Gesamtbestimmung. In gleicher Weise wird der Handelsvertrag mit Serbien angenommen.

Es erübrigt noch die Verathung der oben mitgetheilten Resolution. Dieselbe wird auf Antrag des Antragstellers Abg. Dr. Lieber von der heutigen Tagesordnung herabgeholt.

Nächste Sitzung Dienstag, 9. Januar 2 Uhr (1. event. 2. Verathung der Cholera-Konvention und 1. Verathung der Konturs-Novelle in Verbindung mit dem Antrag Gröber auf Abänderung der Kontursordnung, Wahlsprüngen.)

Präsident von Rebeckow: Indem ich den Herren gesegnete Feiertage und vergnügte Ferien wünsche, schließe ich die Sitzung.

Die freisinnige Volkspartei hat im Reichstage den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen, welche nicht unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung oder des Handelsgesetzbuchs fallen, vorzulegen.

### Politische Umschau.

Der Reichstag hat nach einer langen Sitzung (Siehe den besonderen Bericht) die sämtlichen vorliegenden Handelsverträge in dritter Verathung angenommen und ist dann in die Weihnachtsferien gegangen.

Der Kaiser hat, wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, den Reichskanzler Grafen v. Caprivi und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herrn v. Marschall schon nach Annahme des rumänischen Handelsvertrages beglückwünscht und gleichzeitig seine Genehmigung über die geschickte Vertheidigung der Handelsverträge vom Regierungstische ausgesprochen.

Diese geschickte Vertheidigung wird niemand — er gehöre einer Partei an, welcher er wolle — mit Recht in Abrede stellen können. Vieles, was von den Gegnern der Handelsverträge vorgebracht wurde, ist als unbegründet oder unrichtig nachgewiesen worden, das kann ebenfalls Niemand bestreiten. Ein großer Theil der Reichsboten hat sich offenbar gar nicht allzusehr in die Einzelheiten der Verträge vertieft und sachliches Material gesammelt, ein nicht geringer Theil der Reichstagsreden macht auf uns überhaupt den Eindruck, als wären sie für Volksversammlungen berechnet, in denen eine gute Pointe, ein guter Witz oder der Nachweis dieser oder jener Unrichtigkeit das Schicksal bildet für die „Stimmung.“ Ueberdies schöpften die Konservativen ihren Widerstand im Wesentlichen aus Befürchtungen, die sich eben schwer beweisen lassen. Auf keinen Fall — wie man auch über die Gründe für und wider die einzelnen Handelsverträge denken mag — ist der Zustand erfreulich, daß über die wichtigsten Dinge im deutschen Reichstage geringe Zufalls-Mehrheiten entscheiden. So war es bei dem Heergesetz, bei dem Jesuiten-antrag und jetzt wieder bei den Handelsverträgen. Die Entscheidung über diese großen Fragen war bis unmittelbar vor der endgültigen Abstimmung höchst zweifelhaft. Großes in der Verdunkelung ihrer Stellung zu den Handelsverträgen haben neben dem Centrum auch wieder die Polen geleistet. Erst wurde auf Grund zuverlässiger Mittheilungen berichtet, die Polen würden dafür stimmen, dann verwahrte sich in der Kommission das polnische Mitglied entschieden gegen diese Angabe, bei der Abstimmung schloß dasselbe und schließlich stimmten im Plenum die Polen doch für die Verträge.

Man geht Angesichts solcher Thatfachen wohl kaum in der Annahme fehl, wenn man meint, die Polen werden von ihrem „nationalen“ Interesse geleitet und gehen mit Caprivi durch Dick und Dünn; selbst wenn sie ausgesprochene Agrarier sind, stimmen sie munter für die Handelsverträge, immer in der Absicht, in Preußen dann für ihre Bereitwilligkeit durch die „verschönernde“ Polenpolitik entschädigt zu werden. Die leitenden Persönlichkeiten des Centrums und der Nationalliberalen — und das ist auch sehr charakteristisch für die politische Lage unter dem neuen Kurs — haben thatsächlich bis zum Moment der Abstimmung keine genaue Schätzung der Freunde und Gegner des Vertrages in der eigenen Partei gehabt. Es gab Abgeordnete, die bis sie ihr Votum abgaben, selbst nicht sagen wollten oder konnten, wie sie stimmen würden.

Eugen Richter — der übrigens über den politischen Sprachunterricht im Osten wunderliche Bemerkungen, auf die wir noch zurückzukommen gedenken, machte — wurde es noch schwer genug, sich in die Rolle des freiwilligen Regierungskommissars hineinzufinden. Denn gewohnt, Nein zu sagen, entschloß er sich, als er an die Reihe des Abstimmens (beim rumänischen Vertrage) kam, auch diesmal das gewohnte Wort, und erst die ungeheure Heiterkeit des Hauses machte ihn auf den „Lapsus“ aufmerksam, um noch rechtzeitig sein Nein in ein Ja verwandeln zu können.

Ernsthafter aber als diese mehr heitere Episode ist es zu nehmen, wenn die Sozialdemokratie heutzutage zu einer solchen Stellung im Reichstage gelangt ist, daß ihr Ja oder Nein über den Bestand der Regierungspolitik entscheidet.

Das öffentliche Interesse wendet sich vom Reichstage ab und gegenwärtig vorwiegend dem Spionageprozeß in Leipzig zu. Der Unterschied zwischen diesem und den früheren Landesverrathsprozessen besteht darin, daß wir es diesmal mit aktiven französischen Offizieren zu thun haben, die so klar, wie es wohl selten geschehen ist, der Spionage überführt worden sind. (Siehe den besonderen Bericht.)

Die französische Deputirtenkammer hat noch keine Weihnachtsferien, sondern ist noch bei ernster Arbeit. Am Freitag ist die Kammer in die Verathung des Gesetzentwurfs über die Explosivstoffe eingetreten und hat, nachdem mehrere Zusätze vor der Verathung zurückgezogen worden waren, unter dem noch frischen Eindruck der jüngsten Ereignisse den einzigen Artikel des Gesetzes ohne Diskussion angenommen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter hat freilich dagegen protestirt, daß die Diskussion auf solche Weise erstickt war, mehrere Mitglieder riefen unter großem Tumult des Hauses, ein solches Verfahren sei eine Ueberrumpelung, es half jedoch nichts; durch Aufheben der Hände wurde die Vorlage genehmigt und dann zur Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vereinigungen mit verbrecherischen Tendenzen übergegangen. Der Abgeordnete Charpentier erklärte zwar die bestehenden Gesetze für genügend, der Berichterstatter Flanbin trat jedoch mit aller Kraft für

den Entwurf ein, welcher der bedrohten Gesellschaft eine neue Waffe gebe. Der frühere Minister Goblet wollte den Entwurf einer Kommission überweisen, die Abgeordneten glaubten jedoch die Sache beschleunigen zu müssen und lehnten Goblets Vorschlag ab, und nahmen den ganzen Entwurf mit 464 gegen 39 Stimmen an.

Nach einem Wortgefechte, das die Sozialdemokraten mit großer Erregtheit führten, wurde auch noch ein dritter Gesetzentwurf mit 445 gegen 43 Stimmen angenommen, der einen Kredit von 820 000 Franken zur Verstärkung der Polizei bewilligte.

Den ausländischen Anarchisten ist der Befehl zugestellt worden, Frankreich binnen 8 Tagen zu verlassen. Inzwischen hat die Polizei die Nachforschungen nach Baillants Mitschuldigen fortgesetzt und noch zehn weitere Verhaftungen vorgenommen.

### Berlin, 16. Dezember.

Der Kaiser hat dem Grenzaufseher Streichhan in Tönning (Schleswig-Holstein) aus seiner Schatulle ein Gnadengeschenk von 250 Mark dafür bewilligt, daß er i. B. bei dienstlicher Revision der englischen Lustjacht „Injekt“ den ersten Verdacht gegen die französischen Spione erhob und zur schließlichen Ergreifung derselben mitgewirkt hat.

Als Zeitpunkt für die geplanten großen Winterübungen des Gardekorps soll Mitte Februar in Aussicht genommen sein. Ein bestimmter Tag soll vorher nicht angegeben werden, man spricht vielmehr in militärischen Kreisen von einer Alarmirung sämtlicher Garnisonen des Gardekorps. Der Kaiser, der die Übungen persönlich leiten wird, beabsichtigt mehrere Fürstlichkeiten zur Theilnahme einzuladen. In der Nähe von Brandenburg wird ein großes nächtliches Bivouac sämtlicher Truppen stattfinden, am Tage darauf wahrscheinlich das entscheidende Gefecht.

Der deutsche Botschafter in Rom, Graf zu Solms-Sonnenwalde hat auf sein Ersuchen den Abschied erhalten.

Dem Landtage soll in der bevorstehenden Sitzungsperiode u. a. auch ein Gesetzentwurf zur Regelung des Ruhegehaltes und der Verhältnisse der Hinterbliebenen von Lehrern an den mittleren öffentlichen Schulen zugehen.

Seiner deutschen Gefinnung giebt der Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl in seinem „Bater Vaterland“ einen recht hübschen Ausdruck, indem er in einer der letzten Nummern schreibt:

„In den Berliner Kirchen wurde recht andächtig gebetet, weil der Attentatsversuch so glücklich verlaufen ist. Wir in Baiern würden auch beten, wenn wir vor „preussischen“ Attentaten, nämlich vor den stets anwachsenden Steuern, bewahrt blieben. Ja, mit diesen „Preußen“ sind wir Baiern schon eingegangen; infolge dessen herrscht bei uns eine solche Mißstimmung gegen diese „Preußen“, daß uns die Franzosen, ja sogar die „verzogenen“ Wagenführer noch tausendmal lieber sind, als diese nimmermatten, ganz Deutschland ruinirenden „Preußen“. Hoch Baiern!“

Angeichts dieser Schamlosigkeit möchte man doch fragen, ob der Reichstag den Reden des Dr. Sigl auch in Zukunft noch mit einem gewissen Behagen zuhören und seinen „Witzen“ gar noch Beifall spenden wird. Dr. Sigl ist kein Hanswurst, sondern ein ernst zu nehmender Reichsfeind, der in seinem nicht ganz einflusslosen und in ganz Baiern sehr verbreiteten Blatt systematisch darauf ausgeht, den Leiden im Süden vorhandenen Haß gegen das Neue Reich zu schüren.

Im Laufe der letzten Tage haben in Leipzig bei mehreren Anarchisten nach deren Verhaftung Hausdurchsuchungen stattgefunden. Unter den bisher Verhafteten befinden sich die bekannten Anarchisten Michael, Sahn, Wroß und Krüger; letzterer war bereits am 27. November mit seinen Genossen Weisheit, Kabe und Pentzschel verhaftet worden, jedoch wieder freigelassen.

Württemberg. An Stelle des verstorbenen Ministers Schmidt ist Staatsrath Pischel zum Minister des Innern ernannt worden.

Rußland. Der Finanzminister Witte sucht die Viehschuh zu heben, indem er den Bahnverwaltungen die Anschaffung besonderer Viehwagen empfiehlt. Auf seinen Rath wird es auch zurückgeführt, daß mehrere Warschauer Firmen bei einem Elbinger Establishment (anscheinend Schichau) besondere Viehschuh bestellt haben, welche ausschließlich zur Viehbeförderung verwendet werden sollen. Auf den großen Grenzkationen werden außerdem große Schlachthäuser errichtet.

Amerika. Auf Veranlassung der oberen Sicherheitsbehörde hat die Hafenverwaltung von New-York, Washington und Philadelphia Vorsichtsmaßregeln für Ladungsarbeiten angeordnet. Eine gewisse Anzahl Aufseher müssen bei den Ladungen im Schiffsraum und in der Waarenhalle zugegen sein, um das Einschmuggeln von Mollenmaschinen unmöglich zu machen. Nach der kürzlich erfolgten Entdeckung einer Dynamitbombe zwischen Ballen und Koffern eines zur Abfahrt bereit stehenden Schiffes herrscht unter der Bevölkerung die größte Erregung.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 16. Dezember.

Der Weihnachts-, Oftern- und Pfingsturlaub für die Fuhrtruppen soll fortan — wohl in Folge der Verkürzung der Dienstzeit — im Allgemeinen auf die eigentlichen Festtage beschränkt werden.

Im Bereich des V. Armeekorps sind zur Einstellung von Einjährig-Freiwilligen zum 1. April bestimmt: Das Grenadier-Regiment No. 6 in Posen, das Grenadier-Regiment No. 7 in Liegnitz, das Füß.-Regt. No. 37 in Krotoschin und das Inf.-Regt. No. 50 in Rawitzsch.

Am Montag Vormittag traf der Musketier Hermann Förster vom hiesigen Infanterieregiment Graf Schwerin in Berlin bei seinem Onkel ein und theilte mit, daß er im Auftrage eines Offiziers, bei dem er Bursche sei, die Reise nach Berlin angetreten habe, um in der Familie eines Wildenbesizers in der Kolonie Grunewald, mit dessen Tochter sich sein Offizier verheirathet werde, eine Bestimmung auszurichten. Der Onkel gab dem Soldaten noch 50 Pf. Reisegeld. Als aber Förster sehr schnell aus dem Grunewald zurückkehrte, wurde der in demselben Hause wohnende Schuldiener kühn und nahm ihn ins Gebet. Dabei ergab sich, daß Förster nach Unterschlagung von 20 Mk., die er von dem Offizier zum Einkauf von Wein erhalten hatte, schon am 6. d. Mts. fahnenflüchtig geworden war und sich in Berlin verborgen gehalten hatte. A. führte den Soldaten nach der Kasernenwache des dritten Garderegiments. Von hier wurde er nach einer kurzen Haft bei „Bater Philipp“ (dem Arrestlokal), nach Brandenburg zurückbefördert; hier befindet er sich seit dem 14. d. Mts. in Untersuchungshaft.

Eine Schwindlerin macht seit kurzem hiesige Geschäfte unsicher. Im Schmidt'schen Uhren- und Goldwaarengeschäft, Herrenstraße, suchte sich eine gewandt und sicher auftretende



Dame vor einigen Tagen ein goldenes Armband und eine Brosche zum Preise von 50 Mk. aus, die sie jedoch erst in der nächsten Woche nach Rückkehr ihres angeblich auf einer Reise befindlichen Mannes bezahlen wollte. Vorstehender Bericht bezieht sich auf die Gegenstände unter dem Vorgeben zurück, noch eine kleine Aenderung daran vornehmen zu wollen und bestellte die Dame welche sich Hartwig nannte und Oberthornerstraße 30 zu wohnen angab, auf nächsten Tag wieder. Inzwischen eingezogene Erkundigungen haben jedoch ergeben, daß die Adresse falsch ist, Oberthornerstraße 30 ist gar nicht bewohnt, sondern eine Waisenhalle. Auch der Name dürfte fiktiv sein. Die Schwindlerin, welche einen ähnlichen Versuch auch in einem hiesigen Fußgeschäfte gemacht hat, ist etwa 25—30 Jahre alt, von schlanker Figur und trägt einen Hut mit grüner Feder und einen Rockmantel.

Wie gestern mitgeteilt, sind in der Wohnung des Arbeiters Hugo Weiser in der Trinkestraße alle von ihm gestohlenen Gegenstände vorgefunden, mit Ausnahme von 17 Kisten Cigarren, die er in der Unterthornerstraße von einem Wagen entwendet hatte. Von diesen Cigarren hat B., wie die weitere Untersuchung ergeben hat, 6 Kisten an einen hiesigen Feldweibel zum Preise von 2 Mark für die Kiste, zwei weitere Kisten für zusammen 3 Mark an einen Gefreiten verkauft; den Rest soll sein Schwager an einen Gastwirth in Lannrode verkauft haben, der Gastwirth bestreitet indessen, die Cigarren erworben zu haben. Auch der Schwager des B. ist in Haft genommen worden.

Sandere Burichen, die die Bezeichnung „Arbeitsburichen“ leider nur dem Namen nach tragen, sich in Wirklichkeit vielmehr nur mit Spitzbüberei, Rohheit und schamlosem Unfug befassen, sind die Jungen Reinhold Majewski, Franz und Emil Schäfer und Max Wellent hin von hier, von denen zwei erst 14 Jahre alt sind, die aber sämtlich bereits die Bekanntheit des Strafrichters gemacht haben. Die jugendlichen Verbrecher haben im letzten Sommer in unserer Stadt eine größere Reihe von Diebstählen ausgeführt und namentlich Stachelbeeren, Selterwasser, Lebensmittel u. s. w. mittelst Einsteichens bzw. Nachschlüssels entwendet. Ferner haben die Jungen in vielen Fällen weibliche Personen nicht nur in schamloser Weise belästigt, sondern auch mehrere roh mißhandelt. Die Angeklagten hatten sich nunmehr vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten und waren in allem geständig. Mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte Noth und die Unverbesserlichkeit der Angeklagten wurde auf eine exemplarische Strafe erkannt. Es erhielten Majewski 6 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft, Franz Schäfer 5 Monate Gefängnis und 10 Wochen Haft, Emil Schäfer 7 Monate Gefängnis und 10 Wochen Haft und endlich Max Wellent hin 8 Monate Gefängnis und 10 Wochen Haft. Auf einige Zeit also hat unsere Stadt Ruhe vor diesen unverbesserlichen Taugenichtsen.

Der Königl. Hofkapellmeister Konrad Kaufmann tritt demnächst in den Verband des neu gegründeten Schiller-Theaters in Berlin, dem er unter sehr vorteilhaften Bedingungen für 3 Jahre verpflichtet worden ist.

Zum Vorstehenden des Schiedsgerichts für die staatliche Unfallversicherung in Danzig ist an Stelle des nach Magdeburg versetzten Herrn Reg.-Raths Meyer, Herr Regierungsrath Professor Seyling und zu dessen Stellvertreter Herr Reg.-Rath Professor Wächter ernannt worden.

Zum Reexpeditionstarif für Nachs und Hauf ab Königsberg und ab Elbing ist ein Nachtrag herausgegeben, welcher ermäßigte Frachttarife für den Eisenbahn-Verkehr nach schlesischen Stationen enthält.

Danzig, 16. Dezember. (D. Z.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung theilte Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach in einer feierlichen Ansprache mit, daß von den sechs Wandgemälden zum Schmuck des Sitzungssaales, die durch die Herren Gebrüder Fünke gestiftet worden sind, die ersten beiden jetzt vollendet seien und daß er heute die große Freude gehabt habe, dieselben in das Eigentum der Stadt übernehmen zu können. Er gab Namens des Magistrats und der Stadtverordneten dem würdigen Dank der Stadt für die hochherzigen Geste. Aber auch dem genialen Schöpfer Herrn Maler Köhling schuldete die Stadt ehrende Anerkennung und Dankbarkeit. Lagere auf dem einen Bilde eine gewisse Schwermuth, der Ernst einer trüben, leidensvollen Zeit, durch den aber bereits die Hoffnung auf eine neue, bessere Zeit strahlt, so sei das zweite Bild um so heller und freundlicher gestimmt. Jenes zeige die Erwartung, dieses die Erfüllung — Danzig in dem neu erstandenen deutschen Reiche. Der Vorstehende Herr Steffens schloß sich Namens der Versammlung den Dankesworten des Herrn Oberbürgermeisters an, bedauerte, daß Herr Wilh. Fünke, welcher der Versammlung als Mitglied angehört, wegen eines kleinen Unfalles nicht anwesend sein könne, um Zeuge des tiefen Eindruckes dieses Moments zu sein, und forderte schließlich die Versammlung auf, zu Ehren des anwesenden Erzeugers der Bilder und zum Zeichen ihres Dankes sich von den Plänen zu erheben, was geschah.

Danzig, 16. Dezember. Die erste Hälfte der musikalischen Winteraison wurde gestern mit einem der populären Symphoniekonzerte der wackeren Theilischen Kapelle abgeschlossen. Das Konzert war den Herren Beethoven's (geboren 16. Dezember 1770) gewidmet und wies dementsprechend einige der bedeutendsten Stücke des Meisters auf, so die Ouvertüre zu „Coriolan“ und Leonore Nr. 3, Adelaide, Variationen aus dem A-dur Quartett, D-dur-Sinfonie Nr. 2 u. auf diese Konzerte haben sich in der Gasse des Publikums so eingebürgert, daß Herr Theil mit seiner Kapelle nie über Mangel an Besuch zu klagen gehabt hat. Auch gestern war die Ausführung des Programms wieder ganz vorzüglich.

Unter großer Theilnahme wurde heute der am 11. Dezember verstorbene praktische Arzt Herr Dr. Kahle zu Grabe getragen. Der im 42. Lebensjahre Verstorbene war ein Sohn des verstorbenen ersten Geistlichen an unserer St. Marienkirche, Konstantin'schen Kirche, und Bruder des Direktors unseres städtischen Gymnasiums. Er war vor Kurzem an Influenza erkrankt, wozu ein Herzleiden trat.

Thorn, 15. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Raurergesellen Ernst Polinski aus Dietrichsdorf wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Zweite Sitzung der Schneidermeister Adolf Rug aus Modder wegen Brandstiftung auf der Anlagebank. Am Abend des 4. September d. Js. entstand im Hause desselben, das größtentheils vermietet war, Feuer. Es brannte ein Haufen Stroh auf dem Hansflure, doch gelang es, das Feuer zu löschen, bevor größerer Schaden angerichtet war. Verschiedene Anzeigen sprachen dafür, daß das Feuer angelegt sein mußte. Die heutige Beweisaufnahme fiel für den Angeklagten so günstig aus, daß er sowohl von der vollendeten, als der versuchten Brandstiftung freigesprochen wurde.

Thorn, 15. Dezember. Der Bau der Dreweizbrücke bei Klotter ist vollendet. Heute Mittags erfolgte die Abnahme der Brücke seitens der Kreisbehörde, welche durch die Herren Landrath Krahmer und Kreisbaumeister Rathmann vertreten war. Durch die Brücke, welche für die Bewohner der im Dreweizwinkel liegenden Ortschaften eine feste Verbindung mit dem Kreise herstellt, ist die Fähr, welche bisher den Verkehr vermittelte, überflüssig geworden und von der Kommune Schlicht angekauft worden.

Lauenburg, 15. Dezember. Die Familie des Lehrers Camalski in Gr. Rejno ist durch einen Unglücksfall in Trauer versetzt worden. Am Dienstag schickte die Mutter zwei Kinder, ein Mädchen und einen Knaben, in das Gasthaus nach M. Rejno, um Einkäufe zu besorgen. Auf dem Rückwege begaben sich die Kinder auf das dünne Eis am Rande des Sees, brachen ein und gerieten in die Tiefe. Zwei des Weges kommende

Männer eilten sofort zu Hilfe, aber auch sie ereilte dasselbe Schicksal; ebenso erging es zwei anderen kurz darauf zur Rettung hinzugelassenen Männern. Erst als Fischer mit einem Rahne eintrafen, gelang es, die mit dem Tode ringenden Männer und Kinder aus dem Wasser zu ziehen. Während die 4 Männer und der Knabe, die sich durch Schwimmen an der Oberfläche zu halten konnten, gerettet werden konnten, wurde das Mädchen leider todt an das Ufer gebracht.

Stahm, 13. Dezember. Heute fand hier für die zweite Abtheilung eine Stadtverordneten-Stichwahl statt. Gewählt wurde Herr Kreisbaumeister Lucas.

Neuenburg, 12. Dezember. Das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Bissack hatte einen Knopf gefunden, damit gespielt und ihn verschluckt. Die zur Entfernung des Gegenstandes in Anspruch genommene ärztliche Hilfe hatte keinen Erfolg. Schon nach kurzer Zeit starb das Kind unter großen Schmerzen.

Schiffburg, 14. Dezember. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, aus Anlaß des jüngst gegen den Kaiser beabsichtigten Attentats eine Adresse an den Kaiser zu richten. Heute ging aus dem Kabinett des Kaisers folgendes Telegramm ein: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen dem Vorstand für seine treue Kundgebung vom 10. d. Mts. bestens danken.“

Dr. Stargard, 15. Dezember. Der Turnverein hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 249, davon gehören 20 der Jugendabtheilung an. Nach dem Jahresbericht des Turnwarts Dr. Nagel hat die Zahl der aktiven Turner sich vermehrt, der Besuch der Turnstunden aber gegen das Vorjahr abgenommen. Es wurden 7 Turnfahrten und 2 Schauturnen abgehalten und zweimal Turnspiele im Freien veranstaltet. Der Kassendirektor Herr B. Wicniowski berichtete über den Stand der Kasse, wonach die Einnahme 2357, die Ausgabe 2199 Mk. beträgt. Der Voranschlag für 1894 wurde mit 2320 Mk. in Einnahme und Ausgabe genehmigt.

L. Allenstein, 15. Dezember. Die Kämpfe zwischen Polen und Centrum vor der letzten Reichstagswahl sind wohl noch in aller Erinnerung. Für den Kandidaten der Polen, den Pfarrer Wolzlegier in Wilgenburg, agitierte u. A. auch der Anwalt M. Der Rechtsanwalt Albert Thiel in Wartenburg, welcher der Centrumpartei angehört und das Auftreten M.'s nicht billigte, schrieb am 13. Juli an den verantwortlichen Redakteur der „Ermländischen Zeitung“, Buchdruckereibesitzer Buchholz in Braunsberg, einen Brief, in welchem er mit scharfen Worten das Verhalten M.'s kritisierte und behauptete, M., der von Westfalen erst nach Willenberg, dann nach Soltau und schließlich nach Wartenburg zur Strafe verlegt worden sei, agitiere nur deshalb für den polnischen Kandidaten, um durch Vermittelung des Herrn von Schorlemer-Alst wieder nach Westfalen zurückversetzt zu werden. Der Brief enthielt noch eine Reihe weiterer Bemerkungen, deren Veröffentlichung Herrn Buchholz bedenklich erschien; den Hauptinhalt desselben veröffentlichte er aber in seinem Blatte. In dem Briefe und in dem Zeitungsartikel wurde vom hiesigen Landgerichte eine Verleumdung des Anwaltes M. erblickt, es wurde deshalb am 18. September den Redakteur und den Verfasser zu Geldstrafen, den Letzteren zu 300 Mk. Rechtsanwalt Thiel behauptete in der Hauptverhandlung, M. habe, als er von dem Zeitungsartikel Kenntnis erhalten, ebenfalls beleidigende Äußerungen über ihn, Thiel, gemacht. Zum Beweise dieser Behauptung beantragte er die Vernehmung mehrerer Zeugen und beantragte außerdem die Kompensation der gegenseitigen Verleumdungen. Diese Anträge waren jedoch abgelehnt worden. Seine Revision, welche über diese Ablehnungen Beschwerde führte, wurde in der Verhandlung vor dem Reichsgerichte vom Reichsanwalte für begründet erklärt. Das Reichsgericht erkannte demgemäß auf Aufhebung des Urtheils und Zurückweisung der Sache in die erste Instanz.

Ans Opreken, 15. Dezember. Unter den Böglingen des Lehrerseminars in Baldau ist die Influenza so stark ausgebrochen, daß der Unterricht auf vier Wochen eingestellt ist. Die noch gefundenen Seminaristen sind nach ihrer Heimath beurlaubt worden, während die Kranken, 43 an der Zahl, zur Heilung im Seminar zurückbleiben mußten.

Bromberg, 15. Dezember. Die am Montag verstorbene Frau Rentiere Ernestine Leiser hat der hiesigen Stadtgemeinde 35000 Mk. vermacht.

pp. Posen, 15. Dezember. Wegen fahrlässiger Tödtung seiner 19jährigen Schwester mittels Morphemium hatte sich heute der Handlungsgehilfe Franz Krug aus Posen vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war in einem Drogengeschäft thätig. Von dem Inhaber der Firma hatte der Angeklagte eines Tages den Auftrag erhalten, 100 Gramm Morphemium in Theilen zu 2 Gramm abzuwiegen mit der Weisung, recht vorsichtig damit umzugehen, da es Gift sei. Der Angeklagte nahm das Morphemium mit nach Hause und gab seiner Schwester, welche damals an Kopfschmerzen litt, etwa 2 Gramm, welche den Tod verursachten. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Bitche, 14. Dezember. Gestern feierte der Gründer des weitbekannten Pädagogiums Frau, Dr. Weheim-Schwarzbach, seinen 60. Geburtstag. Herr B. erfreut sich trotz seines hohen Alters der größten körperlichen Kräftigkeit und geistigen Frische und ist noch befähigt, die Anstalt, welche er vor 43 Jahren gründete und zur größten Blüthe brachte, zu leiten.

### Verchiedenes.

[Von der Cholera.] Nach den Mittheilungen des Staatskommissars für das Reichsgebiet war der Stand der Cholera in Russisch-Polen vom 29. November bis 9. Dezember 147 Erkrankungen mit 73 Todesfällen.

Der Lehrer am Orientalischen Seminar in Berlin Dr. C. G. Wülfert ist im Alter von 45 Jahren an den Folgen der Influenza gestorben. In Opreken geboren, studierte er zu Königsberg Theologie und ging dann als Missionar im Dienste der rheinischen Mission nach Südwest-Afrika. Nach achtjährigem Aufenthalt kehrte er zurück und übernahm eine Pfarrstelle zu Wormditt. Von da wurde er nach Berlin berufen als Missions-Inspektor der deutsch-afrikanischen Mission und 1887 als Lehrer des Seminars an dem neuerrichteten Orientalischen Seminar angestellt. Dr. Wülfert war ein inermüdbar Arbeiter, zahlreiche Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften und eine ganze Reihe von Broschüren zeugen für seinen großen Fleiß. Er war der hauptsächlichste Arbeiter bei der Nechtschreibung der Namen, wie sie im Auftrage des Auswärtigen Amtes für die Schutzgebiete aufgestellt wurde.

In dem Augenblick, wo die Beförderung der alten Danziger Festungswälle in Angriff genommen wird, mag an eine merkwürdige Begebenheit erinnert werden, die sich einst auf oder bei diesen Wällen abspielte, und die durch ein kürzlich erschienenen Buch „Friedrich der Große und General Chastot“ von G. A. d. H. wieder ans Licht gezogen worden ist. Chastot, der Franzose, Friedrich des Großen Gefolgsmann und Kampfgenosse, später Kommandant der hiesigen Truppen, begleitete im Jahre 1735 den Kronprinzen Friedrich auf einem Auszuge nach Ost- und Westpreußen, den der Prinz von seinem Garnisonort Ruppen aus etwas widerwillig im Auftrage des gestrigen Vaters unternahm, um die Verhältnisse der Provinz Preußen kennen zu lernen. Auf der Rückreise verweilte der Prinz, der im strengsten Intognito reiste, auch kurze Zeit in der damals in den Händen der Russen und Sachsen befindlichen Stadt Danzig. Voll militärischen Eifers besichtigte der 23-jährige Königssohn die Festungswerke und näherte sich dem auf dem Walle aufgestellten Kanonen. Trotz dreimaligen Anrufens einer Schildwache, die natürlich den Fremden nicht kannte, kletterte er auf die Wankette bei den Kanonen, der Posten gab auf ihn Feuer, und nur dem Adjutanten Buddenbrock, der

im letzten Augenblick den angelegten Gewehrknopf in die Höhe riß, war es zu danken, daß der Schuß nicht traf. Der Magistrat der Stadt, sowie der Kommandant erhielten von dem Vorfall Kenntniss und beilebten sich, dem Prinzen ihre Entschuldigungen zu übermitteln. Als man ihm anheimstellte, eine Strafe für die Schildwache zu bestimmen, entgegnete er: „Nein, meine Herrschaft! Der Posten hat recht und ich habe unrecht gehandelt, daß ich nicht sogleich den Befehl, den man ihm gegeben, respektiert habe. Schicken Sie mir den braven Russen zu, es wird mir Vergnügen machen, ihn zu sprechen!“ Man fragt sich unwillkürlich: welchen Gang hätte die Weltgeschichte genommen, wenn damals die Angel der Danziger Schildwache ihr Ziel nicht verfehlt hätte?

Die romantische Liebesgeschichte der Prinzessin Elisabeth von Bayern, die vor Kurzem zur Vermählung mit dem kaiserlichen Prinzen Friedrich gekehrt hat, beschäftigt die Münchener Bevölkerung noch immer. Man fragt sich jetzt dort, wo die standesamtliche Trauung stattgefunden habe. Weber der Minister des königlichen Hauses, noch der bayerische Landesbeamte hat sie vorgenommen, auch in Weß, dem Garnisonsorte des Bräutigams, hat das Paar nicht die vorgeschriebenen 16 Tage im Kasten ausgehängen. Das ärgert die Münchener Klatschbasen mit und ohne Schürbär furchbar und sie sind nun eifrig dabei, die ganze Heirathsgeschichte noch romantischer dadurch zu gestalten, daß sie aussprechen, die Ehescheidung habe überhaupt heimlich in Genua stattgefunden und die Eltern der Braut seien gar nicht dabei gewesen. Der Vater des Bräutigams sei in Italien herumgeritten und habe den Herrn Leutnant, der sich heimlich aus seiner Garnison entfernt habe, gesucht. Nachträglich hätten die prinziplichen Eltern erst gute Miene zum bösen Spiel gemacht und dem Bräutigam ihren Segen erteilt. So geht das Gerücht; bezeichnend ist es, daß sich in München ein Blatt findet, das solchen Unfuss druckt und seinen Lesern aufzischt, noch bezeichnender, daß eine Menge deutscher Blätter diese Sensationsnachricht allen Ernstes wiedergibt.

### Neuestes. (Z. Z.)

K. Berlin, 16. Dezember. Die russischen Unterhändler bleiben über Weihnachten in Berlin, damit die Zollvertragsverhandlungen keine Unterbrechung erleiden.

K. Berlin, 16. Dezember. Der Philosoph Karl Ludwig Michelet ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Michelet war am 4. Dezember 1801 in Berlin geboren und wurde 1829 außerordentlicher Professor an der Berliner Universität. Nach Hegels Tode war er hervorragender Vertreter von dessen Richtung.

L. Leipzig, 16. Dezember. Im Prozesse gegen die französischen Espione sprach heute der Verteidiger für Nichtanwendung des neuen Espionagegesetzes (Gesetz vom 3. Juli 1893, betr. Verrath militärischer Geheimnisse), sondern für Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuchs wegen versuchten Landesverraths. Er bittet, auf Festungssstrafe, weil keine ehrlöse Absicht vorliege, eventuell auf geringste Festungssstrafe zu erkennen. Der Oberreichsanwalt trat dem entgegen und begründete die Höhe der beantragten Strafen (Degouy 5 Jahre, Delguez 4 Jahre Zuchthaus, f. den Verurtheilten 2. Blatte). Es müsse ein Exempel statuirt werden, um die Franzosen davon abzuschrecken, deutsche Häfen als Versuchsstation für Entdeckungsreisen französischer Offiziere zu betrachten. Degouy erbittet schließlich Nachsicht für sich und Delguez.

s. Stuttgart, 16. Dezember. Das Kriegsministerium beabsichtigt 124 Offiziere des württembergischen Armeekorps nach Preußen abzukommandiren.

\* New-York, 16. Dezember. Zwischen Jefferson und Louwille ist ein Theil der über den Ohioflus führenden Brücke am Freitag früh eingestürzt, wobei ungefähr 80 Menschen ums Leben kamen.

Graubenz, 16. Dezember. Getreidebericht. Graub. Handels-Weizen 122—136 Pfund holl. Mt. 125—133. Roggen, 120—126 Pfund holl. Mt. 113—118. Gerste Futter-Mt. 115—125, Bran-Mt. 125—140. Hafer Mt. 140—160. Erbsen Futter-Mt. 120—140, Koch-Mt. 150—170.

Danzig, 16. Dezember. Getreidebericht. (A. D. v. S. v. Morstein.)	
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt
Gew.: unverändert.	Termin April-Mai
Unsch. 150 To.	Transit
inl. hochbunt u. weiß	Regulirungspreis z. freien Verkehr
hellbunt . . . . .	115
Trans. hochb. u. weiß	Gerste (660-700 Gr.)
hellbunt . . . . .	115
Termin f. f. April-Mai	Hafer inländisch . . . . .
Transit	145
Regulirungspreis z. freien Verkehr	Erbsen . . . . .
115	150
Roggen (p. 714 Gr. Du.)	Transit . . . . .
Gew.: unverändert.	100
inländischer . . . . .	Mais inländisch . . . . .
russ.-poln. z. Trans.	205
84-85	Mais inl. Rend. 88%
	ruhig.
	12,00
	Spiritus loco pr. 10000
	Etter 1/2 Contingent
	49,00
	nicht Contingent
	29,50

Danzig, 16. Dezember. (Marktbericht von Paul Ruckstein) Butter p. 1/2, Kgr. 1,30—1,40 Mt., Eier Mdl. 1,20 Mt. Zwiebeln neue p. 5 Ctr. 0,70, Weizen Mdl. 0,60—1,00, Mohrrüben p. 15 Ctr. 2—3 Pfg., Kohlrabi p. Mdl. 15—30 Pfg., Blumenkohl p. Ctr. 0,15—0,30 Mt., Weizkohl p. Mdl. 0,80—1,30 Mt., Mohrkohl per Mdl. 1,00—1,50 Mt., Kartoffeln per Ctr. 1,80 bis 2,25 Mt., Gähner p. Ctr. 1,40—1,80 Mt., Gähner, junge Paar 1,20—1,60 Mt., Tauben Paar 1,00 Mt., Enten lebend per Ctr. 1,80—2,25 Mt., Enten geschlachtet 1,50—2,75 Mt., Gänse lebend Ctr. 4,50—6,00 Mt., Gänse geschl. 3,75—6,00 Mt., Puten leb. 3,50—5,00 Mt., Ferkel Ctr. — Mt., Schweine lebend per Ctr. 36,00—41,00 Mt., Kälber per Ctr. 37—42 Mt., Hasen 3,00—4,00 Mt.

Königsberg, 16. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Remissionen-Gesellschaft per 10000 Liter 1/2 loco Conting. Mt. 50,00 Geld, unfonting. Mt. 30,50 Geld.

Berliner Centralviehhof vom 16. Dezember. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 4606 Rinder, 6094 Schweine, 1213 Kälber u. 9789 Hammel. — In Rindern gedrücktes Geschäft, es bleibt erheblicher Ueberstand. Man zahlte Ia 55—58, IIa 47—53, IIIa 37—43, IVa 30—34 Mt. für 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief sehr flau und wurde nicht ganz geräumt. Wir notiren für Ia 53, IIa 49—52, IIIa 45—48, Vatonten 44 Mt. für 100 Pfd. lebend mit 43 Pfd. Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt, es bleibt Ueberstand. Ia brachte 58—65, IIa 48—57, IIIa 38—45 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthausmet gestaltete sich flau. Ia brachte 40—48, IIa 30—38 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 16. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 136—149, per Dezember 142,50, per Mai 160,00. — Roggen loco Mt. 124—128, per Dezember 126,25, per Mai 129,50. — Hafer loco Mt. 143—182, per Dezember 153,75, per Mai 141,25. — Spiritus loco Mt. 81,40, per Dezember 80,90, per April 87,10, per Mai 87,20. Tendenz: Weizen und Roggen fester, Hafer fester. Spiritus fester. Privatdiskont 4 1/2 %. Russische Noten 214,90.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Holländ. Tabak bei B. Becker in Serfen a. N. 10 Pfd. heute noch fco. 8 Mk.



Nach langem schweren Leiden  
starb heute früh 3 Uhr meine  
liebe Frau  
**Auguste Bürgerle**  
geb. Dietsch  
im 51. Lebensjahre.  
Dieses zeigt statt jeder  
besonderen Meldung an  
**Strasburg Westpr.,**  
den 15. Dezember 1893.  
**Bürgerle, Polizeiergeant.**  
Beerdigung Sonntag, den  
17. ds. Mts., Nachmittags  
3 Uhr.

Am 14. d. Mts., 7 Uhr  
Abends, starb an einer tödtlichen  
Krankheit nach 5 tägigem sehr  
schwerem Leiden unser geliebter  
Sohn **Erich** im 8. Lebens-  
jahre, was wir hiermit tiefer-  
trübt anzeigen. Die trauernden  
Eltern **O. Hoffmann** nebst Frau.  
Tisch, den 14. Dez. 1893.

Feinsten Astrachaner  
**Perl-Caviar**  
(en gros) empfiehlt die (en detail)  
russische Caviar-Groß-Handlung  
**N. & A. Sachs, Königsberg Pr.**  
Versteinfarben zu Fußboden-  
anstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonack.**

**Lanolin Toilett-Lanolin**  
der Lanolinfabrik, Martinikelds d. Berlin.  
Vorzüglich zur Pflege der Haut  
Vorzüglich und des Teints,  
Vorzüglich zur Reinigung  
Vorzüglich und Bedeckung  
Vorzüglich wunderhübschen  
Vorzüglich und Wunden,  
Vorzüglich zur Erhaltung  
Vorzüglich guter Haut  
Vorzüglich besonders bei kleinen Kindern.  
In Dosen in Büchsen a 40 Pf., in Blech-  
dosen a 20 und 10 Pf.

In Graudenz in der Schwanen-  
Apotheke und in der Löwen-  
Apotheke sowie in der Drogerie  
von Fritz Kyser, von Apotheker Hans  
Baddatz, von C. A. Sambo und  
in der Drogerie zum roten Kreuz von  
Paul Schirmacher. In Mohrungen  
in der Apotheke von Simpson. In  
Saalfeld Ovr. bei Adolph Dis-  
kowski. In Bischofsweier in  
der Apotheke von P. Kossak. In  
Gilsenburger in der Apotheke von  
H. Feuersenger. In Leissen in der  
Butterlin'schen Apotheke. In Soldau  
in der Apotheke von Otto Hörs. In  
Rehden in der Apotheke v. F. Czysan  
sowie in sämtl. Apotheken und  
Drogenhandlungen Westpreuß.

Gute weiße Koch- und Saat-  
erbsen, frische Lein- und Rüb-  
luchen, Hausfuchen, grüne  
Hederichsfuchen, Roggenfutter-  
mehl, Weizenkleie  
officire in bester und gesunder Waare  
franko Wagon billigst. (1535)  
**H. Safian, Thorn.**

In unserm Verlage erschien  
soeben:  
**Ein  
Weihnachtsmärchen**  
von  
**Eduard Ebel, Pfarrer.**  
Feinkartoniert, mit Goldschnitt  
und zwei Illustrationen ver-  
sehen. Preis 1 Mk., nach aus-  
wärts franco 1,10 Mark.  
Eine kleine poetische Gabe  
für den Weihnachtstisch der  
deutschen Familie bietet der  
bekannte Verfasser mit diesem  
Büchlein. Der weihnachtliche In-  
halt desselben, welcher von  
Künstlerhand mit zwei Bildern  
ausgeschmückt ist, sowie die  
elegante Ausstattung machen  
es würdig zu vielfacher Ver-  
wendung für das kommende  
Fest. (1173)  
**C. G. Röhre'sche Buchhandlung,  
Graudenz.**

**A. Makowsky, Graudenz**  
empfiehlt seine direct von der Ungar-  
wein-Export-Gesellschaft Wien-Berlin  
bezogenen (1183)

**H. Medicinal-Ungarweine**  
Ruster, Tokayer, Menezer Aus-  
bruch, feinste ungarische Tafelweine  
unter permanenter Controle amtlicher  
Berichts-Chemiker. In billigen Original-  
preisen auch in Schönlitz zu haben bei  
**Carl Methner, Colonatwaarenhdlg.**

**TIVOLI.**  
Sonntag, den 17. Dezember cr.:  
**Grosses Concert**  
angeführt von der  
**Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.**  
Das Programm enthält unter Anderem: Ouverturen „Das Nachtlager“  
von Kreutzer, „Nachtlänge von Ostian“ v. Gade. Concert für Violin-Solo von  
Beriot, vorgetragen von Kapellmeister Nolte. Ständchen für Cello-Solo von  
Hertel. Ein Melodiencongrèß, Potpourri, von Conradi. Das Haidedebat,  
Ballade für Pojaune-Solo von Heiser (Herr Koch). (1797)  
Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. **Nolte.**  
Vorverkauf wie bekannt.

Photographisches Atelier I. Ranges  
von  
Vorstadt. **Georg Fast, Danzig** Vorstadt. Graben 58  
Anfertigung von Photographien jeden Genres in vorzügl. Ausführung  
SPECIALITÄT  
Vergrößerungen, Kinderaufnahmen, Platinotypie  
Täglich geöffnet von 9—5 Uhr.

Lager bei  
**Fritz Kyser**  
Graudenz  
als: (7219)  
**Congo, Imperial, Melange-  
Pecco- und Soudong-Chee**  
zu Reg'chen Preisen  
a Pfund 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Mark.  
**Cheegrus** a Pfund 2 Mark.  
**Vanille, Echote** 10 bis 40 Pf.

**G. Neidlinger**  
Hoflieferant Ihrer Königl.  
Hoh eit der Frau Prinzessin  
Friedrich Carl von Preussen  
und anderer hoher Fürstlichkeiten.  
**zum Weihnachts-Geschenk**  
eignen sich  
**Singer's  
Original-Nähmaschinen.**  
Dieselben sind mustergiltig in der Construction, am leicht-  
esten in der Handhabung, machen den schönsten Stich, arbeiten  
mit größter Accuratesse in jedem Stoff und mit jedem Faden, sind  
mit den vollkommensten Apparaten versehen und unübertroffen  
in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie sind daher die beliebtesten  
und am meisten bevorzugten Nähmaschinen für  
**Familiengebrauch und Hausindustrie**  
sowie für alle gewerblichen Zwecke.  
**Ständige Ausstellung von Spezialmaschinen für  
Schuhwaaren-Fabrikation,  
Herren-, Damen-Confection, Sattler  
Hut- u. Mützenmacher u. Sackfabrikation.**  
**Bromberg, Friedrichstr. 24.**  
Niederlagen in Graudenz, Thorn,  
Schneidemühl, Nakel, Culm, Strasburg Westpr., Briesen,  
Lautenburg, Neu-Stettin.

Wir empfehlen:  
**Carl Ade's** neue diebes-, pulver- und fasssichere,  
nach eigenem, patentirtem System erbaute  
stählerne  
**Geldschränke**  
concurrentlos dastehend  
als die stärksten und sichersten der Gegenwart, zu Fabrikpreisen.  
Ade's Geldschrank-Fabrikate sind bei Behörden, Banken und  
sonstigen Instituten in Tausenden Exemplaren im Gebrauch.  
**Hodam & Ressler, Danzig**  
Höpfengasse 81/82 (Speicherinsel)  
**Maschinen-Fabrik.**

Ausserst niedrige Preise  
**Die schönsten Weihnachtsgeschenke!**  
  
Silberne u. goldene Damen-  
und Herren-Uhren in ein-  
facher sowie auch reichster  
Ausstattung.  
**Silberne, Nickel- u. Metall-  
Uhren für Knaben.**  
**Regulateure** in neuen, ge-  
schmackvollen Mustern.  
**Standuhren, Wanduhren,  
Wecker** aller Art.  
Neue u. geschmackv. Metall-  
Gehäuse für Nickel-Wecker.  
\* **Echte Schmucksachen:** \*  
**Colliers, Armbänder, Brochen, Ohringe,  
Granat- und Korallen-Waaren,  
echt goldene Siegel- und Fagon-Ringe,  
Uhrketten und Medaillons,  
Barometer, Thermometer und optische  
Artikel.**  
Versand nach ausserhalb. Umtausch gern gestattet.  
Sämtliche Waaren in bester Qualität zu äusserst  
niedrigen Preisen empfiehlt  
**Carl Boesler vorm. L. Wolff**  
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung  
Oberthornerstrasse 34. **GRAUDENZ** Grabenstrassen-Ecke.  
**Reelle Garantie.**

**Visitenkarten  
Neujahrskarten**  
in Buchdruck und Lithographie werden  
billigst angefertigt bei  
**Julius Lewandowski,**  
Oberthornerstr. 19.  
**Schwanengänsefedern.**  
Verk. v. f. gemästeten Gänsen vorzügl.  
frische Schlachtfedern. Pfd. 1,60 Mk.  
Zander, Lehrer, Neurüditz,  
Altrees. (1557)

**Eiserner Fülllofen**  
billig in der Posthalterei. (1763)  
Ein zweiflügeliges (318)  
**Wohnhaus**  
mit Flügel, großen Kellerräumen,  
Pferdeställen, Auffahrt, Remisen, großer  
Tischlerwerkstatt, großem Saal zum  
Aufbewahren von Möbeln etc., großen  
Garten in der Neuehorfstr., nach dem  
Bahnhofs gelegen, soll billig verkauft  
werden.  
**Röselin, den 3. Dezember 1893.**  
Der Vorshuß-Verein.

Ein dreiflügeliges (317)  
**Wohnhaus**  
mit Auffahrt und vorzüglichen Keller-  
räumen, Stallungen zu 20 Pferden,  
mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz ge-  
legen, worin ein Restaurationsgeschäft  
betrieben wird, soll Umstände halber  
preiswerth verkauft werden. Anzahlung  
nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet  
sich außer Restaurant zum Materialien-  
geschäft, wie auch zum Gasthof.  
**Röselin, den 3. Dezember 1893.**  
Der Vorshuß-Verein.

Ein gebildetes Mädchen aus guter  
Familie, Anfang Zwanziger, sucht von  
Jan. 1. Js. oder später Stellung als  
**Gesellschafterin.**  
Gfl. Off. u. Nr. 1011 a. d. Exp. d. Gef.  
Eine ev., conc., musik.  
**Erzieherin**  
28 Jahre alt, sucht bei beschr. Ansprüchen  
bis 1. Jan. Stell. Meld. werden briefl.  
m. Aufj. Nr. 288 durch d. Exp. d. Gef. erb.  
Ein anständiges, tüchtiges  
**älteres Mädchen**  
evangelisch, in der Hauswirtschaft er-  
fahren, welches auch in dem dabei  
befindlichen Materialwaaren-Geschäft  
von Zeit zu Zeit thätig sein kann,  
etwas polnisch spricht, wird per 15.  
Januar, eventl. auch später, gesucht.  
Gehalt und Zeugnisse erbeten. Meld.  
werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1359  
d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

**Vereine,  
Versammlungen,  
Vergnügungen.**  
  
**R. V. G.**  
Zu der heute Sonntag Abend 8 Uhr  
im Schützenhause stattfindenden  
**Generalversammlung** wird zahlreiche  
Theilnahme erwünscht u. erbeten. H. S.  
**Gewerbeverein Graudenz.**  
Montag, d. 18. d. M.:  
**Vereinsabend.**

**Weinberg.**  
Sonntag, den 17. d. Mts.:  
**Mazipan-Verwülfelung.**

**Tivoli-Theater.**  
Direktion: J. Hoffmann.  
Montag, den 25. Dezbr. **Mauer-  
blümchen.** Lustspiel in 4 Akten  
von Oscar Blumenthal und Gustav  
Kadelburg. **Neu!** (1419)

**Danziger Stadt-Theater.**  
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bel-  
kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung.  
**Charley's Tante.**  
Abends 7 1/2 Uhr. **Der Bettelstudent.**  
Komische Operette.  
Montag. **Szar und Zimmermann.**  
Komische Oper.

**Wilhelm-Theater in Danzig.**  
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**  
Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr  
**Gr. intern. Specialit.-Vorstellung**  
mit täglich wechsl. Repertoire.  
Nur Artisten ersten Ranges.  
Jed. 1. u. 16. jed. Monats  
**Vollst. neues Künstler-Ens.**  
Pr. d. Pl. u. Welt. f. Anschlagsplaf.  
Kasseneröffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.  
Täglich nach beendeter Vorstellung  
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.  
**Rendez-Vous** sämtl. Artisten.

Wir empfehlen zur  
**Landwirthschaftl.  
Buchführung:**

In größ. Vogenformat (42/52 cm)  
mit 2farbigem Druck:  
1. **Geldjournal,** 6 Bg. lin 1 B.  
2. **Ausg.,** 18. Jg. 3 B.  
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 Mk.  
4. **Getreidemannual,** 25 Bg. geb. 3 Mk.  
5. **Journal für Einnahme u. Aus-  
gabe v. Getreide etc.,** 25 Bg. geb. 3 Mk.  
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-  
Verzeichniß,** 30 Bg. geb. 3,50 Mk.  
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg. geb. 3 Mk.  
8. **Deputatconto,** 25 Bg. geb. 2,25 Mk.  
9. **Lohn-, Ausg.- und Ernte-  
Register,** 25 Bg. geb. 3 Mk.  
10. **Tagelohn,** 25 Bg. geb. 2,25 Mk.  
11. **Viehstands-Register,** geb. 1,50 Mk.  
**Jugendwühl. Vogenform. (34/42 cm)**  
in schwarzem Druck:  
eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor  
der landwirthschaftl. Winterschule in  
Zoppot, eingerichtete **Kollektion von  
10 Büchern** zur einfachen Land-  
wirthschaftl. Buchführung, nebst Er-  
läuterung, für ein Gut von 2000 Mra.  
ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**  
Ferner empfehlen wir:  
**Wochentabelle,** gr. Ausg., 25 Bg. 2,50.  
**Monatsnachweise** für Lohn und  
Deputat, 25 Bg. 2 Mk.  
**Contracte mit Conto,** 25 Bg. 1,50 Mk.  
**Lohn- u. Deputat Conto,** Dgd. 1 Mk.  
**Probobogen** gratis und  
postfrei.  
**Gustav Röhre's Buchdruckerei,  
Graudenz.**  
**Pianinos**  
zu **Original-Fabrikpreisen**  
auch auf Abzahlung, empfiehlt  
**Oscar Kauffmann**  
(9618)  
Pianofortemagazin.  
**Sente 4 Blätter.**



## Die französischen Espione vor dem Reichsgericht.

II.

Nachdruck verboten.] I. Leipzig, 15. Dezember.

Nachdem von heute Vormittag 9 Uhr bis gegen 1 Uhr die Vernehmung der Sachverständigen in geheimer Sitzung erfolgt war, fand eine Mittagspause statt. Um 2½ Uhr wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt.

Auf Vorhalt des Präsidenten erklärte der Angeklagte Degony (falscher Name Dubois), er habe im Juni einen Bericht an das Ministerium eingeleitet, in welchem er die Lücken bezeichnete, welche die Schriften über die deutsche Marine enthalten, später, wahrscheinlich im Juli, habe er eine Unterhaltung mit dem Chef des Generalstabs der französischen Marine gehabt, welche zum Gegenstande der Notwendigkeit hatte, diese Lücken auszufüllen. Er habe zur Fahrt 400 Franken erhalten, der Mitangeklagte habe die gleiche Summe für das Charten des Schiffs erhalten.

Der zweite Angeklagte Delguy (falscher Name Dagnet) theilt mit, daß ihm ein Fregattenkapitän der 1. Eskadron das Geld gegeben habe. Auf einen weiteren Vorhalt giebt Degony an, er habe von dem Chef des Generalstabs der Marine die Instruktion erhalten, keinen Deutschen zu befragen, keine Zeichnungen auf dem Lande anzufertigen und die größte Vorsicht abzuwarten zu lassen. Der Mitangeklagte giebt an, er habe bei dem Chef einen Besuch gemacht und dieser habe ihm dabei gesagt, das einzige, was er für uns thun könne, wäre, daß er nichts davon wisse.

Präsident: Haben Sie dieses Material gesammelt, in der Absicht, dieses Ihrer Regierung mitzutheilen? Beide Angeklagte mit Bestimmtheit: Ja. — Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Das Wort ergreift zunächst der Reichsanwalt Treplin. Derselbe führt folgendes aus: Die Anweisung des Gesetzes vom 3. Juli d. J. ist an eine doppelte Voraussetzung gebunden. Es handelt sich zunächst darum, daß Schriften, Zeichnungen und andere Gegenstände vorliegen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist und deren Besitz oder deren Kenntniz sich der Angeklagte verschafft haben muß. Die zweite Voraussetzung ist die, daß die Besignahme, bezw. Kenntniznahme geschehen sein muß in der Absicht, davon einen die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdenden Gebrauch zu machen. Diese Absicht wird dann besonders klar sein, wenn festgestellt wird, daß die Angeklagten, die bisher einer auswärtigen Kriegsmacht angehört, mit bestimmten Aufträgen ausgestattet waren und daß sie an die Ausführung derselben herangetreten sind in der Absicht, das, was sie gesammelt haben würden, ihrem Auftraggeber zu übermitteln. In dieser Beziehung ist mit geradezu verblüffender Genauigkeit dieses Thatbestandes mehrfach nachgewiesen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme kann es gar nicht zweifelhaft sein, daß die Angeklagten, zwei aktive französische Offiziere, nachdem sie ein eingehendes Studium nach den Akten des Generalstabes in der Richtung gemacht hatten, ob und inwieweit das dem französischen Generalstabe vorliegende Material über die deutsche Küste und die deutschen Küstenbefestigungen ein für die Interessen der französischen Regierung ausreichendes sei oder nicht, sich auf die Reise begeben haben, um die vorhandenen Irrthümer zu berichtigen und die Lücken zu ergänzen. Wir wissen ferner, daß sie die notwendigen Mittel hierfür von maßgebender Stelle bewilligt bekommen haben und wir wissen auch, daß ihre Auftraggeber erwartet haben, sie würden das, was sie sammeln, ihnen zugänglich machen. Demgemäß sind sie vorgegangen. Ich weiß nicht, ob es jemand erstaunlich findet, daß sich so ein latenter Volkszustand offenbart, aber das weiß ich, daß diesem höchsten Gerichtshof diese Dinge völlig geläufig sind. Man kann diesen vorliegenden Fall nur dann richtig würdigen, wenn man ihn als Glied einer Kette gleichartiger Erscheinungen aufsaßt. Während der letzten 9 Jahre mußte dieser höchste Gerichtshof bereits acht Mal über französische Espione zu Gericht sitzen. Es wird von jenseits aus ein ausgebreitetes System der Espionage unterhalten mit General- und Spezialagenten etc. Neu ist heute nur eins, neu ist nur die Unbefangenheit, mit der an Stelle der theilweise erbärmlichen Menschen, mit denen wir es zu thun hatten, jetzt zwei französische Offiziere mit einer Luftschachtel in unseren Gewässern erscheinen in der Absicht, diese Gewässer und die Küstenbefestigungen zu studieren und ihre Karten zu ergänzen. Der Reichsanwalt verbreitet sich nun über die einschlägigen Rechtsfragen und das vorliegende Beweismaterial.

Zur Begründung des Strafmaßes führte Reichsanwalt Treplin folgendes an: Die Summe der acht Verurtheilungen französischer Espione durch das Reichsgericht betrage nicht weniger wie 90 Jahre Freiheitsstrafen, darunter allein 80 Jahre Zuchthaus. Man möge bedenken, welche Summe von Finanzwerten dem deutschen Reiche durch die Verurtheilten verloren ginge, ferner wieviel geistige Arbeit deutscher Marineoffiziere, und welche Schädigung unserer Kriegsmacht durch das Treiben der Espione erwachse. Die Militärfachverständigen hätten heute wie früher keine Worte gefunden, um zu beklagen, wieviel Erbarmlichkeit und Nichtswürdiges ihnen angethan worden sei durch die bisherige französische Espionage. Man könne ja freilich die jetzigen Angeklagten nicht auf gleiche Stufe mit den erbärmlichen Lügner und mauvais sujets stellen, welche der oberste Gerichtshof bei früheren Espionageprozessen abzuurtheilen gehabt hätte. Hier handle es sich um anständige Leute, um französische Offiziere. Jedermann müsse zugeben, daß ihre Motive wesentlich andere gewesen seien wie diejenigen der früheren Espione, aber der Zweck sei doch derselbe. Trotz aller Bestrafungen sei aber eine Aenderung bisher nicht eingetreten. Hier habe man ein Schiff, das nach den internationalen Gepflogenheiten eine gewisse Respektabilität habe, eine fremde Flagge, wohl vorbereitete Deckadressen, falsche Pässe und falsche Namen, zudem seien es Leute, die das frühere Espionatreiben wohl gekannt haben. Alles dies rechtfertige das hohe Strafmaß seines Antrags. Er beantrage gegen Degony 5 Jahre Zuchthaus und gegen Delguy 4 Jahre Zuchthaus sowie die Konfiskation derjenigen Schriften, Zeichnungen und Pläne, wegen welcher die Verurtheilung erfolge.

Auf Bitten des Verteidigers, der wegen Ueberarbeitung nicht mehr heute plaidiren zu können angeht, wird darauf die Sitzung auf Sonnabend früh 9 Uhr vertagt, um jeden Schein zu vermeiden, daß die Angeklagten in ihrer Verteidigung beschränkt worden sein. (S. „Neuestes“.)

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Dezember.

Der gewerbliche Centralverein der Provinz Ostpreußen wird im März nächsten Jahres wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Königsberg veranstalten. Außer einem Staatspreise von 100 Mk. kommen auf der Ausstellung auch verschiedene Vereinspreise von 10 bis 50 Mk. zur Vertheilung.

Die Termine für Abhaltung des sechsmonatigen Seminars der Kandidaten des evangelischen Predigamtes beginnen für Westpreußen in Marienburg am 1. November oder den ersten Montag nach dem 1. November, in Pr. Friedland am Montag nach Quasimodogeniti und in Löbau am 8. Januar und 15. August, für Ostpreußen in Pr. Eylau am 15. Januar, Ortelsburg 15. Mai, Osterode, Baldaun und Angerburg am 15. Oktober, Karalene 15. Mai, Raguit 15. Januar bezw. immer am ersten Montag nach den angelegten Terminen.

Wahrpflichtige befinden sich oft im Zweifel darüber, ob sie sich wegen der Erlangung ihrer bei der Anmeldung zur Stammtafel vorzulegenden Geburtszeugnisse an das Pfarramt oder an das Standesamt zu wenden haben. Auf Verfügung des Ministers des Innern soll deshalb im nächsten Jahre in die auf Grund des § 57 der Wehr-Ordnung vom 22. Nov. 1888 zu erlassende öffentliche Aufforderung ein Hinweis darüber aufgenommen werden, daß die Geburtszeugnisse der nach dem 3. September 1874 geborenen Personen nicht von den Pfarrämtern, sondern von den Standesämtern ausgestellt werden.

Ein Mensch, der sich Tischlergeselle Lau nannte, versuchte gestern in dem Laden eines Fleischer einen Betrag, indem er gekaufte Wurst mit einem Zwanzigmarkstück ähnlichen Medaille bezahlen wollte, die auf der einen Seite das Bildniß Kaiser Friedrichs mit der Umschrift „Friedrich Deutscher Kaiser König von Preußen“ und auf der andern Seite den Spruch: „Lerne leiden, ohne zu klagen“ und den Namenszug Kaiser Friedrichs trägt. Die Fleischerfrau merkte jedoch den versuchten Betrug, behielt die Medaille und lieferte sie an die Polizei ab. Auf den Betrüger wird gefahndet.

In der vergangenen Nacht wurde aus einem Stalle in der Lindenstraße eine Ziege gestohlen und abgetrieben; man fand den Kabaer auf dem Felde. Ob ein Diebstahl, bei dem die Ziege gestört worden sind oder ein Raueakt vorliegt, steht noch nicht fest.

Militärisches.] Schesmer, Sek. Lt. vom Train-Bat. Nr. 2, a la suite desselben, zur Dienstleistung als zweiter Offizier zum Train-Depot des V. Armee-Korps kommandirt.

[Von der Ostbahn.] Der Eisenbahnsekretär Hense I in Königsberg ist pensionirt worden. Versetzt sind Regierungs-Baummeister Quentell von Polzin nach Bromberg, Stations-aufsicher Wohler von Gr. Lindenau nach Königsberg und Stationsassistent Holz von Stargard i. P. nach Ruhnow.

Der Kollegienrath Ostrowsky aus Hammerfest ist zum russischen Konsul in Memel an Stelle des nach Breslau versetzten Stadtraths Petkowitz ernannt worden.

Der Professor Dr. Schaepe vom Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen ist vom 1. Januar ab als Direktor an das Kgl. Gymnasium zu Hohenstein in Ostpreußen versetzt worden. An seine Stelle tritt Professor Huper vom Gymnasium zu Hohenstein.

Der Bürgermeister Reichert in Passenheim ist auf Lebenszeit, der Bürgermeister Ködlin in Soldau auf weitere Amtszeit von zwölf Jahren wiedergewählt und bestätigt worden.

Der Hilfsprediger Henke ist zum Pfarrer der zweiten Predigerstelle der evangelischen Kirchengemeinde Schönlanke berufen worden.

Den Anwärtern v. Bismarck in Lissa, Keller in Gräb und v. Andersen in Schneidemühl ist die Verwaltung des Polizeidirektorats zu Labischin bezw. zu Sobotta im Kreise Pleschen und zu Mroschen übertragen worden.

Der Gerichtsassessor Weck in Königsberg ist zum Staatsanwalt in Zusterbork und der Rechtsanwalt Brandt in Bütow zum Notar ernannt.

Der Hilfsgefängnisse-Aufsicher Arndt ist zum Gefängnisse-Aufsicher bei dem landgerichtlichen Gefängnis in Elbing ernannt worden und der Gefängnisse-Aufsicher Buer beim landgerichtlichen Gefängnis in Elbing ist als Gerichtsdieners an das Landgericht daselbst versetzt.

Dem Postverwalter a. D. Loesdau zu Stuhm ist der Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Landbriefträger a. D. Krüger zu Maffow im Kreise Rangaard das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Den Ausgebirger Kühn'schen Eheleuten in Glinau ist aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit die Chejubiläums-Medaille verliehen worden.

Die Umwandlung des im Kreise Schmiegell belegenen selbstständigen Gutsbezirks Leipe in eine Landgemeinde unter dem Namen „Leipe rode“ ist genehmigt worden.

Kulmer Stadtniederung, 15. Dezember. In der Schule zu Kulm. Dorpsch herrscht unter den Schülern die Maserkrankheit dermaßen, daß der Unterricht ausgesetzt worden ist.

Kulmer Stadtniederung, 15. Dezember. In der heutigen amtlichen Lehrer-Konferenz der Lokalschulinspektion Gr. Lunau wurde beschlossen, zur Vertheilung an die Kinder über 300 vom Berliner Thierschklub herausgegebene Kalenderkalender kommen zu lassen. Die Kalender sollen an die Schulkinder als Prämien und Weihnachtsgeschenke vertheilt werden.

Ostenburg, 14. Dezember. Da am 1. Dezember die Vieh- und Schweinezahlungen stattfinden sollte, war zu dem am demselben Tage anstehendem Vieh- und Pferdemarkt hierseits der Auftrieb von Vieh und Schweinen amtlich verboten. Am Freitag 22. Dezember soll nun hier ein außerordentlicher Viehmarkt stattfinden. — Die von üppigen Stämmen und überstandenen Baumriesen strotzende Forst wird jetzt abgeholt. Herr W. Neumann von hier hat ein Dampfagewerk dort aufstellen lassen und will in fünf Jahren den Forst räumen. Viele Leute aus den umliegenden Dörfern haben dabei einen schönen Verdienst. — In unserer Gegend treten Fälle von Typhus und Influenza auf. Da in Polen diese Krankheiten in bedeutendem Umfange herrschen sollen, so wird es jetzt schon als ganz sicher bezeichnet, daß von Neujahr ab die Grenze gesperrt werden wird. Unsere Grenzbevölkerung beileben sich deshalb, noch rechtzeitig Vorräthe an zollfrei einzuführenden Lebensmitteln heranzuschaffen.

Ostenburg, 15. Dezember. Einen gewaltigen Dampfer, hat das Amerika-Auswanderungsgesellschaft dadurch erhalten, daß viele Auswanderer nunmehr zurückkehren und die amerikanische

Verhältnisse als erbärmlich schildern. Die Arbeitsverhältnisse sind jetzt nicht mehr so verlockend wie früher. Scharenweise gehen Arbeitslose umher und betteln um Arbeit und Unterstützung. Diese Schilderungen gewinnen an Glaubwürdigkeit durch den Umstand, daß allgemein auch die Geldsendungen an hiesige Angehörige nachgelassen haben.

Briesen, 15. Dezember. Der Kreisassessor hat 15 männlichen und weiblichen Diensthöfen und ländlichen Arbeitern, welche länger als 10 Jahre an einer Stelle treu geblieben haben, Prämien in Höhe von 15 und 30 Mk. gewährt.

Von der Konig-Pommerschen Grenze, 15. Dezember. Auf einem Gute in P. hatte die Gesellschaft zu einem jährigen Mädchen aus der Familie große Zuneigung gefaßt, die sie unter anderem durch häufiges Küssen zum Ausdruck brachte. Bald erkrankte das Kind und wurde von Tag zu Tag bleicher. Der Arzt erklärte, daß das Kind an Schwindel leide, die wahrscheinlich auf Anstrengung zurückzuführen sei. Nachdem die Familie und das ganze Personal untersucht war, stellte der Arzt bei der Gesellschaft hochgradige Schwindel fest; in Folge der Liebeskosen hatte die Kleine sich angeedert. Man hofft das Kind zu erhalten. Die Gesellschaft wurde sofort entlassen.

Schlohan, 15. Dezember. In der letzten Hauptversammlung des Turnvereins statt. Herr Rechtsanwalt Mogt wurde zum Vorsitzenden und Herr Uhrmacher Bartel zum Schriftführer neugewählt, Herr Bureauvorsteher Necker zum Kassendirektor und Herr Bureauvorsteher Zente zum Zeugwart wiedergewählt.

Flatow, 15. Dezember. Die am 1. d. Mts. im Kreise Flatow vorgenommene Viehzählung hat folgendes ergeben: Es waren im ganzen Kreise vorhanden 2459 Schweine, 10545 Stück Jungvieh, 1994 Rinder, darunter 14979 Kühe, also im Ganzen 70917 Stück Vieh.

Aus dem Kreise Danziger Hühner, 14. Dezember. Die in diesem Jahre bedeutend erweiterte Papierfabrik in Bölkau bietet jetzt etwa 300 Personen Beschäftigung. In der Holzschleiferei Marienthal ist ein Wohnhaus für 40 Arbeiterinnen hergestellt, die dem Beyerlande entnommen werden sollen. Die Hauptfabrik mit den beiden weiter abgelegenen Holzschleifereien werden in nächster Zeit elektrische Beleuchtung erhalten.

Aus der Danziger Niederung, 14. Dezember. Die letzten Eisreste sind jetzt hier durch die Mündung in die See abgeschwommen, so daß die Weichsel jetzt vollständig eisfrei ist. Die Schifffahrt ist nun wieder eröffnet. So haben auch die Passagier-Dampfer der Gebr. Habermann-Danzig ihre regelmäßigen Tourfahrten zwischen Danzig und Schönhorst wieder aufgenommen. Auch die Fähren sind wieder in Betrieb gesetzt.

Aus dem Kreise Neustadt, 15. Dezember. Nachdem die Gemeinde Gdingen die geforderte Summe an die Bahndirektion gezahlt hat, werden nun bestimmt die Züge vom 1. Januar ab hier halten. Deshalb wird jetzt ein vorläufiger Bahnsteig und ein Wartesaal errichtet.

Subkau, 15. Dezember. Daß in unserer Gegend die Hasenjagd recht ergiebig ist, beweisen die ersten Treibjagden. Auf der Feldmark Kl. Schlau wurden gestern von 12 Schützen 106 Hasen und auf der Kartauer Feldmark einige Tage vorher von 16 Schützen 134 Hasen erlegt.

Schönbeck, 14. Dezember. Bei der am Dienstag auf der Freihofer Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden von acht Schützen 26 Hasen erlegt.

Aus dem Kreise Kreise, 14. Dezember. Bei dem letzten Appell des Lippuscher Kriegervereins wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Amtsvorsteher Hindenberg, Herr Förster Winkler in Lippich gewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Lehrer Schmeling-Drawitz und zum Kassierer Herr Gasthofbesitzer v. Kalben-Lippich neu gewählt. Herr Mühlensbesitzer v. Wilukki führt auf allgemeinen Wunsch der Kameraden sein Amt als stellvertretender Vorsitzender weiter.

Am Sonntag hielt in Lippich der bekannte Bienenzüchter, Herr Lehrer Hermann-Gostomken, einen Vortrag über Bienenzucht, worauf sofort mehrere Anwesende ihren Beitritt zu einem Imkerverein erklärten.

Elbing, 14. Dezember. Während der Weihnachtsferien wird in den Zeichenjahren der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet werden, um den Lehrherren der Schüler wie auch den Eltern der letzteren Einblick in die Leistungen der Anstalt zu verschaffen. Zur Ausstellung sollen nicht nur Zeichnungen, sondern auch Probearbeiten aus den andern Gebieten des Unterrichtes gelangen. — Eines recht reichen Familienzuwachs hat sich der Arbeiter Andreas Kolberg zu erfreuen. Er wurde durch seine Frau mit Drillingen, 3 Mädchen, beschenkt. — Die Brown- bzw. Hinterlach'sche Erbschaft, welche ursprünglich auf 3 Millionen angegeben wurde, ist bereits bedeutend zusammengeschrumpft, wie jetzt verlautet, soll es sich nur um etwas über 200 000 Mark handeln. Seit einigen Tagen weist ein Sekretair des Generalkonsulats für die Vereinigten Staaten Nordamerikas aus Berlin in unserer Stadt, welcher die recht zahlreichen Ansprüche auf ihre Vererbung prüft. — Neben der Influenza tritt jetzt auch der Februs vereinzelt in unserer Stadt auf. In das städtische Krankenhaus wurden in den letzten Tagen drei Typhuskranken eingeliefert.

Fono, 14. Dezember. Wie gefährlich es ist, Holz an und auf dem Ofen zum Trocknen zu legen, zeigt folgender Vorfall. In der Schule zu Fono wurde am 10. d. Mts. Abends der Ofen geheizt. In der Nacht entzündete sich das auf dem Ofen zum Trocknen hingelegte Holz. Bald standen die Decke und die Balken in Flammen. Zum Glück bemerkte der vorbeifahrende Gutsbesitzer S. das Feuer. Nur mit großer Mühe gelang die Dämpfung der Flammen. Das Klassenzimmer ist derart beschädigt, daß kein Unterricht darin erteilt werden kann.

Aus dem Landkreise Königsberg, 14. Dezember. Hier sind in den letzten Jahren eine Menge Substationen mittlerer und kleinerer Besitzungen vorgekommen. In dem Dorf Schmiech haben von den 7 Besitzern 6 innerhalb eines Zeitraumes von 2 Jahren ihre Besitzungen durch Substation verloren. Trotzdem sind die Grundstücke in unserem Kreise verhältnismäßig sehr theuer.

Margrabow, 14. Dezember. Eine hiesige Frau, welche an den Augen litt, wurde an einem der letzten Abende plötzlich wahnsinnig und stieg auf den Dachstuhl, um ins Feuer zu springen. Ihr neunjähriges Kind konnte sie nur mit größter Kraftanstrengung daran hindern. Die Frau starb schon am nächsten Morgen. — Auf einer Bauernhochzeit in D. ereignete sich ein Unglücksfall durch sträflichen Leichtsinn. Ein junger Mensch rauchte während des Tanzens kräftig seine Cigarre weiter und stieß mit dem brennenden Ende seiner Zigarre ins linke Auge, dieses arg beschädigend. Ob ärztliche Hilfe noch zu helfen im Stande sein wird, erscheint sehr fraglich.

Pillau, 15. Dezember. Der Präses der Torpedoboots-Abnahme-Kommission hierseits, Herr Kapitän-Lieutenant Rindt, ist zum Korvettenkapitän befördert worden. Nach hier eingegangenen Briefen sollen einige der für Brasilien bestimmten Torpedoböte schon Madeira erreicht haben. Die Besatzung hat dabei große Strapazen zu bestehen gehabt. — In Folge des



anhaltenden Thauwetters ist das Eis im hiesigen Hafen vollständig verschwunden. Im Haff soll sich das Eis nach der Königsberger Seite hin zusammengeschoben haben, doch wird die Dampfschiffahrt dadurch nicht gestört. Die Segelschiffe müssen aber nach wie vor sich der Unterstützung von Bugstrudlpumpen versichern, falls sie die Reise nach Königsberg antreten.

**K Mohrunen, 14. Dezember.** In der heutigen Sitzung des Mohruner Kreis-Lehrervereins A hielt Herr Rektor Fleischer eine Vorlesung über Volksunterhaltungsabende auf dem Lande. In Georgenthal soll in kurzer Zeit ein Volksunterhaltungsabend stattfinden.

**i Aus dem Kreise Ostrobo, 15. Dezember.** In unserem Kreise sollen neu eingerichtet werden: Eine selbstständige Pfarrstelle in Leipzig, weil der Pfarrer in Schmuckwalde, der bisher den Gottesdienst in Leipzig verwaltete, außerdem noch die Gemeinde in Schmuckwalde und Peterswalde zu versorgen hat, ferner eine zweite Predigerstelle in Liebenwalde, um den Seelen besser entgegenzutreten zu können, endlich eine Pfarrstelle in Kirkeinsdorf; das Gotteshaus ist bereits erbaut und eingeweiht.

**s Aus dem Kreise Raguit, 15. Dezember.** Eine festliche Mißgeburt ist von einer Kuh des Grundbesizers R. aus S. zur Welt gebracht worden, nämlich ein Kalb mit 2 Köpfen. Das Kalb kam tot zur Welt, und die Kuh mußte geschlachtet werden.

**+ Nüssel, 15. Dezember.** Manche Familien hier und in der Umgegend sind von der Diphtheritis recht schwer heimgegriffen worden. So starben dem Abbaubesizer S. in kurzer Zeit alle 4 Kinder und dem Weiger B. in S. innerhalb 14 Tagen alle 4 Kinder.

**i Vartenstein, 15. Dezember.** Da an der hiesigen höheren Lehrerschule fast sämtliche Lehrer an der Influenza erkrankt sind, ist die Schule bis Weihnachten geschlossen worden.

**r Goldap, 14. Dezember.** Gestern wurde auf der Kollnitzer Feldmark die Leiche der heimathlosen Welterin Jeggust aufgefunden, welche bei dem am 28. v. Mts. stattgefundenem Schneesturm verirrt und elend umgekommen war. — Die Viehzählung am 1. Dezember hat für unseren Kreis einen Viehbestand von 24568 und einen Schweinebestand von 19050 Stück ergeben. Das Ergebnis der vorjährigen Zählung betrug 21713 Stück Rindvieh und 16932 Schweine, also 2855 bezw. 1118 Stück weniger.

**Kaichenburg, 15. Dezember.** Ein Zweigverein des deutschen Insektenvereins hat sich gestern hier gebildet.

**Ans Majuren, 15. Dezember.** Durch ein großes Brandangst ist der Grundbesizer J. aus Mentzen betroffen worden. Er wollte in Geschäften außerhalb, als in der Scheune, wahrscheinlich durch Brandstiftung, Feuer ausbrach. Das Feuer wüthete in seiner ganzen Zerstörbarkeit, so daß sämtliche Gebäude, auch das Wohnhaus, ein Raub der Flammen wurden. Alles tote und lebende Inventar ist mitverbrannt.

**y Nafel, 15. Dezember.** In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. fand wiederum ein Erzeilwina ein Brand statt; eine mit Getreide gefüllte Scheune und ein Stall, der Weiserin Krawe gehörig, brannten vollständig nieder. Unsere freiwillige Feuerwehrgesellschaft begab sich sofort auf die Brandstelle und konnte wenigstens noch das Wohngebäude schützen.

**! Inowraslaw, 15. Dezember.** In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Gniezko wurde eine Petition um Abänderung des „Klebegesetzes“ eingebracht. Ferner sprach der Wanderlehrer Pfänder über die beste Bewirtschaftung des Sandbodens. Sodann wurde von dem Vorsitzenden Herrn Rittergutsbesizer Kunkel ein Punkt zur Sprache gebracht, der die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen geeignet ist, nämlich die Frage: „Wie erhalten wir das Holz unserer Katergeräthschaften und Wagen am besten?“ Medner berichtete, daß ein Fabrikant die Mäder, ehe sie gestrichen würden, mit heißem Erdöl tränkte und dadurch das Nijgwerden der Felgen und Speichen verhinderte. Medner selbst hat seit einer Reihe von Jahren die neuen Mäder mit einem Anstrich von Karbololium versehen lassen und damit sehr befriedigende Erfolge erzielt. Für besser hält er es, diesen Anstrich im Frühjahr zu erneuern. Zuletzt wurde die Veranstaltung eines Konkurrenzpflegens mit Mehrschaafern beschlossen.

**Argentan, 14. Dezember.** Von den bei dem Zusammenstoß auf der Küdenbahn in Wierichoslawitz Verunglückten sind die beiden Heizer Czacko aus Dombie und Switalski aus Spittal bereits gestorben. Die andern beiden Verunglückten sind die Lokomotivführer Dzymna und Plath aus Wierichoslawitz.

**! Labischin, 14. Dezember.** Heute fand die Einweihung des neuen Schulhauses Neu-Smolno statt. Daran schloß sich eine Bezirkskonferenz. Herr Lehrer Neu-Smolno hielt eine Rede, worauf Herr Sadowski-Labischin einen Vortrag „über den Werth der öffentlichen Osterprüfungen“ hielt. Referent sprach sich für die Beibehaltung dieser Prüfungen aus, da sie geeignet seien, das Kind zu erhöhtem Fleiße anzuspornen und das Band zwischen Schule und Elternhaus fester zu knüpfen. Medner vertrat aber auch nicht die Schäden, die sie der Schule bringen können, wenn sie zu Schaustellungen ausarten.

**Posen, 15. Dezember.** Der Geschäftsführer des „Dziennik Posen“, Herr Callier, ein alter polnischer Veteran, ist gestern Abend an den Folgen der Influenza gestorben. Herr Callier wachte in der polnischen Revolutionarmee im Jahre 1863 den Aufstand als Hauptmann mit und wurde schließlich Oberst.

**H Wargowitz, 14. Dezember.** Die Hauptversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Necker-Miemischin geleitet. An Stelle des Herrn v. Gersdorff-Kirchenspowowo, welcher das Amt wegen Ueberbürdung freiwillig niedergelegt hatte, wurde Herr Landrath v. Misitzschek zum Vorsitzenden gewählt. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Necker-Miemischin wieder, zum zweiten Herr Mengel-Elsner neugewählt. In die Viehprämienkommission wurden gewählt: die Herren v. Kreslow-Leschin und Grafer-Mietischko. Der Rentant Herr Necker-Wargowitz legte Rechnung. Diese schließt in Einnahme mit 2292 M., in Ausgabe mit 1383 M. Aus den vorausgegangenen Pferde- und Viehprämien wurden noch zu zahlen 541 M., und aus der Unterhaltung von Vollenstationen 340 M. Unter Hinzurechnung der laufenden und der restirenden Beträge beläuft sich das Vermögen des Vereins auf 55 M. Eine Petition wegen Abänderung des „Klebegesetzes“ fand den größten Beifall.

**Hogasen, 10. Dezember.** Ein junger Wirthschaftsbeamter in Potulice legte sich am Donnerstag Abend schlafen und bemerkte nicht, daß die brennende Lampe flackte. Er schlief ein und erwachte nicht wieder. Im Freitag früh wurde er als Leiche gefunden; alle Anzeichen sprechen dafür, daß Lampendunst die Todesursache war.

**Schneidemühl, 15. Dezember.** Zu den gestern von uns mitgetheilten Aeußerungen des Brunnennachhers Behr über die vom Oberberghauptmann Freund gegen die Brunnensalamität getroffenen Maßnahmen macht der Landes-Brandinspektor Chudzinski bekannt, daß die Angaben und die Kritik Behrs über die von ihm „unbefugter Weise“ vorgenommenen Untersuchungen des Freundischen Sandhügels geeignet seien, irrige Ansichten über die nunmehr erfolgte Verstopfung der Quelle zu verbreiten. Das aus der Quelle aufsteigende Wasser müsse naturgemäß in dem aufgeschütteten Sandhügel einen so hohen Stand haben, wie solcher der Steigkraft des Wassers entspricht. Die Höhe der Anschüttung sei jedoch derart bemessen worden, daß das

Wasser nach oben nicht austreten könne, in gleicher Weise seien auch die seitlichen Abmessungen des aufgeschütteten Sandhügels gewählt worden. Thatsächlich sei bis jetzt das aufsteigende Wasser weder nach oben noch an den Seiten des Sandhügels an irgend einer Stelle ausgetreten; mit Ausnahme der Keller des Sommerfeldischen Hauses seien die übrigen in der Nähe befindlichen Keller grundwasserfrei. Soweit sich ein Urtheil über die Sachlage abgeben lasse, sei durch die geführte Ausforschung des vom Oberberghauptmann Freund ausgearbeiteten Projekts eine durchaus sichere Schließung der Quelle erreicht.

**! Bütow, 15. Dezember.** Dem Schlachthof-Inspektor Wittlinger ist unter Belassung in seinem Amte der Posten des Kreisveterinärarztes für den Kreis Bütow übertragen worden. — Der Rechtskandidat Wilsdorf aus Bütow ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Körlin zur Beschäftigung überwiesen.

### Generalversammlung des Pommerischen Fischereivereins in Stolp.

**\* Stolp, 15. Dezember.** Der Verein zur Hebung der Fischzucht im Regierungsbezirk Köslin hielt heute hier eine Generalversammlung ab, in welcher außerst wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Weil der bisherige Vorsitzende, Herr Regierungspräsident Graf Clairon d'Haumontville aus Pommern, gestorben ist, leitete die Versammlung zu Anfang der stellvertretende Vorsitzende, Herr Geh. Rath Delsa. Auf dessen Anregung wurde zum neuen Vorsitzenden der Herr Regierungspräsident von Köslin, Hr. v. d. Neff, gewählt, welcher auch alsbald sein Amt übernahm. Darauf wurde auf Antrag des Geh. Rath Delsa Herr Graf Clairon d'Haumontville zum Ehrenmitglied ernannt und ihm telegraphisch diese Ernennung mitgetheilt. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1. April 1892 bis dahin 1893, von Herrn Geh. Rath Delsa gegeben, bezeichnete das Jahr als ein günstiges. Der Verein zählt jetzt 295 Mitglieder, darunter 24 Städte und Korporationen. An Staatsbeihilfe sind ihm jährlich 1600 M. bewilligt, außerdem sind ihm vom landwirthschaftlichen Minister 1500 M. für das laufende Jahr als Beihilfe in Aussicht gestellt worden. Der Kreis Stolp hat 100 Mark, der Rummelsburger Kreis ebenfalls 100 Mark statt der bisherigen 25 Mark jährliche Beihilfe bewilligt. Es sind 307 Fischottern, 310 Reicher und 25 Seebunde getödtet worden und dafür 1050 Mark Prämien an 151 Antragsteller gezahlt worden. Der Verein hat sich besonders um die künstliche Züchtung der Fische verdient gemacht, wenn auch bei einzelnen Arten, z. B. Zander, keine besonderen Erfolge erzielt wurden. Zur Hebung der Fischzucht werden an die bürgerlichen Besitzer von Fischgründen und deren Brut unentgeltlich abgegeben. Der Verein empfiehlt zum Schutz des Reicht, der Krebszucht mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Falkenberg hat der Verein bedeutenden Schaden dadurch gehabt, daß dort keine geeigneten Vorkehrungen für die Fischerei-Abtheilung, besonders was die Zufuhr frischen Wassers anlangt, getroffen waren, so daß ein großer Theil der dort ausgestellten Fische einging. Der Kassenbericht, vom Schatzmeister Herrn Rechnungsrath Beyer dorf-Köslin erstattet, wies eine Einnahme von 608,37 M. und eine Ausgabe von 550,79 M. nach. Hieraus macht Herr Geh. Rath Delsa Mitteilung über die Bildung eines Fischereiraths durch den deutschen Fischereiverein, dessen Präsident, Fürst Hatzfeld-Trachenberg, dem pommerischen Verein aber nur dann eine Stimme und Mitgliedschaft im Fischereirath zuzugestehen, wenn derselbe seine Thätigkeit nicht bloß auf den Regierungsbezirk Köslin beschränkt, sondern auf die ganze Provinz ausdehnt. Infolgedessen wurde beschlossen, den Verein zu einem pommerischen Fischereiverein umzuwandeln. Von heute an wird der Verein also auch die Regierungsbezirke Stettin und Straßburg umfassen, und den Vorstand um drei weitere Mitglieder für diese beiden Bezirke erhöhen. Ein Antrag des Rechnungsraths Herrn Beyer dorf, die Prämien für Fischottern von 3 auf 2 M. zu erniedrigen, wurde abgelehnt. Nach Schluß der Sitzung besichtigte die Versammlung die Fischbrutanstalt in Stolp unter Leitung des Stadtraths Herrn Schröder.

### Verchiedenes.

— In der musikalischen Abendunterhaltung im Neuen Palais waren bekanntlich Direktor Barnay und Kammergerichtsrath Wichert geladen. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit Herrn Barnay und berührte besonders Fragen aus dem Gebiete des Theaters. Auch schon während der Probe des Wichterschen Stüdes hatte der Kaiser zu einer Szene des zweiten Aktes vor dem Eintreten des Kurfürsten eine Anregung gegeben, die sehr zur Belebung des Bildes beitrug. Er meinte, die drei Personen brauchten doch nicht einfach ihre Rolle herunter zu liefern, sondern sie könnten dabei agieren. Der Eine möge sich die Uhr betrachten, der Andere auf und abgehen, sie könnten ihre Hülfe auf die Tische werfen ... es bliebe dann immer noch Zeit, sich auf das Eintreten des Kurfürsten vorzubereiten. So lange der Monarch nicht eintrete, benähmen sich in Wirklichkeit die zur Audienz befohlenen Herren gar nicht so förmlich. „Das muß ich ja wissen“, fügte der Kaiser hinzu. An diese Szene knüpfte der Kaiser an und fragte Herrn Direktor Barnay: „Nun, die Szene ging doch ganz gut?“ „Gewiß, Majestät!“ — „Ja, ja, ich habe etwas von Ihnen gelernt.“ — „In diesem Falle doch wir von Eurer Majestät.“ — „Ich war auch viel bei den Meinungen.“ — „Ja auch, Majestät!“ ... Uebergehend auf die Geschichte fand der Kaiser es auffallend, daß wir so wenig nationale Dramen hätten, obwohl unsere Geschichte doch allenthalben die schönsten Stoffe biete. Barnay entgegnete: „Auch die übrigen Völker behandeln nicht sehr häufig ihre vaterländische Geschichte.“ „Und Shakespeare?“ warf der Kaiser hin, „sehen Sie einmal, was der für die englische Geschichte gethan hat!“

— Der bisher noch immer unverkaufte „größte Diamant der Welt“, der in den Minen von Jagersfontein gefundene „Excelsior“, ist jetzt in der Hand von England hinterlegt worden. Nach der Meinung des Bergwerksinspektors Jorganson ist es ein Stein vom reinsten Wasser und sein Werth ist eine Million Sterling. Außergewöhnliche Vorichtsmaßregeln wurden getroffen, um ihn von der Mine nach der Küste zu transportieren. Der Stein wurde an Bord des Kanonenbootes „Antelope“ nach London gebracht. Er ist 3 Zoll groß und beinahe 3 Zoll breit und wiegt 971 Karat. Sein Glanz ist ohne Gleichen. In der Mitte befindet sich ein ganz kleiner schwarzer Punkt, der, wie Sachverständige meinen, leicht beim Schneiden entfernt werden wird. Es heißt, daß die britische Regierung den Besitzern des Steines — Breitmeyer und Bernheimer — eine halbe Million dafür geboten habe. Das Angebot wurde jedoch nicht angenommen. Es wird ebenfalls gesagt, daß die Direktoren der Weltausstellung in Chicago den Diamanten für dreiviertel Millionen veräußern wollten, um ihn als das achte Wunder der Welt zu zeigen. In London berichtet man immer von Neuem, Kaiser Wilhelm werde den Diamanten kaufen, doch sind wir überzeugt, daß sich diese Redenungen als falsch erweisen. Man sucht einfach nach einem Käufer, und die Zahl derjenigen Personen, die ein Riesekapital in einem einzigen Stein anlegen können, ist sehr beschränkt. Von einem „Kaufentwollen“ wird wohl noch lange nicht die Rede sein können.

— Die Einführung der grauen Paletots für die Offiziere findet in der Armee keineswegs allgemeine Zustimmung, namentlich wird die Farbe durchweg als zu hell betrachtet. Die Maßnahme könnte sich im Kriegsfalle auch als sehr nachtheilig erweisen, so lange die Mannschäft nicht ebenfalls die grauen Mäntel erhalten hat; denn der Feind könnte sich kein

besseres Unterscheidungszeichen zwischen Offizieren und Mannschaften wünschen, als es nun gegeben ist, und voraussichtlich dürfte noch viele Jahre vergehen, bis die Mannschäft die grauen Mäntel erhält. Träte ein Krieg vor der allgemeinen Anlegung der grauen Mäntel ein, so bliebe nichts übrig, als daß die Offiziere sich wieder mit schwarzen Paletots versehen.

— Herr Oberstabsarzt I. Klasse P. Schulze in Militisch schreibt auf die Anfrage eines Graubenger Arztes zu der Scheintod-Geschichte, die vom „Sichberger Tageblatt“ zuerst veröffentlicht worden war:

„Die Mittheilung aus Militisch ist völlig aus der Luft gegriffen und von Anfang bis zu Ende erfunden. Kein Wort daran ist wahr. Hier ist weder eine Majorsgattin krank gewesen oder gestorben, noch sonst Jemand scheintod gewesen. Möglicherweise ist die Nachricht so entstanden. Am 30. Nov. starb hier (in Militisch) nach 3 wöchentlichem Leiden an Unterleibstypus und Darmblutungen die Frau eines Lieutenants a. D. Ein Civilarzt behandelte sie, bei Eintritt der Darmblutungen wurde ich zugezogen und Prof. Koss aus Breslau zweimal zur Consultation gerufen. Die Beerdigung fand zur festgesetzten Zeit 3 Mal 24 Stunden nach dem Tode am 1. Dezember, statt. Ich war dabei, weil ich mit der Familie befreundet bin. Eine Grast wurde gemauert, sie war rechtzeitig fertig. Das alles weiß hier Jeder und doch schäufte ein beschränkter Kopf diesen Anhang an eine Zeitung. Uebrigens hatte der Civilarzt auf Antrag des Gatten, einem früheren Rendanten der Verstorbenen gemäß, an der Leiche die Pulsaderen durchschnitten. Gerade hierdurch mag das Gerücht entstanden sein. Der Tod wurde nur durch den Civilarzt constatirt; ich selber habe die Leiche zufällig nicht mehr gesehen.“

Der „Gesellige“ hat die an sich gar nicht unwahrscheinlich klingende Nachricht aus Militisch mit Quellenangabe (Sichb. Tagebl.) erst gebracht, als sie in angesehenen Zeitungen z. B. der Köln. Ztg. abgedruckt war und nach fast acht Tagen eine Berichtigung oder ein Widerruf nicht erfolgt war. Wir bedauern, wenn das Publikum durch eine solche Mittheilung benachtheiligt worden ist, unsere Bemerkung zu der Geschichte bleibt aber trotz alledem richtig, daß in Deutschland auf eine sorgfältige amtliche Leichensschau gedrungen werden muß.

### Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Connabend, den 16. Dezember 1893. An unserem Plaze haben die Zufuhren per Bahn gegen die Vorwoche zugenommen, die Zunahme betrifft hauptsächlich das Inland. Im Ganzen sind 473 Waggons und zwar 219 vom Inlande und 255 von Polen und Rußland herangekommen. Trotzdem die Weichsel frei von Eiseis ist, ist zu Wasser nichts herangekommen. Weizen. Vom Inlande hatten wir in dieser Woche die stärkste Zufuhr in dieser Campagne. Es sind 156 Waggons herangekommen. Trotzdem unsere Exportnischen ziemlich schlanke das Angebot aufnehmen, war es ihnen möglich, die Preise allmählich M. 1 bis M. 2 zu drücken. Der Export theilte sich auch vereinzelt an Antäufen. Von Transitzweizen war die Zufuhr ungewöhnlich klein, von Rußland kam sogar nichts heran. Was von russischem Weizen gehandelt wurde, sind gelagerte Partien. Das wenige, was von polnischem Weizen umgekehrt wurde, erzielte unveränderte Preise. Die gehandelten russischen Weizen wurden wiederum von Benutzigen etwas theurer bezahlt. Es sind circa 1900 Tonnen umgekehrt worden. Roggen hatte sowohl inländischer wie Transitzware ganz unbedeutendes Geschäft. Es fehlt Angebot, ebenso aber auch Anregung von außen. Inländischer war in den letzten Tagen etwas reichlicher angeboten, wodurch ein Preisrückgang von M. 1 bis M. 2 bewirkt wurde, dagegen blieb transit unter geringen Schwankungen ziemlich unverändert. Es sind nur circa 300 Tonnen gehandelt worden. — Gerste. Inländische hatte trotz kleinen Angebots schweren Verkauf und mußten namentlich die geringeren Sorten billiger verkauft werden. Für russische Gerste hat zu den in letzter Zeit erhöhten Preisen die Kaufsüß nachgelassen. — Hafer. Es fehlt fast jeder Bedarf und das wenige, was gehandelt wurde, erzielte unregelmäßige Preise. Bezahlt ist inländischer M. 138 bis M. 146 per Tonne. — Erbsen in guter Stoffware gefragt alle anderen Sorten flau und niedriger. Inländische Victoria M. 173, polnische zum transit mittel M. 102, zum transit grüne M. 114 per Tonne bez. — Bohnen. In notiren sind inländische M. 135 bis M. 145, russische zum transit M. 110 bis M. 130, bunte je M. 80 bis M. 90 per Tonne. — Pferdebohnen inländische M. 122, polnische zum transit M. 104 M. 105 M. 106, fench M. 100 per Tonne gehandelt. — Schweinebohnen polnische zum transit M. 93 per Tonne bez. — Leinsaat russische M. 102 per Tonne bezahlt. — Mohrrüben zum transit fein blau M. 390 per Tonne gehandelt. — Rübkuchen polnische M. 6,95, M. 6,17½. — Leinöluchen polnische M. 6,25, M. 6,40 per 50 Kg. bezahlt. — Weizenkleie flau und weichend, zum Seeexport erzielte zuletzt grobe M. 3,50, M. 3,60, mittel M. 3,35, M. 3,40, feine M. 3,10, M. 3,20 per 50 Kg. — Spiritus. Das stärkere Angebot wirkte weiter verflauend und ist ein Rückgang von circa M. 0,50 zu verzeichnen. Zuletzt notirte contingentirter loco M. 49, nicht contingentirter M. 29,50, kurze Lieferung M. 29,50. Dezember-März M. 29,75 per 1000 Liter Prozent.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

**Wer praktisch schenkt, schenkt gut!** Ein Geschenk muß dem Beschenkten angenehm nützlich sein, nur dann erfreut es auch wirklich. Als ein solches kann die **Doering's Seife mit der Enle** angesehen werden, namentlich in ihren prächtigen Weihnachts-Cartons. Diese Cartons, speziell für Weihnachten angefertigt, enthalten je 3 Stück der besten Seife der Welt, sind geschmackvoll und hochelegant ausgestattet, so daß ein solcher Carton selbst auf einem beschränkten Weihnachtstisch würdig figuriren kann. Auf diese günstige Gelegenheit denken wir die Aufmerksamkeit der Hausfrauen und Herrschaften beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken und bemerken, daß diese prächtig ausgestatteten Weihnachts-Cartons in allen unseren Niederl. ohne Preisverhöhung käuflich sind.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Berlin, Lindenstraße 126, liefert in für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine, übersendet die neueste hocharmige Singer-Nähmaschine für M. 50, neueste Waschmaschine für M. 40, Nähmaschine für M. 50, Wringmaschine 36 cm für M. 18, Messerapparat für M. 10 — bei 14tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, besichtigt werden. Auf Wunsch werden Zeichnungen und Anerkennungs schreiben zugesandt.

„Das Gummiwerk Carl Schwann, Berlin N.“ wurde auch auf der Weltausstellung Chicago wieder mit den höchsten Preisen, der Medaille und fünf Diplomen für seine hervorragenden und eigenartigen, durch mehrere Patente geschützten, Fabrikate, technischer Gummiwaren ausgezeichnet. Ausgestellt waren speziell Treibriemen, Schläuche, Verpackungen und Radreifen.“



Einem geehrten Publikum von Jablo-  
nowo u. Umgebung die ergebene Mit-  
theilung, daß ich mit dem 15. d. Mts.  
in Sadlinken, nahe dem Jablo-  
nowoer Bahnhofe, ein  
**Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft**  
errichtet habe. Es wird mein eifriges  
Bestreben sein, nur gute Waaren zu  
führen und bitte ich, mein Unternehmen  
unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Adam, Sadlinken.**

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein überraschend großes  
Lager in  
Trost: Tüll- und Kleiderchen,  
Wirtschafte- u. Tüdel-Schürzen,  
wollene Unterröcke, Plais in  
Wolle und Plüsch, Cachenez in  
Wannwolle und Seide, Kapotten  
in Woll- und Chenille, Herren-  
Sagdwäsche, Normalhemden,  
Unterhosen, Unterjacken,  
Strümpfe, Socken, Sockenträger  
in Gurt und Gummi, Handschuhe  
in verschiedener Art, Oberhemden,  
Chemise, Kragen, Halsbänder,  
Cravatten in großer Auswahl,  
Herren- u. Hüte, Mützen, Muffen,  
Neckschärpe und Stübe  
findet man am billigsten (1779)

**7 D. Chrzanowski. 7.**  
Unterthornerstraße

## Spielwaaren

besonders auch  
**Schankelpferde**  
werden zu sehr billigen Preisen  
angeboten. (1766)  
**J. Cohnberg.**

## Eine Anzahl

von 1/2 und 1/10 Loosen zur 1. Klasse  
der Königl. Preuss. 190 Klassen-  
Lotterie ist noch zu haben und wollen  
Kassanten sich melden und zugleich  
das Einspielen zur 1. Klasse für 1/2  
Loos mit 100,000 und für 1/10 Loos  
mit 10,000 postfrei (evtl. per Post-  
anweisung) einlösen. (1746)

**Briefen Wpr.** im Dezbr. 1893.  
**Chr. Bichhoff.**  
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

## Kohlen

Prima Marke offerirt frei Haus  
**J. L. Lewandowski**  
Tafelstraße 25.

Dieselbst wird ein zuverlässige  
**Hausmann**  
gesucht, der gut mit Pferden um-  
gehen kann. (1879)

## Schultaschen

Forniser, Väterträger, Bücher-  
riemen u. sämtliche Schulbedarfs-  
artikel zu sehr billigen Preisen bei  
**Moritz Maschke.**

## Gesangbücher

in großer und feiner Schrift, in billigen  
und besseren Einbänden, sind am  
billigsten zu haben bei  
**Moritz Maschke**  
5/6 Herrenstr. 5/6.

## 10000 Taschen-Uhren



**à Mk. 4.50.**  
Eine sehr schöne, pünktlich gehende  
Nied.-Ant.-Remontoir-Taschenuhr mit  
Sekundenzeiger, Zeigerstellung, genau  
regulirt, nur Mk. 4.50. Allein-  
verkauf zu diesem Preise nur bei der  
Firma (1693)  
**M. Winkler, München,**  
Lindwurmstr. 26.

## Belehrende Weihnachtsgeschenke für die Jugend, als:

Dampfmaschinen, Elektromotoren, Glühlampen, Laterna magica,  
Cyclopedie mit hochinteressanten Bildern, z. B. Chicagoer Weltausstellung,  
Sternkarte u. s. w. empfiehlt zu wirklich billigen Preisen

**Walter Ritter, Marienwerderstr. 48.**



**So = was** sollen alle meine  
Kunden erfahren!  
Am 7. Sept. 93 fuhr ich mit „Fürst  
Bismarck“ nach Amerika! In New York  
angekommen, ließ ich die alt. Schan-  
deln im Hafen zurück und reiste über  
Albany, Utica, Syracuse, Rochester,  
Buffalo, Niagara Falls und Canada  
nach Chicago. Von dort nach Washington,  
Baltimore, Philadelphia.  
Dann auf der „Augusta Victoria“ mit  
Herrn Hofprediger Stöcker und and.  
Größ. aller polit. Part. nach Deutsch-  
land. Es hat mir im Lande d. Reichs,  
wo keine Schutrigkeit ist u. so leicht  
kein Geschäft zu machen, wird, so gut  
gef. daß es meine Abf. ist, d. Staat  
v. d. Füh. z. schütt. u. ganz u. Amerika  
auszuw. d. i. v. 32 J. in d. Militärpl.  
gen. h. — Desh. w. ich u. m. ge. Lag. v.  
20000 Schuß, Fieb- und Stichwaffen  
nach jedes aufständ. Gebot aus-  
verkaufen. Jeder lasse sich also meine  
Preisliste kommen u. mache mir sein  
Gebot! Wer u. biet. w. d. bitte ich, mir  
d. Nr. d. gew. Geges. a. m. Preisl. angz., wor. ich ihm d. d. bill. Anb. ver-  
sch. w. d. da d. Lag. b. Jahresfr. a. o. angef. Ord. auslöst f. mäh.  
Umtausch gern gest. Für reelle Waare bürgt mein 57jähriger Weltlauf!  
Meine Preisliste mit 250 Bildern gratis und franco. (1886)  
**Hippolit Mehles, Berlin W., Friedrichstraße 160.**

An christlich. Feiert-  
tagen u. Sonntags  
ist mein Geschäft nur  
v. 8-10 Uhr geöffnet.

d. Nr. d. gew. Geges. a. m. Preisl. angz., wor. ich ihm d. d. bill. Anb. ver-  
sch. w. d. da d. Lag. b. Jahresfr. a. o. angef. Ord. auslöst f. mäh.  
Umtausch gern gest. Für reelle Waare bürgt mein 57jähriger Weltlauf!  
Meine Preisliste mit 250 Bildern gratis und franco. (1886)  
**Hippolit Mehles, Berlin W., Friedrichstraße 160.**

## Andreas Grönke & Co., Größtes Schuh- und Stiefel-Lager, 9 Marktplatz 9.

Zu sehr billigen Preisen empfehlen wir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
unser Auswahl in Schuhwaaren jeder Art für Damen, Herren und Kinder,  
eigen gefertigtes Fabrikat, sowie die Schuhwaaren von Otto Herz & Co.,  
Frankfurt a. M., Wiener und Offenbacher jede Neuheit, echt russische Gummi-  
boots, Filzschuhe und Pannofeln, sowie jeden Bedarfsartikel. Be-  
stellungen nach Maß und Reparaturen jeder Art, auch an Gummi-  
schuhen, werden sofort und billigst ausgeführt. (1781)



## Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postan-  
stalten u. Landbriefträgern  
die täglich in 8 Seiten großen Formate er-  
scheinende, reichhaltige, liberale

## Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden  
Erzählungen (im nächsten Vierteljahr  
„Ein Sämon“ von A. G. T. Sattler).

Die große Abonnentenliste (150,000)  
die noch keine andere deutsche Zeitung je er-  
langt hat, bezeugt deutlich, daß die politische  
Haltung u. das Bieterteil, welches sie für Haus  
und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, allgemein gefällig.  
Probe-Nummern gratis d. d. Exp. d. „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.  
Anzeigen in diesem Blatte (Zeile 50 Pf.) erzielen großartige Erfolge.  
**150000 Abonnenten** in allen Theilen  
Deutschlands.

## Petroleum-Motore

(Patent Grob & Co.)

(brauchen pro Pferdekraft u. Stunde nur 0,500 Liter gewöhnliches Petroleum)

General-Vertretung für Westpreußen:

## Fischer & Nickel, Danzig,

General-Vertretung für Ostpreußen:

## Karl Rönch & Co., Allenstein.

Empfehlungen: (6636) Motor von 4 H. P.  
A. Rommel, Tischlermeister, Heiligenbeil 4  
W. N. Nondörker, Kupferwaaren-Fabrik, Danzig 4  
Eduard Franke, Maschinenbauer, Preuss 2  
R. Katschinski, Tischlermeister, Elbing 2  
F. Golke, Tischlermeister, Landenburg i. Pom 4  
Ed. Kamin, Buchdruckerei, do. 1  
Max Wilda, Getreidegeschäft, Neudorf 4  
Stenzel, Stellmachermeister, Mühlentwabe 4  
Wegener, Molkereibesitzer, do. 2  
Danziger Schiffswerft Johannsen & Co. diverse Bootsmotore.



## Größtes Nähmaschinenlager der Provinz.

Lieferant für Militär-Behörden, Lehrer und Beamte.  
Eigene Reparatur- und Zustr.-Werstätten



Meine Nähmaschinen sind anerkannt die besten für  
Familien und Handwerker. Sie sind verziert durch  
das dazu verwendete Material und zeichnen sich aus  
von allen anderen durch vorzügliche Ausführung und  
dadurch erreicht ganz außergewöhnliche Nähfähig-  
keit, bis 2000 Stiche in der Minute, aus  
Ich liefere bei reeller Garantie u. bequemer Zahlungs-  
weise neue hocharmige deutsche Singer-  
Tret-Nähmaschinen für 50 Mk., 54 Mk.,  
67,50 Mk., 81 Mk. — Tüchtige Vertreter gesucht. Preislisten gratis.

## Paul Rudolphy, Danzig.

Hauptgeschäft und Engros-Lager in Danzig, Langenmarkt Nr. 2.  
Zweiggeschäft in Elbing, Schmiedestraße 1.

## Feinste Messina- Apfelsinen und Citronen

Kieler Sprossen, türk. Pflaumschneidemas, bestes Weizen-  
mehl, Marzipanachen, Echeonfect, Weese'sche Honig-  
kuchen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Feigen u. Datteln  
sowie sämtliche besseren (1786)

## Colonialwaaren zum Fest offerirt in guter Qualität billigt Adolf Michaelis, Ressen.

**W.D. Wurst-Fabrik** W.D.  
mit Aufz. d. hies. Kabinats, empfiehlt:  
H. Dauer-Wurst a Pf. 1,40  
„ Cervelat-Wurst a Pf. 1,20  
„ Dampf- „ „ 0,70  
„ Leber- „ „ 0,70  
„ Würstchen „ „ 0,80  
„ Indjett „ „ 0,70  
„ Rauchfleisch „ „ 1,10  
ger. Hammelfleisch „ „ 0,75  
sowie Speckbeiste, Keulen, Gänsefleisch  
und sämtliche Aufschnitt. (1742)  
**Sally Ruben, Danzig**  
(1742) Breitgasse 19/20.

## Zwei neue Baupumpen

gebe zur Hälfte des realen Werthes ab.  
**L. Zobel.**  
Maschinen- und Dampfsehl-Fabrik,  
Bromberg. (1570)

## Ein Selbstfahrer

nebst Pferd und Geschir ist sofort  
zu verkaufen. Wo? zu erfragen in  
der Exped. des Gefellig. mit Nr. 1519  
Die beliebten Zahnstücken zu  
20 und 25 Pf., echte Limburger und  
bair. Rahmsäse, Kuh- und Gärzer-  
käse, Schweizerkäse a Pfund 70  
und 80 Pf. empfiehlt (1656)  
**Gustav Brand.**

## Eine neue Bohrmaschine

verkauft billig Babst, H. Roder b.  
Thorn, Schwagerstr. 36. (1511)

## Vier neue Feuerpumpen

gebe zur Hälfte des realen Werthes ab.  
**L. Zobel,**  
Maschinen- und Dampfsehl-Fabrik,  
Bromberg. (1513)

## Kiefern-Brennholz

verkauft in Gruppe.

## Schnitzel

hat zu verkaufen (1607)  
**Zuckerfabrik Pelslin.**

**Gnädige Frau** kaufen Sie lieber  
weniger und legen Sie dafür Ihren  
Hausmädchen oder Mädchen für Alles  
den „Kathismus“ für das feine Haus-  
und Stubenmädchen“ auf den Weih-  
nachtsfest. Dieses von der Hausmäd-  
chenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins  
herausgegebene Buch enthält in Fragen  
und Antworten alles was ein Haus-  
mädchen können und wissen muß, um  
einen herrschaftlichen Dieners versehen zu  
können. I. Serviren und Tischdecken,  
II. Anstandslehre, Aneignung guter  
Manieren, III. Silberputzen, IV. tägliches  
Zimmerreinigen, V. Großreinemachen,  
VI. persönliche Bedienung der gnädigen  
Frau, VII. wie sich ein Mädchen die  
Zeit eintheilen muß um fertig zu werden.  
Trotz dieses reichhaltigen Inhalts ist  
der Preis nur 30 Pf. Bei Einsendung  
von 33 Pf. in Briefmarken erfolgt franco  
Zusendung. Das Mädchen wird nach  
der Lektüre dieses Schriftchens wie um-  
gewandelt. In einer Woche 2000 Exem-  
plare verkauft. Der Vorstand der  
Hausmädchenschule Berlin, Wil-  
helmstraße 10. (1761)

## „Der Förster“

Land- u. Forstwirtschafts-Kalender  
— für 1894. —  
Kleine Ausgabe:  
in Leinwand Mk. 1,50, Lederband Mk. 2,—  
Große Ausgabe:  
in Leinwand Mk. 1,80, Lederband Mk. 2,30  
**Gustav Röhres Verlagbuchh.**

Nächste Ziehung 16. Januar 94:  
Hömer Dombau-Geld-Loose  
Rothe + Loose 2. Serie  
a 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1,—, 1/8 0,50  
Waffower Loose a 1 Mk. 11 10 Mk.  
**Gustav Kaufmann Kirchengstr. 13.**

## Baumputz, Wachstock- u. Baumlichte, Renaissance-kerzen

in größter Auswahl billigt bei (1800)  
**G. Kuhn & Sohn.**

## Eine neue Hobelbank

zu verkaufen. Wo? fragt die Expedition  
des Gefellig. mit Nr. 1777.

## Feines Dachrohr

ist in Elbingen bei Hohenkirch Bp.  
verkauft. (1806)

## Vermietungen u. Pensionsangelegen.

**Wohnung zu 45 Thlr.** zu ver-  
mieten Kurlerstr. 53. A. Giese.

Versorgungshalber ist eine Woh-  
nung von zwei großen Zimmern mit  
Entree und sämtlichem Zubehör von  
sogleich zu vermieten und vom 1.  
Januar eventl. 1. April zu beziehen.  
Dabei ist ein großer Pferdestall zu  
vermieten. Getreidemarkt Nr. 30.

**Eine Wohnung von 2 Stuben,**  
Küche und Stallraum, sowie e. möbl.  
Wohnung hat von sofort resp. 1.  
April er. zu vermieten. Thiele,  
Oberbergstr. 31, a. d. Plantage.

## Eine kleine Wohnung

an eine ruhige Dame sofort zu ver-  
mieten. (1767) Oberbergstraße 72.

**2 möblierte Zimmer**  
zu vermieten bei Baron, Schlach-  
thausstr. in der Nähe der Inf.-Kas. 141.

## Große Räume für Zuck- u. Manufaktur-Geschäft

nebst bequemer Wohnung — sehr altes  
Geschäft — in allererster Lage einer  
lebhaften Provinzialstadt, werden per  
päter miethsfrei Mk. verb. briefl.  
m. d. Aufschr. Nr. 8875 d. d. Exped.  
d. Gefellig. erbeten.

## Briesen Wpr.

(Kreisstadt). (8642)  
**Ein Geschäftslokal**

am Markt, bester Lage, nebst an-  
grenzenden Wohngelegenheiten,  
speziell für Galanterie, Manu-  
fakturaaren- oder Ledergeschäft  
passend, von sogleich eventuell vom  
1. Januar 94 zu vermieten.  
**J. Alexander, Briesen Wpr.**

## Dt. Krone.

**Ein Laden**  
in Dt. Krone (Kreisstadt), beste Ge-  
schäftslage, vis-a-vis der Post, mit an-  
grenzender schöner Wohn- u. Keller-  
raum, zu jedem Geschäft passend, ist vom 1.  
Juli 1894 ab zu vermieten. (1704)  
**D. Zimmermann, Dt. Krone.**

## Damen

finden freundi. Aufnahme  
bei A. Tylinka, Bromberg,  
Kufarierstr. 21. (8643)  
Damen mög. i. vertrauensv. an Fr.  
Geb. Meilcke wend. Behandl. a. u. b.  
Naturheilt. Berlin, Wilhelmstr. 122a II.



# Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Vollene und seidene Kleiderstoffe, Wafschstoffe, Mäntel- und Anzugstoffe für Damen und Herren, Jupons, Blusen, Korsetts, Handschuhe, Schirme, Schuhe, Trikotasen, Wäsche, Leinen, Spitzen, Costüme und Mäntel für Damen, Kinder-Garderobe, Herren-Garderobe, Pelzwaren, Lederwaren, Parfümerien, Möbelsstoffe, Portièren, Gardinen, Teppiche, Plüsch-, Tisch- und Reisefedern, Plüsch, Möbel, Broncewaren, Tapeten.

Tisch-, Bett-, Küchen- und Hauswäsche, Damenwäsche, Strümpfe und Tricotagen.

**Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Damen-Taghemden aus Els. Renforcé mit Handlanguetten, das Stück Mk. 1,90  
Damen-Nachthemden aus bestem Els. Renforcé, mit Handlanguetten, das Stück Mk. 3,75  
Damen-Beinkleider aus Ia. Els. Renforcé mit Stickerei-Volant das Paar Mk. 1,90  
Damen-Piqué-Röcke aus bestem geraubten Parchend das Stück Mk. 2,75  
Reinwollene Damenstrümpfe, garantirt echt schwarz, das Paar von Mk. 1,10

Reinleimene Kaffee-Decken mit Fransen, buntfarbig gestreift, garantirt waschecht, das Stück Mk. 1,90  
Reinleimene Hausmacher-Tischtücher, gesäumt, cremeweiss, das Stück Mk. 2,00  
Reinleimene Wischtücher, weiss, mit Kante oder carrirt, 60 x 60 cm das Dutzend Mk. 2,90  
Reinleimene Hausmacher-Handtücher, gesäumt und gebändert, 47 x 125 cm gr., das Dtz. Mk. 6,80

## Handstickerei.

Reinleimene Taschentücher für Damen und Herren mit sämtlichen Monogrammen stets vorrätig.  
Das Dutzend Mk. 9,50.

## Ganz besonders preiswerth.

Batist-Taschentücher mit buntfarbigem Hohlraum, rein Leinen garantirt und waschecht.  
Das Dutzend Mk. 3,90.

Einzelne Tischtücher für 6, 8 und 12 Personen, in Jacquard, Hausmacher u. Damast zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grosse Auswahl in handgestickten Thee- und Tafel-Gedecken, Tischläufern, Theedecken sowie seidener Tischwäsche.

Grosses Sortiment reinseidener Damen-Strümpfe in allen neuen Tag- und Lichtfarben.  
Unterzeuge für Damen und Herren, in Baumwolle, Wolle und Seide.  
Steppdecken in Levantine, Liberty, Silk, Atlas, Woll-Satin sowie Daunendecken, Reinwollene Schlafdecken in grosser Auswahl. (1707)

## Ausserordentlich preiswerthe Roben zu Weihnachtsgeschenken:

8 Meter Warp 55 cm breit, Robe . . . . . Mk. 3,20  
8 „ Warp 60 cm breit, Robe . . . . . „ 4,00  
6 „ Victoria-Lama 90/95 cm breit, Robe . . . . . „ 4,50  
6 „ Loden noppé 100 cm breit . . . . . „ 6,00  
6 „ Winter-Beige broché 90 cm breit, Robe . . . . . „ 6,90

6 Meter Foulé Reine Wolle in allen neuen Farben, 100 cm breit Mk. 7,50, 9, 11, 15  
6 „ Cheviot Reine Wolle in praktischen Farben, 100 cm Mk. 9, 10,80, 13,50, 15

Grosse Auswahl in  
changeant, gestreift und carrirt Roben  
6 Meter 100/120 cm breit, Robe Mk. 9, 10,80, 12,50, 13,50, 15.

Spezial-Cataloge für Wäsche, Handschuhe, Herren-Garderobe, Pelzwaren, Schuhe, Schürzen, Gardinen stehen auf Wunsch franko zur Verfügung.  
Modebilder und Proben nach auswärts postfrei. Franko-Zusendung bei festen Aufträgen von 20 Mark an.

Empfehle mein großes Lager in:

Goldmesser, Brod- u. Fleischmesser, Tisch-, Dessert- und Trauhmesser und Gabeln, Stahlscheren, Scherenetuis mit nur guten Scheren, Reisebestecks, Butter und Käsemesser u. s. w. in anerkannt guter Waare.

**Walter Ritter, Messerschmied,**  
Marienwerderstrasse 48.

## H. Penner,

Schuh- und Stiefel-Fabrik,  
Grandenz, Nonnenstrasse 6, Haupt-Geschäft,  
Thorn, Culmerstrasse 4, Filiale,  
Schweh a. W., Großer Markt 5, Filiale,

## Weihnachts-Ausstellung.

Da meine Schuh-Läger nach allen Richtungen hin zu überfüllt sind, verkaufe, um Raum zu gewinnen, sämtliche Waaren von heute ab 20% billiger wie jede andere Konkurrenz. Filzschuhe sowie Pantoffeln für Damen, Herren und Kinder, größtes Lager, in verschiedenen Ausführungen, stelle zum Ausverkauf, da ich solche nicht mehr weiter führen will.  
Echt russ. Gummiboots, Wiener Ball- u. Gesellschaftsschuhe verkaufe unter Fabrikpreisen! (1782)  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen fertig, wie bekannt, schnell und billigst an.

Extra schöne

## Weihnachts-Bäume

sehr schön und zu allerbilligsten Preisen zu haben bei

**H. Ritter, Oberthornerstr. 31.** (1731)

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze

hält alle landwirtschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsaurer Kalk.

**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**  
Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinöle, consistente Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taulöben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

## Großer Weihnachts-Anverkauf

## Schuhwaren.

Wo kauft man zum Weihnachtsfeste die billigsten und an Haltbarkeit unübertroffenen

Schuh- und Stiefelwaren

sowie die echt russischen Gummiboots und zur Ballaison die echten Wiener Ball- und Gesellschaftsschuhe für Damen, Herren u. Kinder? In dem Massen-Vorrath Altemarkstrasse Nr. 1 bei

**D. Goertz.**

Bestellungen sowie Reparaturen fertige, wie bekannt, schnell und billig.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Detailgeschäft in  
Pelzwaren, Hüten und Mützen

läßt sich mit dem 1. Februar 1894 vollständig auf, da der Laden bereits anderweitig vermietet ist.

Geh- und Reise-Pelze für Herren.

Größtes Lager in  
Damen-Pelzen elegante Sachen.

Pelzfutter, Pelzdecken Muffen, Barett u. Boas

die zu jedem nur annehmbaren Preise abgebe.

## Julius Weiss

5 Marienwerderstr. 5.

Inländische Mäntelchen sowie Hanfkleiden

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

**Gustav Dahmer, Briesen W.**

## Schaukelpferde

in eleganter, dauerhafter Arbeit,

Turngeräthe, Schlitten

Gesellschaftsspiele

angekleidete Puppen, Kerbschnitzkasten, Laubsägekassen

Berkzeugkasten

sowie alle anderen

**Spielwaren**

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

**G. Kuhn & Sohn.**

Den wärmsten Fuß gewähren unsere natürlichen, eleganten (7883)

**Schaukelteppiche**

5-8 Mark, extra 10 Mark. pr. Stück. F. Hallich & Co., Berlin C, Fischerstr. 39.

**C. J. Gebauer**  
Königsberg i. Pr.

vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Vebungswecke von M. 450,- ab.

Schaukelpferde und ein wenig getes mit blauem Tuch bezogenes Wagen- gefäß billig zu verkaufen  
Hein, Getreidemarkt 15.

Tafel- und Kaffeeservice, Wein-, Bier- und Liqueursäße

Rasen

Blumentöpfe und Zardinieres

Fischglasfänder

Figuren, Ampeln, Salatschüsseln

Gatesdosen

Gumpen, Seidel und Steinkrüge

Glas- und Steinbowlen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

**G. Kuhn & Sohn.**

Empfehle

**Eüzen Ober-Ungarwein**

a Fl. 1,10, 1,10, 1,75 Mk., in Postfässern a Fl. 1,80, 2,40, 3,10 Mk.,

**Rothe Wein**

a Fl. 0,80, 1,10, 1,30, 1,50, 1,70 Mk.,

**Medizinal-Rothe Wein**

a Fl. 2,00, 2,50, 3,00 Mk.

Extra feiner

**Samaja-Rum**

1/1 Fl. 1,60, 2,00 Mk., 1/2 Fl. 0,80, 1,00 Mk., bei Postfässern von 4 Liter Inhalt entsprechend billiger

**Gustav Liebert,**  
Grandenz, 10  
Marienwerderstrasse

Paffend. Weihnachtsgeheim



7. Forts.]

Brunhilde.

[Nachb. verb.]

Novelle von M. Throl.

Lechlin stellte sich kerkengerade auf, als wenn er einem Vorgesetzten eine Meldung zu machen hätte. „Ich bewerbe mich um die Hand Ihrer Fräulein Tochter Klara. Ich halte bei Ihnen, Herr Amtsrath, um Fräulein Klara an. Ich bin im Besitz eines Vermögens von 60 000 Mark von meiner verstorbenen Mutter her. Herr Oberst Braun wird die Güte haben, sonstige Auskunft über mich zu geben.“

„Nun, hm — allerdings. Vester Herr Lieutenant, wie sind Sie hierauf verfallen?“ Amtsrath Gartmann hatte seine Frau im Verdacht, diesen überraschenden Antrag mit herbeigeführt zu haben.

„Ich liebe Ihre Fräulein Tochter, Herr Amtsrath. Ich liebe sie, wie je ein leidlich guter Kerl ein Mädchen geliebt hat.“

„Diese Antwort ist allerdings Erklärung genug. Ich gestehe freilich, daß der Antrag für mich überraschend kommt. Wenn er nur nicht auch Klara überraschend kommt!“

„Sieht er mit einer zweifelnden Betonung hinzu.“

„Das glaube ich nicht, Herr Amtsrath.“

„Meine Tochter hat bis jetzt wenig Neigung gezeigt, sich zu verheirathen, indeß, mein Gott, die Liebe ist Geschmacksache, und ich persönlich habe nichts gegen Sie, sondern eher etwa für Sie.“

Lechlin erröthete vergnügt. „Ich, Herr Amtsrath, verehere Sie als einen der edelsten Männer, die —“

„Wir wollen nicht fürchten, Herr Lieutenant, daß ich zur Auslese der Menschheit gehöre. Ich muß Ihnen also sagen: ich würde Sie recht gern als Schwiegersohn begrüßen, jedoch auf die Entschliessungen meiner Tochter über ich keinen Einfluß aus, nicht einmal in Form eines Wunsches. Klara weiß, was sie will, und schließlich soll sie mit Ihnen gegebenenfalls glücklich werden, nicht ich. Also ich werde Ihren Antrag meiner Tochter übermitteln.“

„Herr Amtsrath, ich danke Ihnen sehr.“ In Lechlin's Augen und in seinen Zügen offenbarte sich etwas, das so menschlich, so echt war, daß es den Amtsrath rührte.

„Mein lieber Herr Lieutenant“, sagte er, „geben Sie sich der Hoffnung nicht ganz hin. Man thut nicht gut daran, in dieser Welt der Enttäuschungen. Meine Tochter hat, obwohl sie ganz von Menschenliebe befeelt ist, ein Herz, das schwer zu rühren ist. Sie wissen, man nennt sie Brunhilde.“

Nachdem der Amtsrath sich verabschiedet, ging Lechlin noch ein Viertelstündchen im Garten auf und ab und zählte die Sternschnuppen. Dann kehrte er zu den Tänzenden zurück.

Er tanzte mit allen Damen ein paarmal, auch mit Klara. Er hatte aber keine rechte Empfindung für das Gegenwärtige. Es war ihm alles wie ein Traum.

Nach Mitternacht trennte man sich. Sie reichte ihm, als er ihr gute Nacht sagte, die Hand. Die Hand, die ihm bald gehören sollte für's Leben.

Dann saß er auf seinem Zimmerchen. Er dachte nicht daran, schlafen zu gehen. Was würden sie alle sagen, wenn sie erführen, daß Klara Gartmann ihn zum Herrn ihres Schicksals gemacht hatte. Aber die Gedanken ermüdeten ihn endlich, er warf sich in den Kleider auf das Sopha und schlief ein.

Da hörte er an seiner Thür entsetzliches Gepolter. Es rührte von Tieb und Below her, deren Stimmen er erkannte.

„Auf, auf, Kamerad! Fünf Minuten bis vier — um vier rücken wir aus! Auf, auf!“

Lechlin brachte seine Uniform in Ordnung, büstete sein Haar und trank ein Glas Wasser. Sein Kopf war wüß, er fühlte sich wie zerfchlagen.

Etwa um neun hatte Lechlin das Unglück, daß ihm bei einer Pontonierübung auf der Rogat ein Balken heftig gegen den rechten Fuß stieß. Er verlor, weiter seinen Dienst zu versehen. Der Schmerz an dem gequetschten Fuß wurde aber so arg, daß er sich genöthigt sah, von Oberst Braun Urlaub zu erbitten.

„Sie müssen sofort nach Karolinenhof zurück“, sagte dieser. „Sie sehen wahrhaftig aus wie ein junges Mädel, das in Ohnmacht fallen will. Hier, nehmen Sie einen Schluck Wein aus meiner Feldflasche. Werner wird Ihnen sein Pferd leihen. Machen Sie kalte Umschläge auf den Fuß, sobald Sie nach Karolinenhof kommen, sonst wird die Geschichte schlimmer.“

Lechlin fügte sich den Anordnungen seines Obersten, schwang sich unter starken Schmerzen in den Sattel und ritt in ärgerlichster Stimmung nach Karolinenhof zurück.

Dort beauftragte er den Stallburshen, das geliehene Pferd sofort seinem Herrn zurückzubringen, und erreichte dann unbemerkt sein Zimmer. Hier machte er sich kalte Umschläge, wie Oberst Braun ihm gerathen, vermittelst eines Tauschens, das er in sein Waschwasser tauchte.

Er befand sich in einer sehr unerquicklichen Lage. Sein Unglück konnte für Ungeheuerlichkeit gehalten werden und vielleicht, er gefiel sich darin, aus einer Wunde einen Elephanten zu machen, ihn in seiner Karriere hindern, denn — der Fuß konnte ja steif bleiben.

Der Fuß schmerzte immer ärger. Die Ungewißheit, welcher Art das Schicksal seines Antrages gewesen war oder noch sein würde, peinigte ihn plöchlich. Die unangenehme Empfindung, daß sein ganzes Glück noch immer auf dem Spiele stand, wurde so riesengroß in ihm, daß er sie als ein Unglück empfand, das alles Unangenehme verschlang. Er beschloß, hinunterzugehen. Jrgend etwas mußte er aus der Art entnehmen, in welcher sich Frau Gartmanns Mitgefühl ihm gegenüber äußerte. Vielleicht sah er Klara gar selbst.

Mit unglücklicher Fein und Mühe zwangte er den Stiefel wieder auf den verletzten Fuß und hinkte die Treppe hinunter. Er betrat das Wohnzimmer. An dem langen leeren Tisch standen die Eichenstühle ebenmäßig aufgereiht. Das Sonnenlicht spielte auf ihren hohen Lehnen. Er schleppte sich gegen das Wohnzimmer hin weiter. Da stuchte er. Er hörte aus diesem, gedämpften, jedoch deutlich, Frau Gartmanns Stimme.

„Du bist also wirklich entschlossen, liebes Klärchen, den Antrag des Lieutenants Lechlin abzuweisen?“

Lechlin war es, als fielen ihm etwas auf die Brust, das ärger schmerzte, wie der fallende Balken. Er beschloß weiter zu hören. Was machte er sich daraus, ein Lauscher zu sein, wenn es sein Lebensglück galt?!

„Ganz entschlossen, Mama.“

„Er ist doch aber ein guter Mensch.“

„Das ist er, Mama“, entgegnete Klara. „Es reicht jedoch nicht aus, um mich zu bestimmen, ihn zu heirathen.“

„Und er liebt Dich so sehr, Papachen sagt das auch!“

„Er glaubt wenigstens jetzt, mich zu lieben.“

„Warum sollte er sich wohl täuschen?“

„Weil sich viele in diesem Punkte täuschen. Otto und Margot haben sich auch getäuscht, als sie sich verlobten.“

„Das wollen wir nicht so bestimmt behaupten, Klärchen.“

„Mama, es ist leider wahr.“

Du weisest nun schon den vierten Antrag zurück, Klärchen. Im vorigen Sommer den Konrad Dyrt aus Birkenthal —

„Im Winter, als Du mich nach Danzig schicktest, Mama, gerade um dieses Herrn Dyrt willen — Du wirst Dich noch erinnern, daß Du in Altfelde auf dem Bahnhof nochmals sagtest, wie außerordentlich peinlich Dir die ganze Geschichte wäre, weil Du mit Herrn Dyrt's Mutter befreundet bist — befand sich in Deinem zweiten Brief an mich bereits die Verlobungsanzeige des Herrn Dyrt's mit seiner Koufine.“

„Aber Klara, wenn Du nun alte Jungfer würdest! Liebstes Kind, Du wirst ärgerlich darüber werden, aber ich fürchte mich davor. Du wirst bald fünfundzwanzig. Nun vergehen die Jahre für Dich sehr schnell, im Umsehen kommen die Dreißiger. Und Elise ist erst achtzehn und schon verlobt! Sie hatte gar nicht so viele Bedenken als Du, und Du kannst nicht leugnen, daß sie sehr glücklich ist.“

„Ich bin auch glücklich auf meine Weise, Mama. Elise ist so ganz anders wie ich. Und wenn ich nun eine alte Jungfer würde, möchtest Du mich deswegen weniger lieb haben, Mama? Es wäre doch seltsam.“

„Nein, um Gottes Willen, Klara, das nicht. Aber ich bin so sehr glücklich mit Papa und so sehr glücklich durch Euch. Und Du solltest das nie fühlen, Klara, was es heißt, das eigene Kind auf dem Schoß zu halten? Klara, jeder wird alt und vereinsamt im Alter — und gar eine alte Jungfer! Nein, Klara, meine gute hübsche Klara, ich mag gar nicht daran denken.“

„Aber Mama, es giebt doch verschiedenartige alte Jungfern. Die Kinder aller, die ich liebe, würden auch meine Kinder sein, und ich würde andere glücklich zu machen suchen.“

„Heirathe lieber Lieutenant Lechlin, ehe Du fünfundzwanzig bist, ich bitte Dich sehr darum, bestes Klärchen.“

„Nein, ich kann ihn nicht heirathen.“

„Wie hartherzig Du bist! Hast Du denn irgend welche Gründe für alle Deine Körbe? Liebst Du jemand unglücklich. Klara? Entdecke Dich Deiner Mutter!“

„Nein, Mama, ich liebe niemand. Ich will Dir aber sagen, weshalb ich auch den Antrag des Lieutenants Lechlin wieder abweisen muß. Sie haben mir den Namen Brunhilde gegeben. Dieser Name ist sehr leichtfertigen Ursprungs, fürchte ich, aber er bezeichnet etwas in mir sehr gut. Man sagt, in vielen Frauen steckt etwas von einer Brunhilde; sie wollen sich nur dem unterwerfen, nur den zum Gatten haben, der stärker ist als sie oder doch ebenso stark. Ich meine damit eine moralische oder geistige Stärke, Mama.“

„Ja, ich verstehe wohl, aber der Lieutenant Lechlin ist ein guter Mensch.“

„Gewiß, das habe ich gern zugegeben, aber ich fürchte, er ist auch nichts mehr als ein guter Mensch. Lieutenant Lechlin sagt selbst, daß in seinem Leben nicht das Geringste wäre, auf das er mit innerer Befriedigung zurückblickte. Er hat, fürchte ich, keinen Charakter.“

„Er hat Dich aber doch damals gegen die angetrunkenen Arbeiter beschützt.“

„Das war wohl ganz natürlich und durchaus keine Heldenthat. Er wird hoffentlich schon mehr Tapferes gethan haben. Er ist ganz verweltlicht, aber ich glaube, er hat gute Regungen.“

„Siehst Du —“

„Die bloßen Regungen des Augenblicks thun es aber nicht. Ich bin nicht hochmüthig, Mama, gewiß nicht, zwischen mir aber und einem Manne, der nichts von der höheren Seelenempfindung weiß, kann von der innigsten Gemeinschaft nicht die Rede sein.“

„Aber, liebe Klara, junge Herren, Lieutenants speziell, brauchen keine Tugendspiegel zu sein.“

„Davon rede ich auch gar nicht, liebe Mama. Ich weiß es wohl, daß ein junges Mädchen wie ich, das unter der Obhut der verehrungswürdigen Eltern, unberührt von jedem Hauch der Weltluft aufwuchs, nicht mit einem jungen Mann zu vergleichen ist, der ganz anderen Versuchungen ausgesetzt war. Ich meine auch, daß Lieutenant Lechlin eine liebenswürdige Frau verdient, eine Frau, die ihn liebt, Mama. Bei Gott, das meine ich. Ich habe ihm das selbst gesagt, weil ich durchaus nicht ahnte, daß ich das Mädchen war, das sein Herz erwählt hatte. Mich aber verdient er nicht. Ich würde auch ein zweifelhaftes Geschenk für ihn sein, liebe Mama. Was nicht zusammenpaßt, soll sich auch nicht zusammenfügen. Ich hätte auch keine Lust, die Gouvernante meines Mannes zu sein. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich über Margot und Otto sprechen, liebe Mama. Sie haben eine falsche Wahl gethan. Da sie sich nun aber einmal angehören müssen, ja, obwohl Margot Otto nicht liebt —“

Weiter durfte Lechlin nicht horehen. Sein Urtheil war gesprochen, aus Klara's eigenem Munde; er verdiente sie nicht. War das Urtheil ganz gerecht? Er wagte das vorläufig nicht zu entscheiden.

Er hinkte in sein Zimmer zurück, warf sich auf das kleine harte Sopha und starrte sinnend vor sich hin.

Klara suchte eine Stunde darauf das Arbeitszimmer ihres Vaters auf, um ihm ihre Antwort auf den Antrag Lechlin's mitzutheilen.

(Forts. folgt.)

## Verjährung von Forderungen.

Mit Ablauf des 31. Dezember d. Js. verjähren Forderungen aus den Jahren 1891 und rückwärts:

1. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind, weil hier zehnjährige Verjährung gilt;

2. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter geleisteten Vorschüsse;

3. der öffentlichen und Privat-, Schul- und Erziehungs-Anstalten, sowie der Pensions- und Verpflegungsanstalten aller Art für Unterhalt, Unterricht und Erziehung;

4. der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen öffentlichen Lehranstalten reglementsmäßig gekündet werden;

5. der Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen, Tagelöhner und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes;

6. der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohnes, Frachgelbes und ihrer Auslagen;

7. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung.

Mit Ablauf des 31. Dezember d. Js. verjähren ferner: Forderungen aus den Jahren 1889 und rückwärts:

der Haus- und Wirtschaftsoffizianten, der Handlungsgehilfen, des Gefindes an Gehalt, Lohn und anderen Einkünften; — der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes; — wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen an Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Hypothekenbuche eingetragen sein oder nicht; — auf Erstattung ausgelegter Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner.

Der Lauf der Verjährungen wird dadurch nicht unterbrochen, daß das Verhältnis, aus welchem Forderungen entstanden, fortgedauert hat.

Die Verjährung bei Forderungen der Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker wird unterbrochen:

1. Durch Zustellung eines Zahlungsbefehls oder der Klage, und zwar hat nach der jetzigen Zivilprozeßordnung der Gläubiger den Schriftsatz durch Vermittelung des Gerichtsschreibers dem Schuldner vor Eintritt der Verjährung zu überreichen, wenn das Hinderniß gehoben ist. Dem Einwande der Verjährung auch im Voraus kann nur durch gerichtlich geschlossenen Vertrag gültig entagt werden.

2. Durch mündliches oder schriftliches Auerkennniß, Versprechen der Zahlung oder Nachsuchung von Ausstand. (Die bloße Erinnerung oder Mahnung durch Zustellung der Rechnung genügt nicht.)

3. Wenn der Schuldner bei Aufstellung eines Schuldscheins über empfangene Waaren auf den Einwand der Verjährung ausdrücklich verzichtet.

4. Wenn der Schuldner seinen Wohnort verändert, ohne anzugeben, wohin er sich begiebt, und wenn sein neuer Wohnort oder Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Die Verjährungsfrist nimmt in diesem Falle erst dann ihren Fortgang, wenn das Hinderniß gehoben ist. Dem Einwande der Verjährung auch im Voraus kann nur durch gerichtlich geschlossenen Vertrag gültig entagt werden.

5. Durch Anmeldung des Anspruchs im Konkursverfahren.

Die vollendete Verjährung durch Nichtgebrauch hat die rechtliche Vermuthung zur Folge, daß die ehemals entstandene Verbindlichkeit in der Zwischenzeit auf die eine oder die andere Weise gehoben worden.

Diese Vermuthung kann nur durch den vollständigen Beweis, daß der Andere unredlicher Weise und gegen besseres Wissen von seiner noch fortwährenden Verbindlichkeit sich der Erfüllung derselben entziehen wollte, entkräftet werden.

## Büchertisch.

— Velhagen & Klafings Weihnachts-Almanach für das Jahr 1893, der eben erschienen ist, wird in seiner prächtigen Ausstattung und zu dem billigen Preise von M. 1.50 vielen eine willkommene Weihnachtsgabe sein. Der Banddruck giebt diesem Almanach einen besonders festlichen Charakter. Wunderhüch macht sich die künstlerische Farbengebung bei den Bildern zu einem populären und allgemein interessanten Artikel über die Thierwelt des Winterwaldes von Christian Schwarz, fow und bei den Illustrationen einer sehr verführerischen Abhandlung über moderne Geschnide von Hanns und Jodeltich. Eustere Anregungen giebt ein reich illustrirter Artikel: „Das Christusbild in der bildenden Kunst“ von Viktor Schulze. Die vier Weihnachtsgezeiten von E. Schricht, B. Mercator, Hermine Willinger, und dem Verfasser der „Bilder aus dem Universitätsleben“, welche der Almanach enthält, sind so verschiedenartig in Stoff und Darstellung, daß der allen gemeinsame Schlusseffekt des brennenden Tannenbaumes keineswegs ermüdend wirkt. Auch eine rechte Weihnachtsgabe ist ein tiefsinniges Märchen von Julius K. Haarbaut: „Die Geschichte von Abdul-Rassim und dem eisernen Kästchen“. Ein Weihnachtsfest am Kilimandscharo schildert der bekannte Reisende und unterhaltendste Reiseplauderer Otto E. Ehlers.

Der Almanach ist im Wesentlichen eine Sonderausgabe des Dezemberheftes von Velhagen und Klafings Monatsfesten, nur die laufenden Romane, fehlen darin; der Almanach erfüllt jedenfalls die Anforderungen die in diesen schlechten Zeiten von Schenkern und Beschenkten an ein Weihnachtsbuch gestellt werden können.

Für das reisere Mädchenalter beschenkt uns Brigitte Augusti mit einem Bande betitelt: „Jenseit des Weltmeers“, Schilderungen aus dem nordamerikanischen Leben, der mit prächtigen Abbildungen nach Zeichnungen von E. S. Küchler geziert ist. (Verlag von Ferd. Hart u. Sohn in Leipzig.) In diesem Jahre, wo die Augen der ganzen Welt auf die große Ausstellung in Chicago gerichtet waren, wird diese neue Schrift der beliebten Verfasserin von vornherein erhöhtes Interesse erregen, sicherlich aber den gleichen Beifall finden, wie die drei vorangegangenen Theile dieser Sammlung „An fremdem Fird“ und die fünf Bände von „An deutschem Fird“.

Die Kunst, sich heiter zu stimmen, behandelt der berühmte, vor kurzem verstorbene Mimiker Ernst Schulz in seinem im „Buch für Alle“ soeben erschienenen Aufsatz und wir empfehlen dessen Lektüre einem Jeden, der die ja nie ausbleibenden trüben Stimmungen zu bannen wünscht. Ueber die praktischen Versuche, die der Verfasser angestellt hat, sagte er folgendes: „Schon als ich mich in meiner Jugend eifrig mit physiognomischen Charakterstudien beschäftigte und fast allabendlich vor dem Zubettgehen zu diesem Behufe nach vor dem Spiegel zwischen zwei brennenden Kerzen Gesichter schnitt, schon damals fand ich, daß namentlich die von mir nachgeahmten heiteren Gesichter auch eine heitere Stimmung in mir erzeugten. Und als ich dann später in die Defensivität getreten war, als ich meine „mimisch-physiognomischen Soirée“ gab, da habe ich diese scheinbare mythische Thatsache erst recht bestätigt gefunden.“



**Jeden Posten**  
**Fabrikkartoffeln**  
 kauft (277)  
**Emil Salomon, Danzig**  
 Ein gut erhaltenes, eisernes  
**Geldspind**  
 wird für alt preiswerth sofort zu  
 kaufen gesucht, ebenso suche sofort oder  
 1. Januar 1894 eine ältere  
**erfahrene Wirthin**  
 für ein ländliches kleines Gut bei  
 einem einzelnen älteren Herrn zur  
 selbstständigen Führung. Meldungen  
 werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1339  
 durch die Expedition des Gesells. erbeten.

**Schlitten**  
 für zwei Personen, hinten mit Dienersitz,  
 als Einspänner, gebraucht aber gut er-  
 halten, zu kaufen gesucht. Anerbieten  
 werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1339  
 durch die Expedition des Gesells. in  
 Grandenz erbeten.

**Dampfschneidemühle Rohlau**  
 bei Warlubien.

**Der diesjährige**  
**Bretter-Einschnitt**  
 hat am 11. Dezember  
 begonnen. (1640)

**Die Gutsverwaltung.**

**Kgl. Preuss. Klassenlotterie.**  
 Einige Viertel-Loose a. Nm. 10,50  
 hat noch abzugeben (1265)

**Gustav Hintz,**  
 Königlich Lotterie-Einnehmer,  
 Schwet (Weichsel).

**Die weltbekannte**  
**Bettfedern-Fabrik**  
 Gustav Luffig, Berlin S., Reimsstr. 46.  
 versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)  
 garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern:  
 d. 55 Stk. Goldhaaren. Pfd. 1,25.  
 d. 55 Stk. Silberhaaren. Pfd. 1,75.  
 d. 55 Stk. weiße Haaren. Pfd. 1,75.  
 d. 55 Stk. weiße Haaren. Pfd. 2,85.  
 Von diesen Daunen genügen  
 3 Pfund zum größten Bedarf.  
 Verpackung wird nicht berechnet.

**32 echte Harzer**  
**Kanarienhähne**  
 Roller, das Stück 6 Mk.  
 empfiehlt per Nach-  
 nahme zum  
**Weihnachtsgeschenk.**  
 Ernst Brandt, Jastrow.

**Damentuche**  
 in allen modernen Farben, Billard-  
 tuch, Wagentuch, Livretuch, Fries  
 zu Portieren u. Vorhängen empfiehlt  
**Carl Mallon, Thorn.**

**Großer Nutzen für jeden Haushalt.**  
**Neu!**  
**Neuester und bester**  
**unverbrennbarer**

**Feueranzünder**  
 der Welt. (Deutsches Reichspatent a).  
 Derselbe 3-4000 mal zu benutzen,  
 ohne seine Brennkraft zu verlieren.  
 Große Ersparnis an Brennmaterial.  
 Kein Kleinstholz mehr nötig. Gute  
 Kohle brennt sofort ohne Holz an.  
 Brennkraft 8 bis 10 Minuten. Gegen  
 Einfindung von 1 Mk. werden 2 Stk.  
 solche Feueranzünder franko zugesandt.  
**Gustav Goerke, Johann Wpr.,**  
 Colonialwaaren-Handlung.

**M. Arndt & Co.,**  
 Versand frischer und künstlicher  
 Blumen,  
 Danzig, Langenmarkt 32,  
 vis-à-vis Hotel du Nord.  
 Praktische Geschenke für den  
 Weihnachtstisch. (542)  
 Anstufte Preisliste gratis.

**Für Hautkranke.**  
 Sprechst. 9-10 u. 3-4. Dr. Jessner, Königsberg i. Pr., Anst. Langg. 35.  
**Die Fabrik französischer Mühlesteine**  
 von  
**Robert Schneider**  
 St. Gylan Westpr.  
 empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlesteine,  
 Gussstahl- und Silberpicken und Halter, Kantensteine, echt seidenen  
 Schweizer Gaze etc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

**Peterfilien- Danzig Peterfilien-**  
**Gasse 19 Gasse 19**  
 am am  
 Söfkerthor. Söfkerthor.  
**Dezember.**  
**Preise für Colonialwaaren etc.**

Streu- und grob und fein per Pfund 27 Pfennig.			
Neue franz. Wallnüsse Pfd.	25 u. 30 Pf.	Würfelzucker pro Pfund	33 Pf.
" Lambertnüsse "	30 u. 35 Pf.	Puderzucker pro Pfund	35 Pf.
" Paranüsse "	45 Pf.	Succade (Citronat)	85 Pf.
Emyra-Feigen "	30 u. 40 Pf.	Mazipan-Mandeln	1,00 Mk.
Petroleum la amerif. per Liter 13 Pfennig, per Centner 8,50 Mk.			
Mandmarzipan Pfd.	1,20 u. 1,40 Mk.	Kartoffelmehl pro Pfund	13 Pf.
Traubenrosinen "	0,90 u. 1,10 Mk.	Cassiejyrot grob u. fein p. Pack	10 Pf.
Schaalmandeln "	1,00 Mk.	Grüne Seife pro Pfund	18 Pf.
Datteln "	0,40 u. 0,50 Mk.	Thörner Pfefferkuchen zu Fabrikpreisen	
Zucker in Broden pro Pfund 30 Pfennig.			
Süße Mandeln p. Pfd.	85 Pf.	Weizengries, Reiszries p. Pfd.	17 Pf.
Neue Rosinen, p. Pfd.	25, 30 u. 40 Pf.	Thergras m. Vanille Pfd.	1,60-2,00 Mk.
" Sultan-Rosinen "	30 u. 40 Pf.	Ther's engl. u. russ. Pfd.	1,75-5,00 Mk.
Türkische Pfannentreibende	25 Pf.	Holländ. Cacao Pfund	2,00-2,40 Mk.
Schmalz (Fett) amerif. pro Pfund nur 45 Pfennig.			
Ban-Bruch-Chocol. a Pfd. gar. rein 90 Pf.		Biscuits a Pfd.	50-90 Pf.
Confett "	60 u. 70 Pf.	Pfefferkörner pro Pfd.	50 Pf.
Baumlichte pro Pack "	28 u. 30 Pf.	Citronen a Stück	8 Pf.
Täglich frische Pfefferkuchen pro Pfd.	80 Pf.	Del-Sardinen a Büchse	50 u. 60 Pf.
La Oranienburger Kernseife mit dem Stempel a Pfd. 25 Pf.			
Lichte pro Pack nur 28 Pf.			
Türk. Pfannen pro Pfd. 18, 20 und 25 Pf.			
Jam.-Rum d. g. Pl. v. 1,25-1,75 Mk.		Cognac die Flasche	1,50-2,00 Mk.
Portwein, alter "	1,25 Mk.	Champagner-Cognac	2,50 Mk.

Garantirt reinen medicinischen Ungarwein die 1/2 Liter-Flasche 90 Pf.  
 sowie alle anderen Colonialwaaren stets zu billigsten Tagespreisen, empfiehlt  
**Max Janicki, Danzig**  
 Peterfilien-Gasse 19, am Söfkerthor.  
 Der Verkauf nach außerhalb erfolgt bei Bestellungen von diversen  
 Artikeln franko jeder Bahnstation, gegen Nachnahme oder vorherige Ein-  
 findung des Betrages.  
 Nur Cassaeinkäufe ermöglichen solche billigen Preise.

**Reell, preiswerth und vorzüglich sind die**  
**Cigarren**  
 der Cigarren-Fabrik von **G. A. Schütze**  
 Trachenberg i. Schl.  
 St. Louis 20 Mk. 20 echte Brasilleros 55 Mk. 55  
 Acampar 22 " 22 Parahya Pflanzler 60 " 60  
 Mareante 24 " 24 Bahia Havanna 75 " 75  
 Borneo 28 " 28 Mexicaner Havanna 80 " 80  
 Cuba 30 " 30 echte Importe Las Palmas 80 " 80  
 Conchas brillantes 32 " 32 groß 80 " 80  
 Ostindia Pfla nze 35 " 35 80 " 80  
 Favoritas 40 " 40 klein 35 " 35  
 Schutz-Cigarren von 17/8 bis 27 Mk. per Mille.  
 Größere ständige Abnehmer gesucht. 9433S  
 Muster nicht unter 1/10, bei 500 Stk. franco gegen Nachnahme.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2,80 u. 3,50 p. Pfd. in hö. hsten  
 Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 30 Pf.  
**Thee MESSMER**  
 Baden-Baden u. Frankfurt a. M.  
 Zu haben  
 bei  
 Apoth. Raddatz  
 Drogerie.

**Reines Prima**  
**Thomas-Phosphat-Mehl**  
 — feinsten Mahlzug; ohne jede Beimischung —  
**Deutsches Superphosphat**  
 in Folge günstigen Abschlusses billig.  
**Prima Chili-Salpeter, Kainit**  
 offerirt unter Gehaltsgarantie.  
**A. P. Muscate**  
 Landwirthschaftl. Maschinenfabrik  
 Danzig u. Dirschau.

**Als geriguetes Weihnachts-Geschenk**  
 empfehle meine sehr bewährten (9111)  
**Schlaf-Decken**  
 Dieselben, weich, mollig und angenehm im Gebrauch, in hervor-  
 ragend schönen Mustern jede Seite ein anderes Muster, versende ich  
 gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages in den Qua-  
 litäten: B. für 3 Mk. das St., F. für 4,25 das St., L. für 5 Mk. das St.  
 Sämtliche Decken sind reichlich 2 Mtr. lang und 1 1/2 Mtr. breit.  
**M. Wagner, Münsterberg i. Schl.**

**Orenstein & Koppel**  
 Feldbahnfabrik  
**Danzig, Fleischergasse 55**  
 offeriren künstlich u. miethsweise  
**feste u. transportable Gleise**  
 Stahlstienen, Holz- und Stahl-Lowries  
 sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

**H. Lindemann**  
 Uhrenhandlung in Berlin C.,  
 Koch-Strasse Nr. 1 (Ecke Münzstrasse, 1 Treppe)  
 empfiehlt sein schon wie bekannt, seit 36 Jahren bestehendes Uhrengeschäft.  
 Um für diesmal einen großen Umsatz zu erzielen, Uhren zu folgenden Preisen:  
 Goldene Herren-Remontoir (Goldkapsel über dem Glase) a 60, 80 u. 90 Mk.  
 Goldene Damen-Remontoir a 24, 27 30 und 40 Mk.  
 Silberne Damen-Uhren mit Remontoir, 3 silberne Deckel, incl. der Silber-  
 kapsel über dem Glase, (Savonett), a 20 Mk.  
 Metall-Remontoir für Herren a 7 und 8 Mk.  
 Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrändern 4-Gsteinig, a 12 Mk.  
 Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 8-10steinig a 13 Mk.  
 Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 4steinig, a 15 Mk.  
 Dieselben 8-10steinig, innere Kapsel auch Silber, a 16 1/2 Mk.  
 Silberne Herren-Unter-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel auch Silber,  
 1steinig, a 20, 22 und 30 Mk.  
 Dieselben, Silberkapsel über dem Glase, (zusammen 3 Silber-Deckel),  
 a 25 und 32 1/2 Mk. (8763)  
 Herren- und Damen-Talmi-Ketten a 1 1/2 Mk.  
 Nickel-Ketten für Herren und Damen a 50 Pfg.  
 Opern-Gläser a 5 und 6 1/2 Mark per Stück.  
 Versand nach außerhalb gegen Vorherseindung des Betrages oder per  
 Postnachnahme mit der gleichzeitigen Mitfindung eines dreijährigen Garantie-  
 scheins wie bekannt auf das Reellste und Zuverlässigste. Umtausch gestattet.

**50 pCt. Ersparniß für Raucher.**  
 Wer von nachstehender Offerte Gebrauch machen will, der sänme  
 nicht, denn durch die voraussichtliche Annahme der neuen Tabaksteuer-  
 Vorlage werden die Cigarren wesentlich theurer. Ich kann mich auch  
 für spätere Lieferungen nicht binden, sondern verkaufe nur so lange, wie  
 mein Vorrath reicht und die neue Steuer nicht in Kraft ist.  
 Java m. gem. Einlage, schneeweiß brennend 100 Stk. 2,—  
 Sumatra m. gem. amer. Einl., schneeweiß brennend 100 " 2,50.  
 Sumatra m. Brasil, kräftig, pikant 100 " 3,—  
 Sumatra m. Felsig, fein, mild, aromatisch 100 " 3,50.  
 Sumatra m. Havanna u. Felsig 100 " 4,—  
 Sumatra, Weichacon, mild 100 " 5,—  
 Rein Havanna, gar. Handarbeit 100 " 6,—  
 do. do. gr. Negalia 100 " 7,50.  
 do. do. milde Qualität 100 " 7,—  
 Egypt. Cigarretten in Orig.-Packungen 100 " 1,50.  
 Sämtliche Sorten hochlegant verpackt. Um Jedem Gelegenheit  
 zu geben, sich von der Reellität obiger Offerte Gewißheit zu verschaffen,  
 liefere ich Probe-Sortimente, und zwar:  
 Sortiment a. 10 Sorten à 10 Stück für 4,50,  
 Sortiment b. 10 Sorten à 10 Stück für 5,25,  
 Sortiment c. 10 Sorten à 10 Stück für 6,—  
 franco nach allen Poststationen. **Th. Peiser,**  
 Berlin N., Lothringerstr. 52.  
 größtes deutsches Cigarren-Versand-Geschäft.  
 Nach § 74 des Steuer-Gesetz-Entwurfs kann sich jeder Raucher  
 5 Kilo = ca. 800 Cigarren Vorrath einkaufen, ohne dieselben nachversteuern  
 zu brauchen.

**Richters Anker-Steinbankasten**  
 o sehen nach wie vor unerreicht da:  
 sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk  
 für Kinder über drei Jahre. Sie sind  
 billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie  
 viele Jahre halten und sogar nach  
 längerer Zeit noch ergänzt und ver-  
 größert werden können. Die rechten  
**Anker-**  
**Steinbankasten**  
 sind das einzige Spiel, das in  
 allen Ländern ungeteilt Lob ge-  
 funden hat, und das von allen, die  
 es kennen, aus Überzeugung weiter  
 empfohlen wird. Wer dieses einzig  
 in seiner Art bestehende Spiel- und  
 Beschäftigungsmittel noch nicht  
 kennt, der lasse sich von der  
 unterzeichneten Firma einigt die neue reichillustrirte Preisliste kommen, und  
 lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.  
 Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-  
 Steinbankasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf  
 als nicht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige  
 Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankasten sind zum Preise  
 von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig  
 in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.  
 Neu! Richters Geduldsprobe: Et des Columbus, Blytheleiter, Zorn-  
 brecher, Richters, Quälgeist usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!  
**F. J. Richter & Co.,** R. u. A. Hoflieferanten,  
 Rudolfstadt (Erlangen), Nürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, London E.C.,  
 New-York.

**Weihnachts-Ziehung**  
 am 20. und 21. d. Mts. Mehr als die Hälfte der Loose gewinnt. Nur  
 bare Geldgewinne. Preis des Loose Mark 4. Porto und Liste 30 Pf. extra.  
 Lotteriebau von R. Graff, Charlottenburg u. Berlin N-W., Benzelst. 47.  
 Nehme Coup. u. Briefm. auch in Zahlung. Um genaue u. deutliche Adresse w. geb.







# Thorn. Philipp Elkan Nachf. Thorn.

## Ball-

empfehlte in grösster Auswahl  
**Handschuhe, Glacée, Suède, Seide, in allen Längen**  
**Fächer** von 1 Mk. an bis 150 Mk.  
**Cravatten** in den neuesten Façons.

Anwählensendungen werden prompt besorgt.

**Ausführung von Brunnen-**  
 bauten zur Beschaffung guten  
 und reichlichen Wassers nebst  
 den dazu gehörigen  
 Pumpen  
 und  
 Wasserleitungen  
 durch  
**E. Bieske,**  
 Königsberg i. Pr.  
 Hinter Vorstadt Nr. 3.  
 Gutachten, Kostenanschläge  
 umgehend.  
 Preisverz. für Pumpen postfrei.

Empfehle mein reich assortirtes  
 Lager in  
**Gold-, Silber-, Granat- u.**  
**Korallschmuckstücken**  
 zu passenden Weihnachtsgeschenken.  
 Große Auswahl in  
 goldenen und silbernen  
**Damenuhren**  
 zu auffallend billigen Preisen.  
**R. Reinke,**  
 Goldarbeiter, Strassburg.

**Original-Ölgemälde**  
 Landschaften, Portraits  
 Oel- u. Aquarell-Drucke  
 Kupferstiche,  
 Radierungen, Photo-  
 graphien in grosser  
 Auswahl.  
 kunstger. Einrahmung  
 aller Arten Bilder.  
**G. Breuning, Graudenz.**

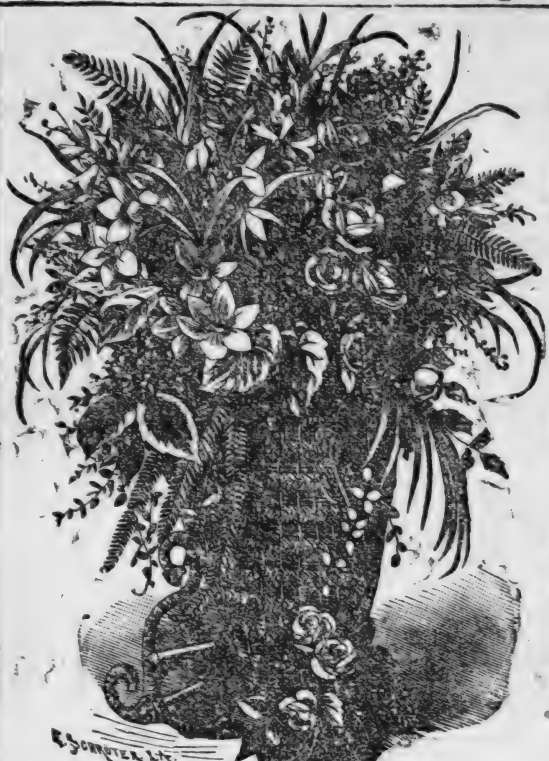
Als passendes Weihnachts-  
 Geschenk empfehle  
**Cigarren**  
 in sehr großer Auswahl und vorzüg-  
 licher Qualität zu äusserst billigen Preisen.  
**D. Balzer, Cigarren-Spezialgeschäft,**  
 Graudenz, Herrenstrasse.

**Vorzügliche**  
**Gemälde**  
**Kupferstiche**  
**Photographien**  
**Oeldrucke**  
**Stehrahmen**  
**Spiegel und**  
**Haussegen**  
 empfiehlt in großer Aus-  
 wahl zu soliden Preisen  
**C. Teschke**  
 Tabaksstrasse 30.  
**Einrahmungen**  
**von Bildern**  
 in anerkannt sauberster  
 Ausführung.

**Pianos,** kreuzs. Eisenbau,  
 von 380 Mk. an.  
 Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl.  
 kostenfreie 4 wöch. Probesond.  
**Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

**Pianos**  
 neuzeitl., Eisenbau, größte  
 Tonfülle, schwarz od. nussb.,  
 lief. 3. Fabrikat, 10 jähr. Ga-  
 rantie, monatl. Mk. 20 an  
 ohne Wiederholung, andwärts  
 frei, Probe (Katal. Zusgn. frei.)  
 die Fabrik Gg. Hoffmann,  
 Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

**3 Meter f. blau, Cheviot**  
 schwarz, braun  
 zum Anzuge für Mk. 10; 2<sup>te</sup> d. d. gl. zu  
 Herbst- od. Winter-Palet. 7 Mk. ver-  
 sendet franco per Nachn. J. Büntgens,  
 Tuchfabrik, Cuxen bei Wachen. An-  
 erkannt vorzügliche Bezugsquelle. (3481)

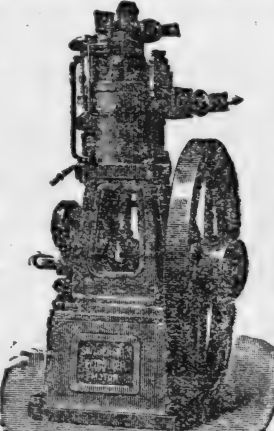


Die Blumen- u. Pflanzenhandlung  
**Fr. Raabe Nfg.**

**DANZIG**  
 Langenmarkt 1 (vis-à-vis der Börse)  
 Inhaber der Staatsmedaille  
 empfiehlt  
**Arrangements von lebenden Blumen**  
 in jedem Genre,  
**Trauer-Arrangements etc.**  
 Versandt extra gute Verpackung, „garantirt frisches, zeitiges  
 Ankommen.“  
 Blühende und Blattpflanzen, stets reichste Auswahl,  
 künstliche Blumen, Stränke, Körbe etc., sowie meine be-  
 liebten Ampeln halte  
**große Weihnachtsausstellung**  
 in meinem Geschäfts-Lokal  
 Danzig, Langenmarkt 1. Fernsprecher Nr. 210.  
 Telegramm-Adresse genügt: Blumenraabe Danzig.

## Petroleum-Motore

Neuestes patentirtes System Capitaine.  
 Arbeitend mit  
 gewöhnlichem  
**Lampen-Petroleum**  
 Verbrauch 0,4-0,6 Lit.  
 pr. Stunde  
 und Pferdekraft.  
 Für die  
 Landwirthschaft  
 zum Betriebe von  
 Hackmaschinen,  
 Schrotmühlen, Pumpen,  
 Dreschmaschinen etc.  
 Für Molkereien.  
 Für Mühlen.  
 Für Kleinbetrieb.



**Danzig A. P. Muscate Dirschau**  
 landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik.

## Trenner Eisenwerk

**Koch & Co.,**  
 Lübeck.  
**Eisenblech-, Stanz- und Emailier-Werk**  
 Fabrik von rohen, verzinn- und emaillirten Eisenblechwaaren.  
**Molkerei-Geräthe**  
 aus bestem Stahlblech angefertigt und dreimal im Vollbade verzinkt, in  
 neuesten, erprobtesten Konstruktionen.



**Specialität:**  
 Milchdichte und diebstahlsichere  
**Transportkannen aller Art.**  
 Original-Muster stehen stets zur Verfügung.  
 Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit.  
 Illustrierte Preislisten gratis und franco.

## Junker & Ruh-Maschinen.



Vorzügliches Fabrikat von unüber-  
 troffener Leistung. — Geräuschloser  
 und sehr leichter Gang. — Grosse  
 Dauerhaftigkeit. — Gediegene Aus-  
 stattung.  
 Illustrierte Kataloge u. Beschreibungen gratis.  
 Fabrik-Niederlage:  
**Jacob Ran**  
 Graudenz.

**Für Mk. 5,25**  
 (Nachnahme 5,45) versenden wir  
 franco ein Postkistchen von 10 Pfd.  
 enthaltend 48 grosse Stück der feins-  
 ten, scharfen, aromatischen und  
 milden Toilette-Seifen, sortirt in:  
 acht bitter Mandelöl, Glycerin-Gold-  
 Cream, Rosada, Maiglöckchen,  
 Moschus, Veilchen etc. Unzählige  
 Anerkennnisse. Rückgabe innerhalb  
 acht Tagen bei franco Rücksendung  
 gestattet.  
 Hendrich & Co., Toilette-Seifenfabrik,  
 Berlin W., Krausenstrasse 2.  
 Mehrere tausend Aerzte sind  
 ständige Kunden.  
 Schönstes Festgeschenk.

**Sumatra-Regalia**  
**Cigarren**  
 gesunde qualitativ reiche Tabake enthaltend,  
 fabrizirt seit Jahren als Spezialität  
 und offerirt solche a 32 Stk. p. 1000 Stk.  
 in 1/2 Mille-Kisten verpackt. Prob weisse  
 sende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stk.)  
 per Post franco gegen Nachnahme von  
 Mark 16. (5113)  
**Heinrich Singewald,**  
 Cigarren-Fabrik, Chemnitz S.

**Für Musikinstrumente**  
 aller Art ist die Firma  
**L. Jacob in Stuttgart**  
 als beste u. billigste Be-  
 zugsquelle seit vielen  
 Jahren in den weitesten  
 Kreisen bekannt.  
 Fabrikation von Zithern,  
 Streich-, Holz- und Metall-Blas-Instrum-  
 enten. Specialität:  
**Mund- & Ziehharmonikas**  
 nur bester Qualität zu Fabrikpreisen. Arist-  
 on, Herophon, Symphonon, Polyphon u.  
 Schweizer-Spielwerke in grösster Auswahl.  
 Neuheit: Wundervoll tönende Accord-  
 Stunde zu erlernen a Mk. 15.— mit Schule.  
 Reparatur-Werkstätte für sämtliche In-  
 strumente. Illust. Preislisten gratis u.  
 franco. Für Nichtcon. Umtausch gestattet.

**Vollkommenste und**  
**einfachste**  
**Rüben- u.**  
**Kartoffel-**  
**Schneide-**  
**Maschine!**  
 Kein Saftver-  
 lust. Leicht  
 verstellbar, es  
 können Scheiben von 2-40 mm Stärke  
 geschnitten werden. 2-3 Centner in  
 5 Minuten. Preis 30 Mark franco  
 nach jeder Eisenbahnstat. Deutschlands.  
**J. I. Fliegel, Schwedt a/O.**

**Remontoir-Uhr No. 50**  
 gutes so stündiges Werk  
 mit edler Metallfeste, gar-  
 gut gehend. Umtausch ge-  
 statet.  
 Preis 7 Mark.  
 Gegen Nachnahme. Illust. Kataloge 10 Pfg.  
**Louis Lehrfeld, Forstheim.**  
 Unfreiwillig beste und billigste Bezugsquelle  
 für Uhren und Goldwaaren.

**Champagner.**  
 Offerire zum Feste meine Seite zu  
 En gros-Preisen: **Goldener-Sekt** gebe  
 zu 1,50 Mk., **deutscher Sekt** zu 2-3 Mk.,  
 franz. Sekt zu 4-6 Mk. pro Fl. ab.  
 Versand in Kisten zu 12 Fl. (175)  
**F. Müller, Berlin, Spandauerstr. 34.**

## Passendes

**Weihnachts-**  
**Geschenk!**  
 Danziger Specialitäten.  
 1 Kiste enthaltend:  
 1 Fl. **Dubelt-Goldwasser**  
 1 „ **Kurfürstl. Magenbitter**  
 1 „ **Weiß-Kommeranzen,**  
 in feinsten Qualität  
 incl. Kiste u. Porto 5 Mk.  
 empfiehlt  
**Julius von Götzen,**  
 Danzig,  
 Dampf-Liqueur-Fabrik.

Für Wiederverkäufer u. Cantinen  
 empfehle (928)

## Cigarren

in sehr großer Auswahl und guter  
 Qualität von 22 1/2 Stk. p. Mille an.  
**D. Balzer, Cigarren-Spezialgeschäft,**  
 Graudenz, Herrenstrasse.

**500 H. Cigarren**  
 Qualität II n. Mk. 7,50 ) franco  
 Qualität I n. Mk. 8,50 ) Nachn.  
 Cig. Rad. Tresp. Neustadt Wpr.  
**1000 Gude Huerkennungen.**  
 Originalsch. Kölschhausen, d.  
 17. Nov. 93. Sehr geehr. S. Tresp  
 Sie sandt mir a 13. d. Mts. zur  
 Probe 500 Stk. 3/4. „Savanillos“  
 zu 7,50 Mk. fr. Da mir dies. sehr  
 zusag. u. i. d. That außerordn.  
 preisw. find. so bitte ich, mir  
 nochm. umg. 1000 Stk. geg.  
 Nachn. zu send. Freundl. grüß.  
 Dr. Rehora, Pfarr. (Carnt. : Zu-  
 rüch. od. Umtausch). NB. Unter  
 500 Stk. 3. Probe w. nicht verf.

## Massiv echt

## Goldene

Ringe mit gest. Stempel 333, mit  
 Türkis u. edl. Perlen Mk. 4,25, mit  
 künstl. Brillant. v. vorzügl. Feuer.  
**Goldbrosche (11 far.)** Gold  
 auf edl. Silber gewalzt mit Perle oder  
 Similitudin, in modernen längl. Façons  
 Mk. 1,50. (5737)  
**14 far. Goldbroschenarmbänder**  
 mit Metallverfä. breiter Reif mit  
 künstl. Brillant Mk. 3,50.  
 Korallen, Granaten etc. zu wirk-  
 lichen Engrospreisen. Nichtcon.,  
 Geld zurück. Gegen Nachnahme oder  
 Posteingahlung.  
**Richard Ledram, Goldwfabr.**  
 Berlin C., Schanstr. 5.  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
**Illust. Preisliste** gratis und  
 franco.

Selten hat eine Cigarre  
 solchen Erfolg gehabt und so  
 günstige Aufnahme bei allen  
 Rauchern gefunden, wie meine  
**Juana-Cigarre**  
 100 Stück 6 Mark franco.  
 Diese Marke, durchaus sicher  
 im Brand, volles Fagun, ist  
 von ganz hervorrag. Qualität.  
 Ich empfehle es Jedem, darin  
 einen Versuch zu machen.  
 Paul Grimm, Cigarren-Import,  
 Berlin, Unter den Linden 47,  
 Ecke Friedrichstrasse. (9462)

## Besser und billiger

wie jede Concurrenz, lief. a. Händler  
 wie Private 1 Kiste ca. 200 St. nur  
 gröss., selbe Zuckerfiguren, Engel,  
 Ruprechte, Chocladeneconfect Bis-  
 quits etc., schön gemischt, gut ver-  
 packt, stets frisch für nur Mk. 2,60  
 3 Kist. Mark 7,50. — 150 St. extra-  
 feinste u. grösste Waare, Kst. 3 Mk. 3  
 Kiste Mark 8,50 per Nachnahme ab  
**Fabrik.**  
 Niederlage Edwin Hering, Dresden,  
 Grosse Brüdergasse 25. Vorsicht bei  
 ähnlichen Annoncen. 1-Pfg.-Weihn.-  
 Confect 1 Kiste ca. 430 St. Mk. 2,50.  
 1 Kiste ca. 240 2-Pfg.-Stk. Mk. 2,50



Prozeß gegen fünfzig Schaffner und Viehhändler.  
(Bericht für den Gefelligen.)

II.

Hamburg, 15. Dezember 1893.

Der Schaffner Martens hat den Fidor Rosenberg einmal umsonst fahren lassen, Martens hatte das Fahrrecht nicht durchlocht und Rosenberg konnte es so zwei Mal benutzen. Rosenberg giebt an, er verdiene viel Geld und hätte es nicht gethan, wenn ihn Martens nicht direkt aufgefördert hätte. Martens bestreitet das. Er will auch von Lucas mehrmals bestochen worden sein. Martens hat auch angegeben, den Aron Rosenberg einmal als blinden Passagier befördert zu haben und zwar im Oktober 1892. Aron Rosenberg bestreitet Alles, er sei im Vorjahre nur zwei Mal auf der Eisenbahn gefahren; er kenne Martens garnicht und fahre auch nicht umsonst, sondern nur gegen Karte. Präsident: Sagen Sie, Martens, wie kommen Sie dazu, sich so zu belaufen, Sie haben hier Fälle angegeben, bei denen Sie doch nicht ertappt worden sind; wollten Sie sich als reumüthiger Sünder besonders beliebt machen? Angeklagter Martens: Kommisär Zillmann sagte, ich sollte die Wahrheit sagen, dann würde ich auf freiem Fuße bleiben. Martens behauptet weiter, vom Schaffner Palm M. 6 bis M. 7 erhalten zu haben, die er von Viehhändlern bekommen hätte. Schaffner Palm bestreitet das entschieden; er habe sich nicht die geringste Pflichtwidrigkeit zu Schulden kommen lassen. Schaffner Biedge hat sich von Winter bestochen lassen; Winter hat ihm für Ueberlassung einer Rückfahrkarte eine Mark gegeben, nachdem er ihn, wie der Angeklagte heftig weinend erzählt, mehrmals tüchtig traktirt hatte. Der Angeklagte giebt laut jammernd an, er habe eine frange Frau und zwei Kinder daheim, habe seine Stellung verloren und sei nun schon sieben Monate in Untersuchung. Winter ist auf die Karte garnicht gefahren, sondern hat, als er die Rückfahrkarte erhalten, sofort Anzeige erstattet. — Der Viehhändler Abraham Philipps benutzte auf der Fahrt von Hamburg nach Essen den Nachzug, obwohl er nur ein Rundreisebillet hatte, das am Winternacht abgelaufen war. Er hätte schon vor Bremen ein neues Billet lösen müssen, hat es aber nicht gethan. Der Schaffner Prokhi hat ihn an der Weiterfahrt auch nicht gehindert. Philipps erklärt, erglaube im Rechte zu sein, weil er der Meinung war, das Billet gelte, wenn die Reise vor Winternacht angetreten worden ist. Philipps giebt des Weiteren zu, in drei Fällen eine Fahrkarte doppelt benutzt zu haben, die Schaffner hätten es ihm jedesmal angeboten. Der eine Schaffner habe wohl mit der Zange „geknipst“, aber durchlocht habe er die Karten nicht. Er habe sogar seine Verwunderung darüber geäußert, der Schaffner habe aber gesagt, das schade nichts und ihm deutlich zu verstehen gegeben, er solle ihm ein Trinkgeld geben, dann könne er die Fahrkarte noch einmal benutzen. Schaffner Hahn hat den Angeklagten Josef Meyer, wie er behauptet, mit Bewilligung des Zugführers, mit einem Billet dritter Klasse in die zweite Klasse gesetzt und dafür eine Mark Trinkgeld angenommen.

Es entspinnt sich eine längere Verhandlung über die Frage, ob die Schaffner nach ihrer Instruktion überhaupt Trinkgelder annehmen dürfen. Einige Schaffner erklären, es sei nicht direkt verboten, es käme vor, daß höhere Vorgesetzte selbst auf Reisen den Schaffnern Trinkgeld gaben.

Es erfolgt nun die Vernehmung derjenigen Schaffner, die sich der Unterthlagung von Fahrkarten schuldig gemacht haben sollen. Bei Martens, Hahn, Vode u. A. sind Karten vorgefunden worden. Vode behauptet, er habe sich die bei ihm vorgefundenen Karten geben lassen, um dem Unweisen des Wiederverkaufs zu steuern, um sie zu vernichten. Der Präsident macht ihn auf eine frühere anders lautende Aussage aufmerksam. Vode erklärt, die damalige Aussage habe ihm der Kriminalkommissär Zillmann durch Versprechungen und Drohungen gradezu erpreßt, ein Ausdruck, den der Vorsitzende rügt.

Um 6 Uhr wird die Sitzung auf Freitag früh vertagt.

Am zweiten Verhandlungstage, Freitag, wird die Sitzung kurz nach 10 Uhr eröffnet und die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt.

Der Schaffner Thoma Schewski hat eine größere Anzahl Billets im Besitz gehabt. Er leugnet jede Schuld, er will die Billets geschenkt erhalten haben, die einen von einem Kinde, die anderen von zwei Damen. Von der Hand Thoma Schewski's geschrieben, ist ein Brief an dessen Ehefrau gefunden worden. Der Angeklagte giebt seiner Ehefrau den Rath, das Sparkassenbuch über M. 180 zu verstecken. Sollte es doch gefunden werden, so sollte sie sagen, es sei ihr Geld, aber ja nicht, es stamme aus Trinkgeldern her. Auch ihre Goldschmiedin und ihre Gescheide solle sie weggeschaffen, ebenso ihr Sammetjacket und ihre feinen Kleider. Sie solle sagen, sie besitze gar nichts, dann bestimme sie noch wöchentlich M. 3, das wäre doch etwas. Sie solle sich auch einmal überlegen, ob nicht die Schaffnerfrauen gemeinschaftlich ein Unabgeheuchel einreichen wollten, es seien doch 20 Frauen, es würde also etwas nützen. Die Frau solle sich nur nicht grämen, sondern ihrem Vergnügen nachgehen, ihm würde es wohl schlimm gehen, er freue sich auf die Zeit, wo die Einzelhaft für ihn aufhöre. Schließlich bittet er die Frau, nicht nach dem Gerichtssaal zur Verhandlung zu kommen, sie würde da nicht viel Neues hören.

In die beim Angeklagten gefundenen Rundreisehefte waren noch einzelne Fahrcheine eingeschleift. Der Angeklagte behauptet, daß die Fahrcheine auch durchlocht seien. Die Zange hat jedoch kein eigentliches Loch zurückgelassen, sondern nur einen dem bloßen Auge schwer bemerkbaren Eindruck. Der Präsident zeigt die Hefte den beiführenden Richtern und bemerkt: Das ist eine sogenannte Scheindurchlochung. Staatsanwalt: Jawohl. Schaffner Schmidt hat auch einige Fahrcheinehefte und Billets im Besitz gehabt. Er will sie von dem „billigen Jakob“, einem Handelsmann, der fortwährend die Venloer Bahn benutzte, geschenkt erhalten haben. Er spricht sich sehr geringschätzend über die Zugführer aus, die überhaupt nicht wüßten, welche Karten abzuliefern seien und welche nicht.

Es folgt nun die Vernehmung der Viehhändler.

Viehhändler von Ofen will nur einmal ein Rundreisebillet benutzt haben, daß Marx ihm gegeben, weil es dieser nicht mehr benutzen konnte. Marx giebt an, er hätte nach Belgien reisen müssen und das Rundreisebillet wäre verfallen. von Ofen habe ihm 6 Mk. bezahlt und hätte den Vortheil gehabt, statt 3. Klasse 2. Klasse für den gleichen Fahrpreis fahren zu können.

Der Viehhändler Goldschmidt ist mehrmals ohne Billet, gegen Entgelt an die Schaffner, gefahren, er will von den Beamten dazu überredet worden sein.

Viehhändler Bernhard Moses ist zwei Mal von Altenessen nach Hamburg auf Fahrcheine gefahren, die er, weil sie das erste Mal nicht durchlocht waren, das zweite Mal benutzte. Für das Nichtdurchlochen hat er den Schaffner je 5 Mk. gezahlt. Er will auch von den Beamten dazu veranlaßt worden sein. Recht naiv bemerkt der Angeklagte schließlich, die ganze Sache kommt überhaupt bloß von dem Revisor her. Der Präsident erwidert ihm, daß der Revisor nur seine Pflicht gethan habe.

Der Viehhändler Mühlmeier hat das Unglück, bei seiner Vernehmung einen Betrugsfall mehr angegeben, als ihm die Anklage zur Last legt. Sein Konto wird erhöht, dagegen sucht

der Viehhändler Lewy sein Konto herabzusetzen. Vor dem Untersuchungsrichter in Essen gab er acht Betrugs- und Bestechungsfälle zu, vor dem Untersuchungsrichter in Hamburg vier, und heute gesteht er zwei ein. Präsident: Weshalb haben Sie denn in Essen acht Fälle zugestanden? Angeklagter Lewy: In Essen wurde ich verhaftet und in eine Zelle untergebracht, neben der der Raubmörder Nebel saß. Als mir dies der Untersuchungsrichter mittheilte, wurde mir so übel, daß ich ganz verwirrt war und das Protokoll unterschrieb, ohne zu wissen, was darin stand.

In der Nachmittagsitzung werden zunächst die Viehhändler David Wolff und Moses Moses vernommen. Sie geben zwei und drei Bestechungsfälle zu, während sie ursprünglich vier und sieben eingestanden haben.

Angeklagter Viehhändler Markus Leugnet die ihm zur Last gelegten Straftaten ab, er will niemals Billetunterschleife begangen haben. Dem Revisor Schäfer hat er zwei Betrugsfälle eingestanden. Er erklärt heute, daß dieses Geständniß falsch war. Ich war eingelocht worden und hoffte, durch das Geständniß frei zu kommen, blieb aber eingelocht und habe auch das Geständniß schon am folgenden Tage widerrufen. Präsident: Das stimmt.

Angeklagter Aron Rosenberg soll den Schaffner Martens nach dessen eigener Angabe bestochen haben. Präsident: Bleiben Sie bei Ihrer gestrigen Aussage, den Martens gar nicht zu kennen? Rosenberg: Herr Präsident: Lügen kann ich nicht zugeben. Ich bin in der von Martens angegebenen Zeit nicht auf der Eisenbahn gefahren und kenne Martens nicht. Der Angeklagte Martens hält seine gestrigen Angaben aufrecht. Dem nachträglich angeklagten Viehhändler Gottschalk wird von der Anklage zur Last gelegt, daß er vier Mal widerrechtlich die Strecke Wanne-Hamburg befahren hat. Er giebt das zu.

Damit ist die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten beendet und der Gerichtshof tritt in die Beweisaufnahme ein. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Salzburg (Oesterreich) ist in einer der letzten Nächte in das Stempel-Hauptmagazin eingebrochen. Stempelmarten zu 2 Kr. bis 2 Fl., im Gesammtwerthe von vierzigtausend Gulden und 27 Gulden Baargeld sind gestohlen worden.

— Ein bekannter Anarchist, Schlosser Wiedner, ist dieser Tage in Mainz wegen Verdachts der Falschmünzerei verhaftet worden. Bei der Verbringung nach dem Gefängniß entfloß W., wurde jedoch wieder festgenommen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß er nicht der Verfertiger der falschen Geldstücke ist, sondern nur bei der Veranlagung sich betheiligt hat.

— Auf Revision des Rechtsanwalts Heyden gegen seine Verurtheilung wegen Verleitung der Saarbrücker Vergewerks-Direktion und der ihr unterstellten Beamten ist vom Reichsgericht das Urtheil der Strafkammer in Saarbrücken aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Trier verwiesen worden.

— [Der Mutter Fluch.] Ein umfassendes Geständniß hat vor seinem Tode der kürzlich im Gefängniß zu Moabit verstorbenen Raubmörder Wilhelm Schmidt abgelegt, welches tief erschütternd auf die Anwesenden, die das Sterbebett des jungen Verbrechens umstanden, wirkte. Durch schlechte Gesellschaft verführt, war Schmidt mehrmals seinem Lehrmeister entlaufen. Der Lehrherr hatte die streng rechtlichen Eltern des Schmidt von dem schlechten Betragen ihres Sohnes unterrichtet, worauf jene dem ungerathenen Kinde das Haus verboten. Trotz entfernter sich der junge Mensch aus der elterlichen Behausung und trieb sich vier Wochen vagabondierend auf der Straße umher; endlich wurde Schmidt des lächerlichen Lebens überdrüssig und er beschloß, nach Hause zurückzukehren, die Verzeihung der Eltern anzurufen und dann ein besseres Leben zu beginnen. „Mit dem festen Vorsatz, ein anderer Mensch zu werden“ — so erzählte der Sterbende mit schwacher Stimme — „ging ich nach Hause, als mir unterwegs meine Mutter entgegenkam und wort- und grußlos an mir vorüberfuhr. Später erfuhr ich, daß sie mich nicht gesehen habe, damals aber glaubte ich, daß sie mir fluche! Nun war mir Alles egal und ich wurde zum Verbrecher!“

— [Nur darum.] Warum haben Sie Ihre Tochter eigentlich Pianistin werden lassen? — „Ja, sie wußte absolut nicht, was sie mit ihren zehn Fingern anfangen sollte!“ (Fl. Bl.)

Briefkasten.

F. N. Schwab. Wenn in einem Gastlokal zum Gebrauch für die Gäste Streichhölzer öffentlich ausgestellt sind und ein Gast steckt davon 7 Stück ein, so ist eine derartige Fortnahme nicht strafbar, da man dem Gaste die Absicht der rechtswidrigen Zueignung nicht zumuthen können, die aber ein wesentlicher Bestandtheil für den Begriff des Diebstahls ist, und zwar um so weniger, als in vielen Gegenden in öffentlichen Lokalen der Gebrauch herrscht, daß der dort verkehrende Gast für jedes getrunkene Glas Bier von dem zum Gebrauch für die Gäste offen gehaltenen Streichhölzern 10 Stück zum etwaigen Verbrauch auf dem Heimwege einzustecken berechtigt sei. Von diesem Gesichtspunkte aus, und wenn nicht jener Fall besonders erschwerns gelegt hat, können wir auch das jüngst vom Amtsgericht I in Berlin ergangene Schöffengerichtsurtheil für richtig nicht halten.

F. P. Heiligenbr. 1) Wenn der Junge, der Ihren Sohn in den Hals geschossen hat, von seinem Vater nicht gehörig beaufsichtigt und mangelhaft erzogen ist, so dürfte es nicht ausgeschlossen sein, gegen den Vater eine Klage auf Rückerstattung der Kurkosten, ärztliche Pflegegelder in dem Lazareth und sonstigen nachweisbaren Auslagen, die durch das Krankenlager entstanden sind, mit Erfolg bei Gericht geltend zu machen. 2) Schmerzensgelder für Ihren Sohn können Sie von dem Vater des Attentäters niemals verlangen. 3) Gegen den letzteren sind Strafanträge bei der Polizei, welche dieselben an die Staatsanwaltschaft abgeben muß, oder aber unmittelbar an diese zulässig. Sobald die Staatsanwaltschaft mit der Sache befaßt ist, ist eine Zurücknahme des Strafantrages nicht mehr möglich.

H. L. Lipp. Wenn Sie überhaupt ein bestimmtes Stück Land und nicht nur 6 Morgen Land verkauft und darüber einen Kaufvertrag abgeschlossen haben, so sind Sie auch verpflichtet, das Land an den Käufer anzulassen, selbst wenn sich später herausgestellt hat, daß das Land 12 Morgen groß ist. Denn Ihre und des Käufers Willensmeinung ist beim Abschluß des Kaufvertrages allein darauf gerichtet gewesen, das ganze Landstück, welches beisehen und behandelt ist, zu veräußern, bezw. zu erwerben, nicht aber darauf, ein Stück Land mit einem Flächeninhalt von 6 Morgen dem Kaufgast zu Grunde zu legen.

N. M. Gr. Nebrau. Schweinefalle, Kloten, Däuger- und Vogelhäuser und andere, den Gebäuden schädliche Anlagen müssen wenigstens drei Fuß von den benachbarten Gebäuden, Mauern und Scheunen entfernt bleiben. Auch müssen dergleichen Gruben und Behälter von Grund aus ausgemauert werden. (vergl. §§ 125 ff. N. L. R.)

Fr. Nr. 11. S. Der Lehrherr, welcher mit dem Vater eines Handlungslehrlings einen Lehrvertrag geschlossen hat, ist auch verpflichtet, den Vertrag zu erfüllen. Weigert er sich dessen und hebt er einseitig jenen auf bezw. zwingt er den Lehrling durch rohe Behandlung und dergl. m. das Lehrverhältnis aufzugeben, so haftet er dem Lehrling bezw. dem Vater desselben für allen aus dieser Lösung des Verhältnisses entstandenen Schaden.

Nr. 200 Tausig. 1) Eine Ehescheidung ist es nicht, wenn ein Entlobter von seiner früheren Braut die noch vorhandenen Geschenke zurückverlangt. Er ist sogar berechtigt, deren Rückgabe im Prozeßwege zu erzwingen. Aber auch nur soweit geht sein Recht. Dagegen kann er nicht auch die Werthe der nicht mehr vorhandenen Geschenke oder die Auslagen für Briefmarken zu Liebesbriefen und für Aufwendungen gemeinschaftlicher Vergnügungen gegen die Braut oder deren Eltern eintragen. 2) Wenn Jhnen der Proturist im Oktober Ihre Stellung zum 1. Januar l. J. gekündigt hat, so ist diese Kündigung für Sie rechtsverbindlich. Es kommt bei einer Kündigung nur darauf an, daß die kürzeste gesetzliche Frist eingehalten ist. Daher ist jede Kündigung wirksam, die hinter dieser Frist zurückliegt.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

A. C. V. Ein Mittel, die Fritt-Fliege in dem Ader zu vertilgen, ist unbekannt. Die einzige Art, auf welcher der Landwirth in dieser Richtung vorgehen kann, ist späte Aussaat des Wintergetreides, möglichst nach dem 15. September, weil die Fliege sich gerade bei der früh geäeten Saat am stärksten entwidelt.

Ferner könnte gerathen werden, neben einem von der Fritt-Fliege befallenen Stück Winterung im Frühjahr einen Streifen Hackfrucht zu bauen und nicht etwa Sommerroggen, weil dieser dann leicht von dem infizirten Winterroggen geschädigt wird.

Wetter-Ansichten

Nachdr. versch.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

17. Dezember. Ziemlich milde, trübe, Niederschläge, starke bis stürmische Winde.

18. Dezember. Kälter, vielfach Niederschläge, bedeckt, lebhafte Winde.

19. Dezember. Feuchtkalt, Niederschläge, bedeckt, windig.

Bromberg, 15. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Bran. 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 150—160 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 15. Dezember. 1893.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 12,50, superfein Nr. 00 Mk. 10,50, fein Nr. 1 Mk. 8,50, Nr. 2 Mk. 7,50, Mehlsaffel oder Schwarzmehl Mk. 5,60. — Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 11,00, superfein Nr. 0 10,00, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,00, fein Nr. 1 Mk. 8,00, Nr. 2 Mk. 6,40, Schrotmehl Nr. 7,40, Mehlsaffel oder Schwarzmehl Mk. 5,80.

— Hafer: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,40, Roggen- Mk. 4,50, Braupensaffel Mk. — Grauer Perl- pro 50 Kilo Mk. 16,00, feine mittel Mk. 14,50, mittel Mk. 13,00, ordinär Mk. 11,50. — Grauer Weizen- pro 50 Kilo Mk. 18,00, Gerste- Nr. 1 Mk. 14,00, Erbsen- Nr. 2 Mk. 12,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 11,50, Hafer- Mk. 16,50.

Berliner Productenmarkt vom 15. Dezember.

Weizen loco 136—149 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 142,50 Mk. bez., April 147,75—148,25 Mk. bez., Mai 149 Mk. bez., Juni 150,50 Mk. bez., Juli 152 Mk. bez.

Roggen loco 123—127 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 125—125,50 Mk. ab Bahn bez., Dezember 125,25—125,50 Mk. bez., Mai 128,75—129 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 118—135 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 143—152 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreussischer 144—162 Mk. Erbsen, Kochwaare 164—198 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Mais loco ohne Faß 45,8 Mk. bez.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 15. Dezember 1893.

Im Großhandel an Producten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnebutter von Gütern, Milchpackungen und Gossensaffinen 1a 110, 11a 105—108, 11b —, abfallende 100—104, Mark. Landbutter: Preussische und Sittauer 93—95, Pommersche 93—95, Metzbräuer 93—95, Polnische 90—93 Mk.

Zur Beachtung! Die Kisteiten der Kaufmannschaft von Berlin veröffentlicht folgenden Beschuß: „Die feierliche amtliche Unternotirung, welche lediglich die Grundlage für die Abrechnungen zwischen auswärtigen Butterproduzenten und Berliner Händlern bildet, hört mit dem 31. Dezember 1893 auf. Mit dem 1. Januar 1894 tritt ein neuer Notirungsmodus ein und zwar werden alsdann nur diejenigen Preise notirt, welche der Berliner Großhändler beim Verkauf an Groß- und Kleinhändler per comptant im Wochenbericht mitteilt.“

Die in unseren Wochenberichten notirten Preise decken sich seit Jahren mit den börsenamtlichen Unternotirungen. Die vom 1. Januar 1894 ab eintretende veränderte Notirung dürfte etwa um 10 Mk. höher sein, während die Produzenten um zu zahlenden Preise, um die bisherige Nichtsahn zu finden, etwa 10 Mk. unter der neuen Notirung anzunehmen sein dürften.

Stettin, 15. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftlos, 134—138, per Dezember 139,50, per April-Mai 145,00 Mk. — Roggen loco still, 118—121, per Dezember 122,00, per April-Mai 125,75 Mk. — Pommerscher Hafer loco 140 bis 148 Mk.

Stettin, 15. Dezember. Spiritusbericht. Behauptet. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 30,00, per Dezember 29,50, per April-Mai 31,50.

Waggeburg, 15. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 85% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,40. Stetig.

Posen, 15. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 47,70, do. loco ohne Faß (70er) 28,30. Stetig.

Posen, 15. Dezember. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,70—13,90, Roggen 11,40—11,80, Gerste 12,00—14,40, Hafer 14,20—15,50.

Das Chinin hat sich trotz der vielen, von der Chemie neu entdeckten Präparate nicht verdrängen lassen und behauptet heute immer noch seine führende Stellung als bestes fieber- und entzündungswidriges Mittel. — Hierin liegt auch der große Erfolg, welchen sich die Apotheker W. Voss'schen Chinin-Catarrhpillen seit vielen Jahren zur Befreiung der verschiedenen Catarrhe der Luftwege (Nusten, Schnupfen, Heiserkeit etc.) erfreuen. — Indem sie die Entzündung der Schleimhäute, die Ursache des Catarrhs, beseitigen, heilen sie diesen und zwar in erstaunlich kurzer Zeit, oft schon in wenigen Stunden. Die Voss'schen Chinin-Catarrhpillen sind in den Apotheken a Mk. 1.— erhältlich, und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 Gr., Salzfäure 1 Gr., Dreiblattpulver 1,5 Gr., Dreiblatt-Extrakt 0,15 Gr., Süßholzpulver 2,2 Gr., Tragacanth 0,1 Gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoezucker und Chokolade überzogen.



Es werden predigen:  
In der evangel. Kirche. Sonntag,  
den 17. Dezember (3. Advent), 10 Uhr:  
Pfarrer Erdmann. 4 Uhr: Pfarrer  
Ebel. Missionsstunde.  
Donnerstag, den 21. Dezember, 6 Uhr:  
Pfarrer Erdmann.  
Evangelische Garnisonkirche. Son-  
ntag, den 17. Dezember, 8 1/2 Uhr  
Gottesdienst: Divisions-Pfarrer  
Dr. Brandt.

### Weihnachtsbitte.

Für die ca. 800 Pfleglinge der  
Carlsfelder Anstalten (ca. 500  
zumeist arme Epileptiker u. 300  
Zufassen der Arbeiter-Colonie)  
bittet herzlich um Gaben der  
Liebe zum Weihnachtsfeste. (176)  
Carls Hof bei Rastenburg.  
Der Anstaltspfarrer.  
Dr. Dembowski.

### Gesucht

wird von seinen Eltern der 17-jährige  
Secundaner des städtischen Realpro-  
gramms zu Dirschau, **Eduard  
Hagen** aus Lunau b. Dirschau,  
welcher sich ohne erklärbare Ursache  
am 27. November d. J. aus der elter-  
lichen Wohnung unter Mitnahme nur  
der notwendigsten Reise-Klebensilien  
entfernt hat. Gegen den jungen Mann  
liegt durchaus nichts vor; die be-  
kannnten Eltern, welche die Wieder-  
kehr des sonst braven Sohnes mit  
Sehnsucht herbeiwünschen, bitten Alle,  
die hiervon Kenntnis bekommen und  
irgendwie Anhaltspunkte über dessen  
Verbleib zu haben glauben, gefl. um-  
gehende Meldung direkt an den Unter-  
zeichneten zu erstatten. Der junge Mann  
war bekleidet mit dunkel kleingemustertem  
Jaquetanzug und gleichfarbigem Winter-  
überzieher, ist dunkelblond, schlank ge-  
baut, indeß für sein Alter verhältniß-  
mäßig stark entwickelt. Am 3. De-  
zember hat sich der Gesuchte in Schneide-  
mühl aufgehhalten. (1528)

Gutsbesitzer **Eduard Hagen**,  
Lunau bei Dirschau.

### Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Rastbier-  
meisters August Suchowski in  
Dt. Eylau wird heute  
**am 15. Dezember 1893,**  
Vormittags 10 1/2 Uhr  
das Kontursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt Hein zu  
Dt. Eylau wird zum Kontursverwalter  
ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum  
**12. Januar 1894**  
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über  
die Wahl eines anderen Verwalters,  
sowie über die Bestellung eines Gläubiger-  
Aussschusses und eintretenden Falls über  
die in § 120 der Kontursordnung Be-  
zeichneten Gegenstände auf den

**18. Januar 1894,**  
Vormittags 10 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf den

**25. Januar 1894,**  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte,  
Zimmer Nr. 9, Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur  
Kontursmasse gehörige Sache im Besitz  
haben oder zur Kontursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
auferlegt, von dem Besitze der Sache  
und von den Forderungen, für welche  
sie aus der Sache abgeforderte Be-  
friedigung in Anspruch nehmen, dem  
Kontursverwalter bis zum

**12. Januar 1894**  
Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht I  
zu Dt. Eylau.

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Dezbr.  
1893 ist am 13. Dezbr. 1893 eingetragen  
worden:

1. in das Handels- (Firmen-) Register  
unter Nr. 325 in die Meise be-  
stehende Handelsniederlassung des  
Schneidemühlener Besitzers Ludwig  
Lehmann zu Meise unter der  
Firma

„**Ludwig Lehmann**“;  
2. in das Register zur Eintragung  
der Anschriftliche oder Aufhebung  
der ehelichen Gütergemeinschaft  
unter Nr. 95 Schneidemühlener  
Besitzer Ludwig Lehmann zu Meise  
hat für seine Ehe mit Margaretha  
geb. Meyhöfer durch Vertrag d. d.  
Ziffst, den 26. September 1893, die  
Gemeinschaft der Güter und des  
Erwerbes dergestalt ausgeschlossen,  
daß dem gegenwärtigen Vermögen  
der Ehefrau und Allem, was sie  
später durch Erbschaft, Geschenke,  
Glücksfälle oder sonst erwirbt, die  
Eigentumschaft des vorbehaltenen Ver-  
mögens beigelegt werden soll.

**Meise**, den 12. Dezember 1893.  
Königliches Amtsgericht.

### Die Weihnachts-Befehrerung

für arme Schüler der städtischen Volks-  
schulen findet am Mittwoch, den 20.  
Dezember, Nachmittags 4 Uhr, in der  
Loge statt. Es ladet ergebenst ein

**Gradenz**, den 14. Dezbr. 93.  
(1771) Der Magistrat.

### Auktionen.

**Dienstag, den 19. Dezember 1893**

Vormittags 10 Uhr,  
werde ich umgänglich bei dem  
Kaufmann Herrn Weisner in Egin  
folgende Gegenstände, als:

1 Plüschgaratur, best. and  
Sopha u. 2 Sessel, 1 Sopha-  
tisch, 2 Teppiche, 6 Stühle m.  
hoher Lehne, 1 Kleiderbügel  
1 Vertikow, 5 Paar Gardinen  
u. f. w. ferner 1 Piano und  
1 Küffert

öffentlich meistbietend gegen Baar-  
zahlung versteigern.

**Egin**, den 15. Dezember 1893.  
Weging, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

**Dienstag, den 19. Dezember cr.**  
Vormittags 10 Uhr, werde ich in Brom-  
berg, Kanalstraße 6, im Auftrage des  
Kontursverwalters Best, den Rest der  
zur Gause'schen Kontursmasse gehörigen  
Gegenstände, als:

(1721)  
1 gr. Partie neuer Werkzeuge, Feilen  
Rothguß, Messing, Stahl, Drehsch-  
rauben, Flachschrauben, neue Schrauben  
und Muttern, die kupferne Rohre,  
Windfessel, 1 Partie Häufelmeier,  
Metallhähne, Farben, Schlagleisten  
zu Drehschrauben, verschiedene Feuer-  
spritzen, Spritzenwagen, 1 Ofen,  
Sandbägen, Spritzenentfässer, compl.  
Pumpen, Pumpenteile, Handpumpen  
1 Lochmaschine, Ketten, 1 Wagen-  
gestell, altes Eisen u. f. w.  
gegen baare Zahlung öffentlich ver-  
steigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.  
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 20. De-  
zember cr., Vormittags 10 Uhr, ver-  
steigern wir in unserem Magazin auf  
der Festung öffentlich meistbietend  
gegen Baarzahlung:

Koggenküche, Magazin-Fuß-  
mehl, Brodfrümel, ferner altes  
Eisen, alte zweiflügelige Fenster  
und alte Magazin-Geräthe.  
Königliches Proviant-Amt.

### Große Auktion.

**Dienstag, den 19. Dezember,**  
von Vormittags 9 Uhr ab,  
wird der Nachlaß der verstorbenen Hof-  
besitzerin Frä. J. Wollenweber in  
Auktion meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung verkauft werden. Zum Ver-  
kauf kommen: (1319)

2 tragende Kühe u. Störken,  
Wagen, Möbel, Betten, Federn,  
Haus- u. Küchengeräthe.

**Gr. Nebrau**, 12. Dezbr. 1893.  
Die Bevollmächtigten:  
R. Wollenweber, O. Butschkowski,  
H. Worm.

### Holzmarkt.

**Kgl. Oberförsterei Durowo.**

(Regierungsbezirk Bromberg.)  
Das in dem 25 ha großen Schlage,  
Jagen 113 a des Schutzbezirks Deutsch-  
endorf bei Budzin, Station der Schneide-  
mühl-Posener Eisenbahn, stehende ca.  
120-jährige Kiefern- u. Buchenholz, etwa  
550 fm, davon ca. 70 % Kiefernholz,  
soll in einem Lose auf dem Stamm,  
gegen einen Durchschnittspreis für den  
Festmeter am Freitag, den 29. De-  
zember, Vorm. 10 Uhr, im Welschen  
Gasthause zu Budzin öffentlich meist-  
bietend verkauft werden.

Der Schlag ist etwa 4 km vom  
Bahnhof Budzin, davon etwa 2 km  
Chaussee, entfernt. (1750)  
Die Aufarbeitung des Holzes ge-  
schieht auf Kosten der Forstverwaltung  
unter Berücksichtigung der Wünsche des  
Käufers.

Die Verkaufsbedingungen werden im  
Termin bekannt gemacht, können auch  
täglich Vormittags im Geschäftszimmer  
der Oberförsterei eingesehen werden.  
Auskunft über den zum Ausgebot ge-  
langenden Schlag erteilt der Herr  
Revierförster Philipp in Deutschendorf.

**Durowo**, den 13. Dezbr. 1893.  
Der Oberförster, Fintelmann.

### Holz-Termin

in Orrowitt, Kreis Wobau, Bahnstat.,  
findet statt im Gasthause daselbst,  
10 Uhr Vormittags, (1727)  
am Dienstag, d. 19. Dezember.  
Zum Verkauf kommen:  
rothene Kiefern-Knüttel, Kie-  
fern-Stangen und Stranch-Bach-  
stöße, Leiter- und Wiesbäume,  
Schwach- u. Mittel-Bauholz.  
Die Gutsverwaltung.

### Rosenberg Westpr.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend  
machen wir ergebenst bekannt, daß wir für die Folge

die sogenannten Sonnabendsseifen sowie  
Weihnachts-Geschenke nicht mehr ver-  
abreichen werden.

Wer diese Abmachung nicht hält, der zahlt an die Kasse  
des Kaufmännischen Vereins hier, eine Konventionalstrafe von  
**150 Mark.**

**Rosenberg**, im Dezember 1893.

Otto Braun. Otto Bürger. H. E. Hennig.  
Julius Hancke. H. Löhnert. M. Neumann.  
G. Rostock. B. Rubach. A. Störmer.  
Otto Schulz. Franz Teschendorf. H. Totzke.

**A. Falkenburger, Bankgeschäft**  
Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 56

An- und Verkauf von Effekten, speciell von 3 1/2 % Rentenbriefen  
preussischer Provinzen zu constanten Bedingungen. Einlösung von  
fälligen Coupons und Dividendenscheinen.

### Neujahrs-Karten

einfache und hochelegant ausgestattete, in ein- und mehr-  
farbigem Druck, mit Aufdruck der Namens-Unterschrift  
liefern wir zu folgenden Preisen:

25 Stck. m. Couverts, je nach Ausstatt., v. Mk. 1,25—	6,00
50 " " " " " " " " " "	1,65—8,00
75 " " " " " " " " " "	2,10—10,00
100 " " " " " " " " " "	2,50—12,00

Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.

**Gustav Röthe's Buchdruckerei**

**Gradenz**,

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das im Grundbuche von Langfuhr  
Band VIII — Blatt 123 — auf den  
Namen des Maurermeisters Rudolf  
Grunwald in Danzig eingetragene,  
Zäufenthalerweg Nr. 20 belegene  
Grundstück

**am 19. Februar 1894**  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an  
Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer  
Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 27,97 Mk.  
Reinertrag u. einer Fläche von 1,01,60  
Sektar zur Grundsteuer, mit 2100 Mk.  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-  
anlagt. (1751)

Die nicht von selbst auf den Er-  
sther übergehenden Ansprüche, ins-  
besondere Zinsen, Kosten, widerkehrende  
Gebühren, sind bis zur Aufforderung  
zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird am

**20. Februar 1894,**  
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer  
Nr. 42, verkündet werden.

**Danzig**, den 11. Dezember 1893.  
Königliches Amtsgericht XI.

### Fischereiverpachtung.

**Kgl. Oberförsterei Breitenheide**  
bei Groß-Wiartel, Bahnstation Aud-  
gamm (Ostpreußen).

Am Freitag, den 5. Januar  
1894 wird der unterzeichnete Ober-  
förster, Vormittags 11 Uhr, im  
Dorn'schen Gasthause zu Audgamm,  
vorbehaltlich der Genehmigung der  
Königlichen Regierung, die Fischerei-  
nutzung und den Krebsfang auf nach-  
stehenden Gewässern öffentlich meist-  
bietend auf 12 Jahre, vom 1. Juni  
1894 ab, versteigern: (8841)

1. Der Niedersee in Größe von  
1571 Hektar

2. Dem Groß-Wiartel u.  
Prezlassee-See in  
Größe von 179 Hektar

Zusammen = 1750 Hektar.  
Das Pachtgeld-Minimum beträgt  
jährlich 50,00 Mk. Spätestens im  
Termin hat jeder Bieter auf sein  
Gebot 500 Mk. bei dem Rentanten zu  
hinterlegen.

Die näheren Bedingungen werden  
im Termin bekannt gemacht, können  
auch vorher im Geschäftszimmer des  
Unterzeichneten eingesehen, auch gegen  
Bezahlung von 1 Mk. Schreibgebühr  
von hier bezogen werden.

Die örtliche Vorgezeigt der Pacht-  
objekte geschieht nach vorheriger An-  
meldung.

**Breitenheide**,

den 16. November 1893.  
Der Oberförster,  
Brensfeldt

### Für

leben Landwirth und  
Viehbesitzer ist es von  
größter Wichtigkeit, gute  
u. sicher wirkende Mittel  
gegen Erkrankungen der  
Hausthiere zur Hand zu haben u. em-  
pfehle ich daher folgende bewährte und  
oft erprobte Thier-Heilmittel: Für  
Pferde: Kropfpulver (1,00), Kolikpflaster  
(1,00), Gussmittel (1,25), Reitationsöl  
(1,50), Spathalbe (1,35), Maupfl. (0,85),  
Wundessenz (1,30); für Rindvieh: Holl.  
Milchpulv. (1,00), Mittel geg. Blähucht  
(0,50), Pulv. geg. Verstopf. (1,20), Pulver  
zur Reinigung (0,90), Mittel geg. Durchf. d.  
Kälb. (0,75), Fleischpulv. f. Schweine (0,50)  
u. f. w. Jed. schriftl. Bestellg. w. umg. exp.  
Otto Görs, Apotheke in Soldan Dpr.

### Futter-Mohrrüben

vorzüglich für Pferde, sind in Posten  
von 5 Centner und darüber noch zu  
haben bei  
**H. Mehrlein**.

### Reinwollene Schlafdecken

grau, 3 Ellen lang, 2 1/4 Ellen breit, 3 Pfd.  
schwer, 3 Stk. für 11 Mk., 1 Stk. 4,30,  
weiße und rothe in derselben Größe  
Mk. 7,50 franco Nachnahme empfiehlt  
**N. Kretz**, Guben, Tuchfabrik.  
Muster in Chev. u. Rammgarnen gratis.

### 3000 Liter deutschen Cognac

feine, gelagerte Waare, a 95 Pf. pro  
Liter, abzugeben. Verkauft nicht unter  
50 Liter netto Kasse. Proben ver-  
lange man brieflich mit Aufschrift Nr.  
1373 durch die Exped. des Westfäl.

### Frostmittel

(Bestandtheil: Jodophenylammon)  
bisher unübertroffen in Wirkung, heilt  
frische Frostschäden, sowie sogar ver-  
altete Wunden, wie es glauhafter Zeug-  
nisse beweisen. Zu beziehen in prakti-  
scher Ausstattung pro Glas 75 Pf.  
aus der (1209)

**Adler-Apotheke zu Heidenburg**  
von A. Oehmke.

### Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen  
Geschlechtsleiden, bes. auch Schwäche-  
zuständen, spec. Folgen jugendlicher  
Verirrungen. Vollst. Verf. Dr.  
Perle, Stabsarzt a. d. Zeit 74 II.  
Frankfurt a. Main, für Mark 1,  
auch in Briefmarken. (81)

### Viehverkäufe.

**6 aufrangirte**, noch brauch-  
bare, starke (1478)

### Altepferde

stehen zum Verkauf.  
Auch findet ein zuverlässiger  
verheiratheter Gärtner  
welcher in der Wirthschaft mit thätig  
sein muß, Stellung.  
S. Biehm, Gremblin.

### Ein Zuchthengst

Goldfuchs, 4 1/2 Jahr alt,  
5 Fuß 4 Zoll groß, stark und fehler-  
frei, steht zum Verkauf bei (1596)  
Besitzer H. Goerke, Thymau  
bei Meise.

Zwei hochtragende

### Kühe

stehen zum Verkauf bei  
Temme,  
Kgl. Do m b r o w e n p e r R i h w a l d e

### Zucht-Bullen

zur Zucht geeignete (1647)

### Bullkalber

von 8 bis 14 Tage alt, von Herd-  
buchthieren abstammend, sowie

### Zucht-Eber

der großen weißen Porstjirerrasse  
verkauft Dom. Hofleben bei  
Schönsee Westpr.

### 15 zweijähr. Stiere

mit recht guten Formen, verkäuflich bei  
Gebr. Kotow, Plessen.

### Ein fetter Bulle

300 Mtr. Feldsteine  
verkäuflich. Mühle Buschin.

### 4 Ochsen und 1 fette Kuh

stehen in Dom. Froedenau p. Bahn-  
hof Raudnig Wpr. zum Verkauf.

Offertire 14 Stück schwere hoch-  
tragende Holl. Stieren, sogleich kalbend,  
zum Verkauf. S. D. Giese  
(1503) Brandenburg Wpr.

**Eine hochtragende Kuh**  
ist zu verkaufen. Anger, Wiesen



## 24 fette Schweine

einige 40 Ctr. schwer, sind zu verkaufen in der Molkerei G. K. 131, Bahnstation G. K. 131, Stargard.

## 2 Zerkelhunde

Hund schwarz, Hündin braun und belegt, wölft in 14 Tagen. Eine hochheine Konzertzither

verkauft G. K. 131, Stargard.

## Bier junge Zerkel

vorz. Rasse (Water 4 Monate alt, 50 Mt., Großvater 1000 Mt. gefasst, Hund für 15 Mt., Hündin für 10 Mt., zum Verkauf d. H. K. 131, Stargard, Heinrichsfelde bei Leskau. (1776)

## Kühe

kauft A. Henke, Rehdenstraße 7.

## Geldverkehr.

Wer leih mir auf meine gute gehende Gastwirtschaft zur 1. Stelle (1734)

6000 Mark?

Baldige Offerten unter G. K. 131 postl. Reichenburg erbeten.

## Geschäfts-u. Grundstücks-Verkauf und Pachtungen.

Eine seit vielen Jahren bestehende

Bäckerei

ist umständlicher anderweitig sofort zu verpachten (1564)

Rud. Müller, Kassel (Nebel).

Ein altes Schankgeschäft mit

Restaurant, in einer großen Garnisonstadt, ist sofort od. 1. Januar zu verpachten. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1639 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Meine sehr gut assortierte

Leihbibliothek

ca. 7000 Bände, ist krankheitshalber bill. zu verk. H. Wolff, Danzig III Damm 13.

Wegen Krankheit!

Ein gutes Restaurant in Danzig, gute Lage, mit vollständigen Inventar, von gleich oder später zu übernehmen. Zur Uebern. sind ca. 2000 Mt. erforderlich. Jährl. Pacht 1500 Mt. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1494 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten

Ein gut eingeführtes

Wälergeschäft

weg. Aufgabe mit all. Zubeh. billig abzutreten. Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 177 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein massives Gasthaus

das einzige am Orte, seit 100 Jahren bestehend, ist mit Land u. Wiese Altersweg mit totem u. lebendem Inventar sofort zu kaufen. Meldg. verb. briefl. mit Aufschr. Nr. 1778 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Gasthaus

alleinig. im gr. Dorf, mit neuen mass. Gebäud., 3 Mg. Garten, Feuerversicher. 14700 Mt., Preis 4500 Thlr. ist mit kl. Anzahll. zu verkaufen. Off. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 1735 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein flottgehendes

Restaurant

in Culm, am Marktplatz gelegen, ist vom 1. Juli 1894 zu vermieten. Nähere Auskunft durch Zahntechniker Dr. Jagodzinski, (1712) Culm.

Ein schönes Grundstück

ca. 112 Morg., Hälfte Niederung, sch. Wief. u. Wald, gute Gebä. u. g. Invent., an G. K. 131, Stargard, billig für 14000 Mt. m. ca. 6000 Mt. Anz. z. kaufen d. G. K. 131, Stargard.

In einer Garnisonstadt Westpr. ist

Colonialwaaren-Geschäft

mit Schank u. Restaurant v. April 1. J. zu verpachten. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1740 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Anderer Unternehmungen halber

beabsichtige ich meine

Holländer Windmühle

mit zwei Mahlgängen, guten Wirthschaftsgebäuden und 32 Morg. Land bei geringer Anzahlung zu verkaufen. G. K. 131, Stargard.

Meine hier in der Stadt (Distr.) beleg.

Wassermühlensbesitzung

mit 77 Morg. Land, beabsichtige ich zu verkaufen. Interessenten mit 15-180.000 Mark Anzahlung belieben sich briefl. mit Aufschr. Nr. 1556 an die Exped. des Geselligen in Graudenz zu wenden.

Eine Gastwirtschaft

mit oder ohne Land, nicht in der Stadt, wird zu pachten gesucht. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1642 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein kleines Restaurant oder Gastwirtschaft auf d. Lande od. Stadt, w. von gleich od. 1. J. 1894 zu pachten gesucht. Off. u. Nr. 1643 a. d. Exped. d. Gesell.

Ein gelernter Brauer sucht

Restaurations

zu pacht. od. zu kauf. Offert. sub A. D. 11557 a. d. Exped. d. „Bromberg. Tagebl.“

Preis pro einpaltige

Feilsche 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-

terventionspreises zählte man

11 Stübchen gleich einer Zeile

Ein kautionsfähiger

junger Mann

(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-Geschäft firm, wünscht eine passende Stellung. Referenzen.

Robert Olivier, Pr. Stargard.

Ein Kaufmann, gelernter Materialist,

welcher zur Branche zurück will, wünscht in einem

flotten Material-Geschäft

einige Zeit auf seine Kosten zu arbeiten. Eintritt kann per 1. Januar erfolgen. Uebernahme nicht ausgeschlossen. Off. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1269 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein prakt. Destillateur

25 J. alt, mit Pa.-Zeugn., sucht sofort evtl. später in ein. Engros-Gesch. Stell. Gesl. Off. mit E. B. 66 a. d. Annonc.-Exped. v. Herrn. Knaß, Landsberg a. W.

Ein fleißiger und nützlicher

Wirtschafts-Inspktor

unverh., mit Mäßenbau, Drillkultur, Viehzucht und Mästung vertraut, sucht vom 1. Januar 1894 auf einem großen Gute unterm Prinzipal Stellung. Meldungen nimmt A. Schliwa in Jalkan pr. Czerniewsk entgegen.

Unschlichter praktischer Landwirth

27 J. alt, 9 J. beim Pacht, mit der Buchführung, Mäßenbau, sow. beider Sprachen vertraut, sucht, nur auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen pr. 1. Jan. 94 Stellung u. beziehe mich auf meinen jetzigen Herrn Prinzipal. Off. mit Aufschr. Nr. 1791 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein solider, unbeschäftigter

Landwirth

32 J. alt, noch in selbstst. Stellung, sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl. Stellung auf größerem Gute als erster Beamter oder als Vorwirts-Inspktor, wo ihm Verheirathung gestattet ist, z. 1. Jan. 1894 od. spät. Meld. m. Aufschr. Nr. 1741 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Junger Landwirth, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht v. sof. od. später

Stellung

auf größerem Gute. Offerten unter A. A. postlag. Christburg Westpr.

150 Mt.

zahl. demjenigen, der mir zu einer dauernden Stelle in Landwirthschaft, im Holz- oder ähnlichen Geschäft als Beamter oder Aufseher verhilft. Offerten bitte postl. mit Nr. 30 D. I. v. a. zu richt.

Langjähriger Bureau-Arbeiter

sucht Stellg. unter bescheid. Anspr. zum 1. Februar od. spät. Gest. Offert. briefl. unter Nr. 8430 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger Zieglermeister

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Januar oder 1. April u. J. Stellung. Auf Wunsch Kautions. Off. mit Nr. 1739 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ein energischer Werkführer, 37 J.

alt, gelernter Zimmerer, mit sämtl. Gatt. u. Maschinen d. Neuzeit sowie d. Reparatur. vollst. vert., sucht, gest. a. gute Zeugn., vom 1. Jan. dauernde Stellung. Off. u. A. S. 100 postl. Marienwerder.

Ein verh. evgl. Gärtner, tüchtig u.

erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse zum 1. Januar oder später dauernde Stellung. Offerten erbeten postlagernd Fischenau Wpr. unter Nr. 150. (1641)

Ein in seinem Fache tüchtig, erf.

Stellmacher, drei Jahre auf jetziger ungedingter Stelle, sucht p. 1. April eine anderweitige Stellung. Reg.-Bez. Bromberg bevorzugt. Meldungen verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1555 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Schäfer, 43 Jahre alt, der vier

zum 1. April 1894 Stellung, gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Gest. Offerten erbeten unter Nr. 120 postlagernd Braunsvalde Westpr. (1794)

Aufseher

energ. u. nütz., sucht Stell. m. 30-60 Leuten. Beste Zeugnisse zur Seite. Schiefe, Puzig b. Czarnikau.

Inspektorstelle in Gr. Babenz

ist besetzt. (1726)

G. hohen Nebenberuf können

j. gewandte Leute durch d. Verk. v. Cigarren für e. bedeut. Paburg.

Firma sichern. Bew. u. J. 648 an

Heinr. Eisler, Annon.-Exp.,

Hamburg. (964)

## Lebens-Versicherung

Tüchtige Inspektoren

finden unter günstigen Bedingungen

Anstellung bei erster deutscher Gesellschaft. Nichtfachleute wird Gelegenheit zur Ausbildung mit Aussicht auf spätere Anstellung gegeben. Meldungen an Rudolf Mosse, Berlin S.-W., unter J. G. 9455 erbeten.

Leistungsst. Haus in deutschem

Goanac sucht tüchtigen Agenten,

welcher hauptsächlich bei Wirthen gut eingeführt ist. Offerten mit S. Q. 514 an G. L. Danke & Co., Frankfurt a. M.

Durchaus tüchtiger

Buchhalter

mit der Holzbranche vertraut, der durch Zeugnisse seine erfolgreiche Thätigkeit in Holzgeschäften nachweisen kann, findet von Neujahr oder später dauernde Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten nur schriftl. Angelegenheit, Dampfheidenmühle und Holzhandlung von Ulmer u. Kaun, Zimmer- und Maurermeister, Th. v. n. Culmer Chaussee Nr. 49.

In meinem Colonialwaaren- und

Destillations-Geschäft findet ein

junger gewandter Expedient

welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat, von sofort Stellung. Karte verbeten. Gustav Gesteckisch Nachf., (1646) Lautenburg Wpr.

Eisenwaaren-Händler (Isrl.)

Ein tüchtiger Verkäufer findet per 1. Jan. 1894 Stellung. Meldungen und Zeugnisnachweise unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Kost und Wohnung. M. Polant, D. K. rone

Für mein Colonialwaaren-Geschäft

suche v. 1. Januar einen der polnischen Sprache mächtigen

jugen Mann

als Verkäufer.

Oswald Gehrke, Th. v. n. Culmer Chaussee Nr. 49.

Ferdinand Gahrke, Th. v. n. Culmer Chaussee Nr. 49.

Stahlwaaren, Glas- und Porzellanwaaren-Handlung sucht einen tüchtigen

jugen Mann.

Polnische Sprache erwünscht. (1718)

Zum 1. Januar 1894 suche ich für mein Material- und Schank-Geschäft einen jüngeren

jugen Mann

polnische Sprache erforderlich.

Fr. Woydelko, Kruschwitz.

Für mein Tuch- und Manufaktur-

Waaren-Geschäft suche per sofort einen

tüchtigen Commis

der mit der einfachen Buchführung vertraut ist, der poln. Sprache mächtig. Z. Cohn, Bischofsburg Wpr.

Suche für mein Colonial- und Destillations-Geschäft einen

gewandten Gehilfen

mit feinen Manieren. Derselbe muß firm darin sein, gute Zeugnisse haben. Angabe des Gehalts. Eintritt ersten Januar 1894.

F. E. Gossing, Danzig.

Einige junge Leute

vom Bauach können in mein Bureau noch eintreten und Unterricht im Zeichnen, Veranschlagen u. erhalten. Fr. Olschewski, Maurermeister, Graudenz, Kalauerstr. 4b.

Barbiergehilfe

jüngerer, findet von sofort dauernde Stellung bei Adolfine Bartkowsky, Straßburg Westpr. (1733)

Ein Meiereigehilfe

der mit Dampfmaschine umzugehen weiß, wird von sofort gesucht, sowie ein Lehrling

der Gehalt bezieht. (1606)

Schwarzenau Wpr.

Ein Konditor

der schon mindestens 3 Jahre Gehilfe ist, selbstständig zu arbeiten versteht und immer Beschäftigung hatte, kann sich unter Einbringung seiner Zeugnisse sofort melden bei

Joh. Karowski, Th. v. n. Culmer Chaussee Nr. 49.

Ein Uhrmachersgehilfe

findet v. sofort dauernde Beschäftigung bei L. Jonatowski, Uhrmacher, Kulmsch. (1448)

Suche von sofort einen

Schiedegesellen.

Kumer, Schmiedemeister, Augustinen per Puznig.

Ein verh. Schmied

findet sogleich gute Stellung in Dom. Steinau bei Tauer. (1606)

Ein tüchtiger Müllergehilfe

welcher in Wassermühlen neuester Einrichtung gearbeitet hat, kann sich melden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1613 d. d. Exped. d. Gesell.

Ein tüchtiger Müllergehilfe

welcher mit den neuesten Maschinen vertraut ist, wird sofort in der Kunstmühle Ortelburg gesucht. (1759)

Ein junger, ordentlicher (1720)

Müllergehilfe

als Zweiter, sowie

ein Lehrling

finden Stellung.

Mühle Seimlin b. Carthaus Wpr. Scheffler.

Ein tüchtiger Müllergehilfe

der mit Stein-, Walzen- und Kundenmühlerei vertraut ist, kann sofort eintreten. (1582) H. Müller,

Heidemühle bei Rosenburg Wpr.

Einen zuverlässigen, erfahrenen

Stellmacher

dem die Arbeit von der Hand geht, zu Zeiten in der Wirthschaft behilflich sein und einen Scharwerker halten muß, sucht Dom. Hof-

leben bei Schönsee Westpr.

Ein erfahrener

Wattenmacher

wird zur Leitung einer solchen Fabrik in einer Provinzialstadt (Westpreußen) von sofort gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1716 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ich suche auf sofort oder den 1.

Januar einen tüchtigen, polnisch ver-

stehenden, gebildeten (1657)

Inspektor.

Persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt

400-600 Mark. Engster Familienan-

schluß. K. Oster, Rittergut P. lement bei Neiden Wpr.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Wirtschaftsinspektor

der deutsch und polnisch spricht, wird zum 1. Februar zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisnachweisen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1723 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

1 Administrator

für ein 3000 Mrg. großes Gut sucht p. bald oder später A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12. (5021)

Ein junger Mann

aus guter Familie, der die Landwirthschaft gründlich erlernen will, findet sogleich Stellung bei Familienan-

schluß und ohne Pensionzahlung in Grün-

fließ bei Reidenburg. (1695)

Dom. G. Drjchan bei Schönsee

Westpr. sucht zu Neujahr 1894 (1745)

einen tücht., ehrlichen Wirth

drei verheirath. Pferdeknechte

einen Ochsenfütterer und

zwei Arbeiterfamilien

sämmtlich mit Scharwerkern. Offerten

an Inspektor G. P. K. h. y.

Ein unverheiratheter, evangelischer

Hofverwalter

wird zum 1. Januar 94 gesucht. (1501)

Kusta Dombrowen bei Wrocht.

H. o. g.

Einen tüchtigen, zuverlässigen,

verheiratheten Aufseher

sucht bei gutem Lohn (1760)

B. Oldenhoff, Saalfeld Distr.

Einen Lehrling

sucht L. Kurovsky, Buchbinder, (1595) P. elpin Wpr.

Zwei Lehrlinge

für das Schuhmacher-Handwerk

werden für sofort gesucht. Ebenso

ein Geselle für gute Damenarbeit.

H. Saenger, Culm a. W.,

Schuh- u. Stiefelfabrik.

Ein kräftiger j. Mann

kann sofort die Meierei erlernen. Etwas

Gehalt wird bewilligt. (1701)

Molkerei Brattwin bei Graudenz.

Einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, nimmt an

F. Rybakiewicz, F. lehne,

Barbier u. gepr. Feilgehilfe.

Für Frauen und Mädchen.

Ein 20jähr. anständiges

Mädchen

vom Lande wünscht per 15. Januar

unentgeltlich die Wirthschaft zu er-

lernen. Gest. Off. unter Nr. 280 L. M.

postl. Barubien erbeten. (1729)

Kräftige Pandannen empf. Frau

Elisch, Unterthornerstr. Nr. 24.

Die vakante gewesene Stelle einer

Stütze der Hausfrau

ist besetzt. (1785)

G. Kempel, Marienburg Westpr.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf

von in Paketen abgewogenem Thee

der Firma E. Brandsma in Amster-

dam zu übernehmen geneigt sind, werden

gebeten, sich an die Filiale f. Deutsch-

land: E. Brandsma, Köln a. Rh.

wenden zu wollen. (84



**Mein Tanz-Unterricht**  
zu Neuenburg Wpr.  
beginnt auf Wunsch Donnerstag,  
den 28. Dezember cr., Abends  
7 Uhr, im Saale des Herrn Thiel  
(Schwarzer Adler). Meldungen werden  
dortselbst nur bei Herrn Friseur Becker  
entgegen genommen. (1705)  
Hochachtungsvoll  
R. Gorschalski, Tanzlehrer  
zu Danzig.

**Für Zahnleidende!**  
Um vielseitigem Wunsch  
zu genügen, habe ich die Absicht,  
nächstens nach  
**Riesenburg**  
zu kommen. (1588)  
Vorherige Anmeldungen sind  
im beiderseitigen Interesse er-  
forderlich und bitte, diese an mich  
nach Marienwerder zu richten.  
**G. Wilhelmi**  
geprüfter Zahnkünstler  
Marienwerder, Poststr. 466.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß  
ich in **Mewe** am Markt 109 ein  
**Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Magazin**  
eröffnet habe. (1711)  
Empfehle mein großes Lager von  
den einfachsten bis zu den feinsten  
Ausstattungen.  
Empfehle mich gleichzeitig zur An-  
fertigung von  
**Saal- sowie Zimmerdekorationen.**  
Bitte daher, mein Unternehmen gütigst  
unterstützen zu wollen.  
Achtungsvoll  
**Heinrich Philipp**  
Sattler, Tapezierer u. Dekorateur  
**Mewe.**

**Briesen.**  
Der amtl. Fleischbeschauer A. Lucas,  
Vertreter der billigsten, constantesten  
Frischfleisch-Verpackung, empfiehlt  
sich zur Schlachtzeit. (1698)

**Echt goldene Trauringe**  
mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu  
billigsten Preisen (1691)  
**Carl Boesler,**  
vorm. L. Wolff,  
Oberthornerstr. 34, Grabenstraßenecke.

**Lausitzer  
lebende Spiegel- u.  
Schuppen-Karpfen**  
offerieren zum bevorstehenden Weih-  
nachtsfeste billigst und bitten um recht  
zeitige Aufträge (1635)  
**F. A. Gabel Söhne.**

**Zinoleum**  
echt Delmenhorster und Berliner  
Fabrikate, empfiehlt (109)  
**G. Brenning, Graudenz.**

**Importen**  
sowie hochfeine Savanna-Cigarren,  
neuester Ernte, in 1/40, 1/20, 1/10 Kisten,  
ferner echt Egypt. u. Russ. Cigaretten,  
empfiehlt (923)  
**D. Balzer, Cigarren-Spezialgeschäft,**  
Graudenz, Herrenstraße.

**Medicinal Cognac**  
Central-Gesellschaft  
Deutscher Cognac  
Berlin C. Alexanderstr. 69  
Erstlich empfohlen gegen Hals- und  
Lungenleiden, Verdauungsschwäche etc.,  
wirkt in Wasser oder Milch gelassen,  
beruhigend auf die Nerven und ist ein  
jederzeit angenehmes und belebendes  
Getränk.  
Bei Edwin Nax, Markt 11.

**Tapeten**  
kauft man am billigsten bei (1369)  
**E. Dessonneck.**

**10 Beermann'sche  
Dreischaare**  
zum Preise von 30 Mark pro Stück  
verkauft. Dom. Dietzow,  
(1504) Kreis Preuß. Stargard.

**Weihnachts-Geschenken**  
**Patent-Reform-Steinbankasten**  
Neu! **Brandmal-Kasten** Neu!  
**Saubsäge- u. Werkzeug-Kasten**  
**Hand- und Stuhlschlitten sowie Schlittschuhe**  
**Christbaum-Ständer und -Schmuck**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Hermann Reiss, Eisen- und Kohlen-Handlung.**



**Sensation**  
machen die neuerfindenen  
**Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschen-Uhren.**  
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung  
von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die  
wunderbar eiselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und  
wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.  
**Preis per Stück 10 Mark.**  
Hierzu passende echte Goldin-Uhrketten mit Sicherheits-Carabiner, Sports-,  
Marquis- oder Panzer-Façon, per Stück 3 Mark.  
Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.  
Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei  
den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im  
Gebrauch und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot:  
**Alfred Fischer, Wien I., Adlegasse 12.**  
Versendung zoll- u. portofrei gegen Nachnahme od. Voreinsend. des Betrages.

**J. Rach**  
Tapezierer und Dekorateur,  
Marienwerderstraße Nr. 37,  
**Etablissement**  
für  
Wohnungseinrichtungen, sowie einzelne  
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, Lager  
v. Teppichen, Gardinen, Stores, Portieren,  
Vorlagen, Kamintischen etc. etc.  
Reelle Bedienung, billige Preise.  
Sophas von Mk. 25 an. (1692)

Ich verleihe als Spezialität meine Schließige Gebirgs-Halbkleinen  
74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.  
**Schließige Gebirgs-Reineleinen**  
76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schößen von  
33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von  
sämtlichen Leinenfabrikaten franco. Bitte Anfertigungsscheine.  
Ober-Glogau i. Schl.  
**J. Gruber.**

**Das Beste vom Besten**  
**Meinhold's Accord-Zither**  
mit patentirten unterlegbaren Notenblättern.  
In Hunderten der  
beliebtesten Stücke vor-  
rätig.  
Ohne jede Notenkennt-  
niss sofort zu spielen.  
Preis mit Schule, 20 der be-  
kanntesten Lieder, Stim-  
mhammer, Stimmgabel,  
Schlagring, Notenpult,  
in elegantem Carton ver-  
packt, nur 15 Mk. Noten-  
blätter zum Unterlegen  
à St. 25 Pf.  
W. Chun, Berlin SW. 46, Anhaltstr. 10,  
Musikinstrumenten-Verandhaus.  
Verand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Prämiirt auf den Weltausstellungen: London 1862,  
Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880 goldene Medaille.  
**Zeichen-Vorlagen**  
von **Wilh. Hermes in Berlin**  
empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken, a Heft 60 Pf. und  
1 Mk. Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In-  
und Auslandes. Neu erschienen: Studien in klein Folio a Blatt  
40 Pf., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe,  
Blumen, Arabesken.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
10 Pfd. neue, gute, staubfreie M. 8.—10 Pfd. bessere M. 10.—  
10 Pfd. schneeweiße, daunenweiche M. 15, 20, 25, 30, 10 Pfd.  
Halbdaunen M. 10, 12, 15, 10 Pfd. schneeweiße, daunenweiche  
Rupffedern M. 20, 25, 30, Daunen  
(Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo.  
Versandt franco per Nachnahme. Umtausch  
und Rücknahme gegen Portovergütung ge-  
stattet. Bei Bestellungen bitte um genaue  
Adresse.  
**Benedikt Sachsel**  
Klattau 76 (Böhmen.)

**3 1/2 Meter Winter-Cheviot**  
zum Anzug für 9 Mark  
in schwarz, blau u. braun  
Lieferung p. Post franco durch ganz Deutschl.  
**Rhein. Tuch-Niederlage**  
in Aachen, Friedrichstr. 86.  
Musterwahl für Anzug- und  
Ueberzieherstoffe in allen  
Qualit. wird franco zugesandt.

**Probieren Sie**  
unsere aus rein überreifeisen  
Tabaken hergestellten  
**Cigarren.**  
Als sehr beliebte und wohl-  
schmeckende Marken empfehlen wir  
unter anderen:  
**La Alicante 100 St. M. 3.60**  
**Principio " " 4.70**  
**Danska " " 5.60**  
**St. Felix " " 6.00**  
**Las Gracias " " 6.50**  
Von 200 Stück an portofrei  
geg. Nachnahme. Garantie: Zurück-  
nahme. Farbenvorrichtungen erbeten.  
Ausführliche Preisliste franco.  
**Theodor Steinfeld & Cie.,**  
Minden i. Westf.

**25 Gegenstände**  
für nur 1 Mk. 50 Pf. versende ich nach  
jedem Ort: z. B. 1 Buchkalender, ill.  
1 neues 6. und 7. Buch Moses, 1 Satz  
Wahrsagearten, 1 neues Nieder- u. Cou-  
plerbuch, 1 Buch mit vierleindigen Wigen.  
1 reiche Braut zu bekommen, 1 Geheim-  
niß der Liebe, 1 Vortragbuch f. Vereine,  
1 Märchenbuch, 1 Verbrecher a. Schaffot,  
1 bewegliches Bild, 12 Wunsch-, Witz-  
u. Anekdoten, 1 amerik. Schnellphoto-  
graph, 1 Phonograph à la Edison.  
Alles zusammen nur 1 Mk. 50 Pf.  
Nachnahme 20 Pf. mehr. Buchhandlung  
Reinhold Klinger, Berlin, Weinstr.  
23, I. Preisl. gr. u. fr. (7155)

**Musik-**  
Instrumente aller Art. Bestand-  
teile u. Saiten liefert direkt unter  
Garantie in vorzüglicher Qualität  
zu billigen Preisen (1708)  
**Wilh. Aug. Otto, Markneukirchen (S.)**  
**Salon-Accord-Zither**  
ohne Notenkenntn. sof. zu spielen.  
Preis mit Schule, Liedern, Stim-  
mgabel u. Etui 9, 11, 12, 15 M. p. St.  
Illustr. Preisliste umsonst.  
Empfehle (2072)

**Essigsprit**  
von hohem Säure-Gehalt, schönem  
Aroma und Geschmack. Für größere  
Abnehmer äußerst günst. Bedingungen  
Tägliche Production ca. 2000 Etr.  
**Hugo Nieckan**  
Essigsprit-Fabrik, St. Chtau.

**R. D. C. Pferde-Decken**  
empfiehlt (8487)  
**Carl Mallon, Thorn.**

**Holländ. Tabak**  
(10 Pfd. fco. 8 Mk.) sehr  
beliebt, angenehm, milde,  
nur bei **Gebrüder  
Becker, Gera (Neuß)**,  
gegr. 1877. Unzahl. Anert. u. Nachbestell.

**Knabenweirad** (1466)  
gut erhalten, preiswerth zu verkaufen.  
D. Roefer, Graudenz.

**Carbon-Ofen**  
ohne Rauchentwicklung, seit mehreren  
Jahren gut bewährt, empfiehlt  
**Rudolph Mischke,**  
Zuhaber Otto Dabke  
Danzig, Langgasse Nr. 5.  
Alleinverkauf i. Westpreußen.  
Preislisten stehen gratis u. franco  
zur Verfügung. (2140)

**Einige 20 Etr. Gußtheile**  
zu Gußmaschinen, habe äußerst billig  
abzugeben. (545)  
**L. Zobel,**  
Maschinen- und Dampfkegel-Fabrik  
Bromberg.

**200 Meter Eisenholz**  
frisch geschlagen, sind veräußert auf  
Dom. Groddeck. (966)

**Schaufenster.**  
Schaufenster und Ladenhülle,  
gut erhalten, hat zu verkaufen  
**E. Dessonneck.** (99)

**Weihnachtsgeheim.**  
ff. Bunscheffenz von Arac, Rum  
u. sowie Ingwer, Vanille, Anisette,  
Booncamp, Cognac, Madeira in  
nur bester Qualität (1159)  
2 Flaschen nach Wahl Mk. 5  
versendet franco gegen Nachnahme  
**H. Kückelmann Nachfgr.,**  
Köln-Indenthal.  
Bunsch- und Liqueurfabrik  
Vertreter gesucht.

**Christbaum-Confect**  
reichhaltig gemischt, als Figuren, Thiere,  
Sterne etc. Kiste 440 Stück Mk. 2.80,  
Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.  
**Paul Benedix, Dresden-N 12.**

**Christbaum-Confect**  
direkt aus der Fabrik, bester Güte, ca.  
230 große oder 440 m. Stck., Kistchen  
3 Mk., zwei 5 1/2, 3 Kistchen 7 1/2 Mark  
porto- u. verpackungsfrei. Makronen  
etc., Lebkuchen 36 Stck. 2 1/2 Mark.  
Händler Fabrikspreis. (856)  
Gotha. Scheithauer, Billnig.

**Nur 2 1/2 Mark**  
1 Kistchen ff. Weihnachtsbaum-  
Confect, ca. 450 Stck. reizende Neu-  
heiten, sort. enthalt., gegen Nachnahme,  
3 Kistchen f. Mk. 7. Vortheil für Wieder-  
verkäufer. Kiste u. Verpackung berechne  
nicht. Allein preisw. zu bezieh. durch die  
Zuckerwaarenfabrik von H. Flemming,  
Dresden, Wettinerstr. 4.

**Mehr als 15000**  
Nummern enthalten meine Cataloge über  
**Musikinstrumente u. Noten**  
aller Art. Versandt gratis — franco.  
**Paul Pletzschner, Markneukirchen.**

**Nähmaschinenbesitzer!**  
Zum Schmieren der Nähmaschine ge-  
braucht das Beste; es ist das Billigste.  
Die dem Petroleum ähnlichen Vaseline-  
öle haben keinen blenden Fettgehalt und  
ruinieren die Maschine. **Klauenöl**  
ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt  
größte Schmierfähigkeit und harzt nicht.  
**Klauenöl**, präparirt für Nähma-  
schinen etc., von **Möbius & Sohn,**  
Hannover, ist zu haben in allen  
besseren Handlungen in Flaschen à 60 Pf.

**Susten + Heil!**  
von E. Übermann, Dresden, ist das  
einzige beste Genußmittel bei Husten  
und Heiserkeit. Zu haben bei Frz  
Kyser und Paul Schirmacher, Drogerie  
zum roten Kreuz, Graudenz. (654)

**Billigste Bezugquelle für**  
**Teppiche**  
fehlerrichte Teppiche. Bracterymplate, à  
5, 6, 8, 10—100 Mk. Bracterymplate  
Teppich-Emil Levefre Berlin 8.  
Fabrik Emil Levefre Oranienstr. 153

**Für nur  
Mark 4,95**  
Nachnahme oder gegen vor-  
herige Geldeinzahlung versende  
ich von heute ab eine vorzüglich gut  
gebende **Nidel-Remontoir-Taschen-  
Uhr** mit Antergang, ohne Schlüssel  
zum Aufziehen, mit Zeigerstellvorrich-  
tung und Secundenzeiger. Preis mit  
sammt eleganter Uhrkette Mk. 4.95.  
Preise für Wiederverkäufer: 3 Stück  
für Mk. 14, 6 Stück Mk. 24, 12 Stück  
für Mk. 50. Außerdem empfehle:  
**Silber-Remontoir Uhren** f. Herren,  
elegant ausgestattet mit reich gra-  
virtem Zerkel u. Goldrand Mk. 1.35.  
Dieselben für Damen Mk. 1.35. Be-  
stellungen an **J. A. C. Arnold,**  
Hamburg, Altonaerstraße 8/J. (83)